



Geschäftsbericht 2017

Unsere Verantwortung.
Für Generationen.





Geschäftsbericht 2017

Unsere Verantwortung.

Für Generationen.

Inhalt.

Vorwort.

Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke.	6
Stadträtin Mag. ^a Ulli Sima.	8
Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner.	9

01. Konzernlagebericht.

1.1 Geschäftstätigkeit.	12
1.2 Unternehmensstrategie.	13
1.3 Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.	14
1.4 Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.	19
1.5 MitarbeiterInnen.	27
1.6 Umwelt.	29
1.7 Forschung und Entwicklung.	31
1.8 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem.	33
1.9 Ausblick.	35

02. Konzernjahresabschluss.

2.1 Konzernbilanz.	40
2.2 Konzern-Geldflussrechnung.	42
2.3 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.	43
2.4 Konzern-Eigenkapitalentwicklung.	44
2.5 Konzern-Anlagespiegel.	46

03. Konzernanhang.		
	3.1 Allgemeine Ausführungen.	50
	3.2 Gegenstand des Geschäfts.	50
	3.3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.	51
	3.4 Konsolidierungskreis.	55
	3.5 Konsolidierungsgrundsätze.	56
	3.6 Erläuterungen zur Konzernbilanz.	57
	3.7 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.	68
	3.8 Sonstige Angaben.	71
	3.9 Sonstige Erläuterungen.	72

04. Bestätigungsvermerk.		73
---------------------------------	--	----

05. Beteiligungsspiegel.		76
---------------------------------	--	----

06. Glossar.		81
---------------------	--	----



Impressum.		84
------------	--	----

Vorwort.

Geschäftsführung der Wiener Stadtwerke.

Die Wiener Stadtwerke sind Österreichs größter Infrastrukturkonzern und tragen mit ihren Konzernbereichen die Verantwortung für verlässlich funktionierende Lebensadern der Stadt. Und das mit Erfolg.



Knapp 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen Tag für Tag dafür, dass Wiens Infrastruktur läuft, sich ständig weiterentwickelt und die Wiener Lebensqualität so ausgezeichnet bleibt wie sie ist. Dies bestätigte erneut die Mercer-Studie, laut der Wien zum neunten Mal in Folge die Stadt mit der höchsten Lebensqualität ist. Darauf sind wir stolz, denn dahinter stecken harte Arbeit und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Investitionen in die Wiener Infrastruktur tragen zum Wohlergehen der gesamten Bevölkerung bei. Gleichzeitig sichern sie zehntausende Arbeitsplätze im Unternehmen sowie bei externen Partnern und damit die Zukunft unserer nachfolgenden Generationen. Im Ge-

schäftsjahr 2017 waren die Wiener Stadtwerke einmal mehr ein zentraler Investor im Großraum Wien. Der Konzern pumppte im vergangenen Jahr hunderte Millionen Euro in den Ausbau und Erhalt der Wiener Infrastruktur – von der Erweiterung des U-Bahn-Netzes bis zu Ausbau, Modernisierung und Instandhaltung der Energienetze.

Die letzten Jahre brachten den Wiener Stadtwerken viele Veränderungen. Das Spannungsverhältnis zwischen Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit, Qualitätssicherung und nachhaltigem Handeln stellt uns immer wieder vor Herausforderungen. Dazu gesellt sich das Megathema Digitalisierung, das in fast allen unseren Dienstleistungen fundamentale Änderungen nach sich

zieht und zudem die Arbeitswelt unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stark verändern wird. Der Wiener Stadtwerke Konzern ist sich seiner Aufgabe bewusst und wird diese Herausforderungen erfolgreich meistern, mit Augenmaß und sozialer Verantwortung.

Die bereits umgesetzten Strukturmaßnahmen greifen, die Produktivität konnte in den vergangenen Jahren deutlich erhöht werden. Hohe Wirtschaftlichkeit in allen Bereichen und schlanke Strukturen sind neben erhöhter Innovationskraft die wichtigsten Voraussetzungen dafür, dass wir als Wiener Stadtwerke weiter erfolgreich die Zukunft der Stadt maßgebend mitgestalten können. Wir werden den eingeschlagenen Erfolgskurs fortsetzen.



Dr. Martin Krajsir
Generaldirektor



Dr. Gabriele Domschitz
Direktorin



DI Peter Weinelt
Generaldirektor-Stv.

Vorwort.

Stadträtin Mag.^a Ulli Sima.



Wien ist eine der schönsten und lebenswertesten Städte der Welt. Damit das so bleiben kann, braucht es einen verlässlichen Infrastrukturpartner wie die Wiener Stadtwerke. Sie halten unsere pulsierende Metropole rund um die Uhr am Laufen. Und nicht nur das: Die Wiener Stadtwerke investieren jährlich hunderte Millionen Euro in den Ausbau der U-Bahn, den Ankauf neuer Fahrzeuggarnituren und in den Ausbau Erneuerbarer Energien.

Es freut mich sehr, als zuständige Stadträtin ein echtes „Daseinsvorsorge-Ressort“ mitgestalten zu können, in dem die zentralen Bereiche Trinkwasserversorgung, Abfall- und Abwasserentsorgung, Energieversorgung und öffentlicher Verkehr gebündelt sind. Daraus ergeben sich wertvolle Synergien, die wir im Sinne der Wienerinnen

und Wiener, zum Wohle unserer wachsenden Stadt und einer intakten Umwelt nutzen.

Um das Unternehmen zukunftsfit zu machen, habe ich ein umfassendes Effizienzprogramm zur Straffung der Strukturen im gesamten Konzern in Auftrag gegeben. Wie in diesem Geschäftsbericht deutlich erkennbar, zeigt dieses Programm bereits die gewünschte Wirkung. Ein weiterer wichtiger Schritt: Im Berichtsjahr wurden die Wiener Stadtwerke von einer AG in eine GmbH umgewandelt und damit wieder näher an die Stadt herangeführt. Ich bekenne mich dazu, diese wichtigen Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge auch künftig in öffentlicher Hand zu halten und keine Privatisierungen zuzulassen – was auch ganz klar dem Wunsch der Wienerinnen und Wiener entspricht.

Ich bedanke mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wiener Stadtwerke für die wertvolle Arbeit, die sie Tag für Tag, rund um die Uhr für die Menschen in unserer Stadt leisten.

Mag.^a Ulli Sima
Stadträtin für Umwelt und
Wiener Stadtwerke

Magistratsdirektor Dr. Erich Hechtner, Aufsichtsratsvorsitzender der Wiener Stadtwerke.



In wenigen Jahren schon wird Wien mehr als zwei Millionen Einwohnerinnen und Einwohner haben. Die wachsende Stadt hat enorme Herausforderungen zu meistern, will sie weiter so lebenswert bleiben wie sie heute ist. Unser Ziel lautet: Die weltberühmte Wiener Lebensqualität muss im Interesse aller Wienerinnen und Wiener erhalten und weiterentwickelt werden. Das gilt für den Wohnbau und die hohen Sozialstandards ebenso wie für einen der wichtigsten Bereiche überhaupt: die Infrastruktur.

Die Stadt Wien ist hier mit den Wiener Stadtwerken hervorragend aufgestellt. Das abgelaufene Geschäftsjahr stellte das erneut eindrucksvoll unter Beweis. Das ist vor allem das Verdienst der engagierten und gut ausgebildeten knapp 16.000 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter, die täglich für den Betrieb, die Erhaltung und Erneuerung der Wiener Infrastruktur im Einsatz sind.

Das Unternehmen konnte im letzten Jahr einen deutlich gesteigerten Umsatz von über 3,4 Milliarden Euro erzielen. Damit sind die wirtschaftlichen Parameter klar positiv. Die Effizienzsteigerungsprogramme greifen und die schrittweise Transformation in einen hochmodernen Dienstleistungskonzern läuft. Dabei wird auf den Grundauftrag Daseinsvorsorge geachtet, um allen Wienerinnen und Wienern qualitativ hochwertige und ökologisch nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu garantieren.

Die Wiener Stadtwerke sind ein zentraler Player in der Weiterentwicklung der Smart City Wien. Auf

den Säulen Energie und Mobilität als Kernkompetenzen des Unternehmens aufbauend, entwickeln die Unternehmen des Konzerns ihr Angebot ständig weiter, investieren in den strategischen Ausbau der Infrastruktur und festigen damit den Standort Wien als lebenswerte, innovative und wettbewerbsfähige Stadt. Als Aufsichtsratsvorsitzender möchte ich mich im Namen der Stadt Wien bei allen Beteiligten für die hervorragende Arbeit bedanken.

**Magistratsdirektor
Dr. Erich Hechtner**

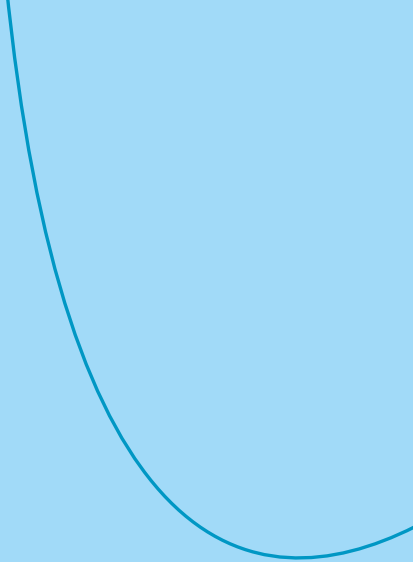
Aufsichtsratsvorsitzender
der Wiener Stadtwerke

01

Konzernlagebericht.

1.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT.

1.2 UNTERNEHMENSSTRATEGIE.



1.9 AUSBLICK.





1.1 Geschäftstätigkeit.

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist ein moderner Infrastrukturdienstleister und zählt zu den größten Mischkonzernen, Investoren und Arbeitgebern Österreichs.

Seine wirtschaftliche Tätigkeit lässt sich in die Bereiche Energie, Verkehr, Bestattung und Friedhöfe sowie Garagen untergliedern. Der Bereich Energie umfasst die Sparten Produktion und Vertrieb sowie Netzbetrieb, wodurch vor allem eine sichere Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Kälte gewährleistet wird. Weiters erbringen die Wiener Stadtwerke umfassende Serviceleistungen in den Bereichen des öffentlichen Personennahverkehrs (Wiener Linien und Wiener Lokalbahnen), der Bestattung und Friedhofsverwaltung sowie Garagen. Der Konzern leistet mit seinen qualitativ hochwertigen, verlässlichen und sicheren Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zur international anerkannten und durch Studien bestätigten sehr hohen Lebensqualität der Stadt Wien.

ENERGIE

Die Wien Energie GmbH ist der größte regionale Energieanbieter Österreichs und versorgt mehr als zwei Millionen Menschen, rund 230.000 Gewerbeanlagen, industrielle Anlagen und öffentliche Gebäude sowie rund 4.500 landwirtschaftliche Betriebe in Wien, Niederösterreich und im Burgenland mit Strom, Erdgas, Wärme, Fernkälte und innovativen Energiedienstleistungen. Strom und Wärme produziert die Wien Energie aus erneuerbaren Energiequellen, thermischer Abfallverwertung und hocheffizienten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen). Darüber hinaus ist die Wien Energie auch im Telekommunikationsbereich tätig und erbringt weitere Dienstleistungen.

NETZE

Die Wiener Netze GmbH ist Österreichs größter Kombinetzbetreiber. Sie betreibt das Verteilnetz für Strom, Gas, Fernwärme und Telekommunikation und sorgt für den sicheren Energietransport – 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag. Mehr als 1,2 Millionen KundInnen in Wien, Teilen Niederösterreichs und des Burgenlands profitieren von höchster Versorgungsqualität.

Als hoch effizienter, moderner Kombinetzbetreiber arbeitet die Wiener Netze GmbH mit maximaler Effizienz für die höchste Versorgungssicherheit durch wirtschaftlich nachhaltige Investitionen. Damit die hohe Versorgungssicherheit auch künftig angeboten werden kann, investieren die Wiener Netze bis 2020 über 1 Milliarde Euro in den innovativen Ausbau der Netze. Sie sind die Lebensadern Wiens und seiner Umgebung und bieten die Grundlage für hohe Lebensqualität und Erfolge der Wirtschaft. Das Energienetz der Wiener Netze GmbH zählt mit einer Zuverlässigkeit von 99,99 % zu einem der besten und sichersten weltweit. Mit nachhaltigen Maßnahmen und innovativen Ideen wird die Wiener Netze GmbH ihre Führungsrolle in der Energieversorgung auch in Zukunft ausbauen, insbesondere ihre Rolle als entscheidender Träger der Energiewende.

VERKEHR

Die Wiener Linien GmbH & Co KG ist der führende Mobilitätsdienstleister in Wien und fungiert als direkter Ansprechpartner für die Stadt Wien in Angelegenheiten des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV). Neben dem Betrieb von U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobuslinien nimmt sie alle Aufgaben des Verkehrsmanagements wie Betriebszeiten- und Intervallplanung, Linien- und Haltestellenplanung für alle Verkehrsträger, Marketing und Vertrieb sowie Betriebslenkung wahr. Darüber hinaus stellt sie die für den Betrieb erforderliche Infrastruktur und die einzusetzenden Fahrzeuge bereit und ist auch für die Instandhaltung verantwortlich.

Mit diesen Kompetenzen wird ein integriertes Gesamtnetz für den öffentlichen Verkehr in Wien angeboten und dabei ein hohes Augenmerk auf die bestmögliche Effizienz und die Ausnutzung von Optimierungspotenzialen gelegt. Gleichzeitig soll unter Wahrung bzw. Ausbau der Qualität den Fahrgästen ein attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis geboten werden.

Die Wiener Linien übernehmen weiterhin verstärkt Informations- und Koordinationsleistungen in vielfältigen Bereichen, um Kundinnen und Kunden eine moderne, urbane Mobilität so einfach und attraktiv wie möglich zu machen. Die Wiener Linien verstärken damit auch künftig Ihre Entwicklung in Richtung eines integrierten Mobilitätsdienstleisters.

Die Wiener Lokalbahnen Gruppe ist der Betreiber einer zweigleisigen, voll elektrifizierten Bahnstrecke zwischen Wien und Baden. Im Stadtgebiet von Wien

wird teilweise auch die Infrastruktur der Wiener Linien mitbenutzt. Daneben betreibt sie drei eigene Buslinien, wobei die Konzessionen dem Verkehrsverbund Ostregion (VOR) zur Verfügung gestellt wurden und dafür ein entsprechendes Kilometerentgelt vom VOR zufließt. Weiters betreibt die Gesellschaft im Auftrag des VOR 3 Citybus-Linien für die Stadt Baden. Darüber hinaus ist die Wiener Lokalbahnen Gruppe im europäischen Bahngüterverkehr sowie im Bereich der Beförderung von mobilitätseingeschränkten Personen aktiv.

BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE

Die Bestattung Wien GmbH ist das größte Unternehmen seiner Art in Österreich und eines der größten Europas. Seit ihrer Gründung im Jahr 1907 hat die Bestattung Wien mehr als zwei Millionen Beerdigungen und weltweite Überführungen organisiert. Die Bestattung Wien betreibt in Wien 15 Kundenservicestellen. Die speziell geschulten MitarbeiterInnen beraten eingehend und organisieren abhängig von den Wün-

schen der Hinterbliebenen eine individuelle, würdige Trauerfeier. Der Erfahrungsschatz und der hohe Standard des Kundenservice wurden mit dem Zertifikat für Qualitätsmanagement, der ISO 9001, bestätigt.

Die Friedhöfe Wien GmbH verwaltet 46 Friedhöfe in der Stadt mit rund 550.000 Grabstellen. Weiters werden von der Friedhöfe Wien GmbH eine Friedhofsgärtnerei sowie ein Steinmetzbetrieb geführt. Wiens größter und Europas zweitgrößter Friedhof ist der Wiener Zentralfriedhof mit einer Fläche von etwa 2,5 Millionen Quadratmetern und rund 330.000 Grabstellen.

GARAGEN

Die Wipark Garagen GmbH ist für den Betrieb und das Management von Garagen und Kraftfahrzeugabstellplätzen jeder Art sowie die Planung und Durchführung von Bauprojekten, die die Parkraumbewirtschaftung oder die Errichtung und den Betrieb von Parkgaragen betreffen, zuständig.

1.2 Unternehmensstrategie.

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist ein wesentlicher Faktor der regionalen Wirtschaft und attraktiver Arbeitgeber für rund 15.500 MitarbeiterInnen. Damit leistet das Unternehmen einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität, wirtschaftlichen Entwicklung und Standortattraktivität Wiens.

Zur Wahrnehmung dieses gesellschaftlichen Auftrags müssen die Wiener Stadtwerke jedoch auch wirtschaftlich effizient arbeiten. Nur ein wirtschaftlich solider Konzern kann auch eine gesicherte Versorgung der Wienerinnen und Wiener mit qualitativ hochwertigen und ökologisch nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen sicherstellen und vorausschau-

end in den Ausbau zukunftssicherer Infrastruktur investieren.

Als breit diversifizierter Konzern sind die Wiener Stadtwerke mit teilweise stark divergierenden rechtlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen konfrontiert. Deshalb steuert die Wiener Stadtwerke GmbH die Unternehmen des Konzerns anhand individuell abgestimmter Vorgaben und Kennzahlen.

Um diesen Anforderungen Rechnung tragen zu können, wurde im Jahr 2016 die Strategie des Wiener Stadtwerke Konzerns neu definiert. Im Mittelpunkt dieser angepassten Konzernstrategie stehen zwei zentrale Ziele: die nachhaltige Sicherung einer stabilen finanziellen Basis und das Ziel, die Stadt Wien auf ihrem Weg zur Smart City zu unterstützen. Dadurch soll einerseits die Grundlage für zukünftig notwendige Investitionen in den Bereichen Energie, Netze, Verkehr, Bestattung und Friedhöfe sowie Garagen geschaffen werden und andererseits ein

wesentlicher Beitrag zur Steigerung der – bereits sehr hohen – Lebensqualität in Wien geleistet werden. Konkret setzen die Wiener Stadtwerke zur Umsetzung der Smart City-Rahmenstrategie der Stadt Wien Maßnahmen im Bereich der Infrastrukturentwicklung, für den Klimaschutz und zur weiteren Innovationsförderung.

Die Konzernstrategie stellt verstärkt die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden in den Mittelpunkt aller Bemühungen. Die Unternehmen der Wiener Stadtwerke orientieren sich gemeinschaftlich an dem Ziel, der Gesamtanbieter für Infrastrukturservices in Wien zu sein. Diese Funktion als zentrale Anlaufstelle wird

durch verstärkte Zusammenarbeit im Konzern, Verbesserung der internen Prozesse und Effizienz sowie Verankerung der Leistungsorientierung als Teil der Unternehmens- und Führungskultur ausgebaut und garantiert den KundInnen im Großraum Wien Serviceleistungen und Angebote aus einer Hand.

Gemeinsam mit ihren MitarbeiterInnen wollen die Wiener Stadtwerke als attraktiver Arbeitgeber die Zukunft der „Smart City“ Wien entscheidend mitbestimmen und dabei allen WienerInnen als innovativer und stabiler Partner für die Bereitstellung von Infrastrukturen und Dienstleistungen im städtischen Bereich zur Seite stehen.

1.3 Rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

In Österreich wächst die Wirtschaft so stark wie zuletzt vor sieben Jahren. Das BIP wuchs im 4. Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,8 %.

Getragen wurde die Expansion von der kontinuierlichen Ausweitung des privaten Konsums und einer anhaltend starken Investitionsdynamik.

Von der kräftigen Konjunktur profitiert auch der Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote sank dadurch auf 9,4 % (–0,9 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr). Sie ist damit aber weiterhin deutlich höher als vor der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise.

Die Inflation (VPI) betrug im Dezember 2,2 % und war wesentlich höher als im Durchschnitt des Euro-Raumes. Insbesondere für Nahrungsmittel, Bewirtschaftungsdienstleistungen, Wohnungsmieten und überraschenderweise einige Industriegüter wurde ein markanter Preisanstieg verzeichnet. Die Kerninflation betrug im Dezember +2,3 % gegenüber dem Vorjahr.¹

Während die Notenbank der USA im Juni 2017 den Leitzinssatz wieder anhub und im Dezember 2017 eine

weitere Anpassung (auf eine Bandbreite zwischen 1,25 % und 1,50 %) durchführte, setzt die Europäische Zentralbank (EZB) weiter auf eine stark expansive Geldpolitik, die dazu dienen soll, die Inflation zu heben und an das Preisstabilitätsziel von 2 % heranzuführen. Zur Erreichung dieses Ziels wurde der Leitzinssatz im März 2016 auf 0 % gesenkt, während gleichzeitig Programme zum Ankauf von Papieren staatlicher Emittenten verlängert und ausgeweitet wurden.²

Diese wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, neue Anbieter und Produzenten im liberalisierten Energiemarkt sowie hochgesteckte Klima- und Energieziele stellen die Wiener Stadtwerke vor große Herausforderungen. Diesen kann nur durch das konsequente Arbeiten an neuen innovativen Dienstleistungen und Produkten, die bestmögliche Betreuung bestehender Kunden und permanente Effizienzsteigerung begegnet werden.

Die Unternehmen des Wiener Stadtwerke Konzerns müssen sich in weiten Teilen in einem liberalisierten bzw. regulierten Umfeld behaupten. Während beispielsweise die Absatzmärkte der Wien Energie GmbH sowie ihrer Tochter Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG vollständig dem Wettbewerb unterliegen, erfolgt die Tariffestlegung für die Strom- und Gasnetze der Wiener Netze durch den staatlichen Regulator Energie-Control Austria (ECA).

Datenschutz-Grundverordnung

Mit 25. Mai 2018 tritt die neue VERORDNUNG (EU) 2016/679 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG (Datenschutz-Grundverordnung ABl L 119 vom 04.05.2016, S. 1) in Kraft (DSGVO). Korrespondierend dazu kommt es mit dem Bundesgesetz, mit dem das Datenschutzgesetz 2000 geändert wird (Datenschutz-Anpassungsgesetz 2018; BGBl I 2017/120 vom 31.07.2017) zu weitreichenden Änderungen im österreichischen Datenschutzrecht. Alle Unternehmen, die personenbezogene Daten verarbeiten, sind betroffen. Die DSGVO zielt auf mehr Eigenverantwortung von Unternehmen und Abschreckung durch hohe Strafen ab. Datenschutzregister und Meldepflicht für neue Datenanwendungen entfallen; dafür sind unter anderem Unternehmen verpflichtet, bei Bedarf Risikoanalysen durchzuführen und gegebenenfalls einen Datenschutzbeauftragten zu bestellen. Der Wiener Stadtwerke Konzern arbeitet seit 2017 intensiv an den notwendigen organisatorischen und technischen Vorbereitungen zur erfolgreichen Umsetzung der DSGVO.

Gesellschaftsrechtliche Umwandlung

Die Wiener Stadtwerke Holding ist von einer Aktiengesellschaft (AG) in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) umgewandelt worden. Am Mittwoch, dem 20. Dezember 2017, wurde die gesellschaftsrechtliche Änderung im Firmenbuch eingetragen, die im November 2017 vom Wiener Gemeinderat genehmigt und Mitte Dezember 2017 von der Hauptversammlung der Wiener Stadtwerke Holding AG beschlossen worden war.

ENERGIE

Energie- und Klimapolitik der Europäischen Union

Im Fortschrittsbericht 2016 der Europäischen Kommission zur Energieeffizienz wird bewertet, welche

Fortschritte die Mitgliedstaaten bis 2014 bei der Verwirklichung der Energieeffizienzziele von 20 % bis zum Jahr 2020 und bei der Umsetzung der Energieeffizienzrichtlinie erreicht haben. Im Vergleich zu den meisten anderen Mitgliedstaaten ist in Österreich ein leichter Trend hin zu energieintensiveren Branchen zu verzeichnen, der im Betrachtungszeitraum zu einem höheren Endenergieverbrauch führte. Im Bericht sind mehrere Empfehlungen an die Mitgliedstaaten enthalten. Diese betreffen unter anderem zusätzliche Maßnahmen zur Renovierung von Bestandsgebäuden mit dem Ziel zusätzlich Energie einzusparen, um Energiekosten für Verbraucher weiter zu senken. Durch digitale Werkzeuge soll es den Verbrauchern ermöglicht werden ihren Energieverbrauch „smart“ zu steuern. Ebenfalls wird die Förderung von hocheffizienten KWK-Anlagen empfohlen, um die Energieeffizienz im Erzeugungssektor steigern zu können.³

Energie- und Klimapolitik Österreichs

Am 29. Juni 2017 kam es nach langen Verhandlungen zu einem Beschluss der „kleinen Ökostromnovelle“⁴. Diese beinhaltet Änderungen des Ökostromgesetzes, des Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetzes, des Gaswirtschaftsgesetzes, des E-Control Gesetzes, des KWK-Punkte-Gesetzes (formelle Aufhebungen als Grundlage für, nicht von der kleinen Novelle umfasste, Überarbeitungen als Beihilfenmodell) und des Bundesgesetzes, mit dem zusätzliche Mittel aus dem E-Control Sondervermögen bereitgestellt werden. Im Bereich Photovoltaik sind neue Investitionsförderungen für Erzeugungsanlagen und Speicher vorgesehen⁵, für die Kleinwasserkraft und Windkraft wurden Sonderkontingente zum Abbau der Warteschlangen bereitgestellt und eine Verlängerung der Baufristen um 12 Monate ermöglicht⁶. Durch eine Änderung des Bundesgesetzes, mit dem die Organisation auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft neu geregelt wird⁷, wird die Errichtung gemeinschaftlicher Erzeugungsanlagen ermöglicht und Erzeuger können zur Vermeidung oder Beseitigung von Netzengpässen in anderen Übertragungsnetzen gegen Ersatz der

¹ Quelle zu BIP, Arbeitsmarkt und Inflation: WIFO und AMS

² Quelle zu Leitzinsen: www.finanzen.net/leitzins

³ BERICHT DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT UND DEN RAT, Bewertung der Fortschritte der Mitgliedstaaten beim Erreichen der nationalen Energieeffizienzziele für 2020 und bei der Durchführung der Richtlinie 2012/27/EU zur Energieeffizienz gemäß Artikel 24 Absatz 3 der Richtlinie 2012/27/EU zur Energieeffizienz [2016]; COM [2017] 56 final vom 1.2.2017

⁴ Bundesgesetz, mit dem das Ökostromgesetz 2012, das Elektrizitätswirtschafts- und organisationsgesetz 2010, das Gaswirtschaftsgesetz 2011, das KWK-Punkte-Gesetz und das Energie-Control-Gesetz geändert werden, sowie das Bundesgesetz, mit dem zusätzliche Mittel aus von der Energie Control Austria verwalteten Sondervermögen bereit gestellt werden, erlassen wird; BGBl I 2017/108 vom 26.7.2017

⁵ § 27a ÖSG 2012, BGBl I 2011/75 idF leg.cit.

⁶ § 23a ÖSG 2012

⁷ Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz 2010 – EIWOG 2010, BGBl. I Nr. 110/2010 idF BGBl I 2017/108

wirtschaftlichen Nachteile und Kosten zu gesicherten Leistungen verpflichtet werden.

Witterungsverlauf

2017 war nicht nur das achtwärmste Jahr in der knapp 250-jährigen Messgeschichte der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG), sondern ist auch unter den zehn sonnigsten Jahren seit Beginn der flächendeckenden Messungen der Sonnenscheindauer in Österreich im Jahr 1925 zu finden (+11 % mehr Sonnenstunden als ein durchschnittliches Jahr). Die Niederschlagsmenge lag österreichweit im Bereich eines durchschnittlichen Jahres.⁸ Die Heizgradsummen – in der Energiewirtschaft übliche Messgrößen für den temperaturbedingten Energiebedarf – lagen im Versorgungsgebiet von Wien Energie im Berichtszeitraum um 4,8 % unter dem 30-jährigen Vergleichswert und um 0,3 % über dem Vorjahreswert.⁹ Auf den Geschäftsverlauf der Wien Energie GmbH wirkte sich diese Witterung dennoch im Vergleich zum Vorjahr – welches das viertwärmste Jahr in der Messgeschichte der ZAMG war – positiv aus.

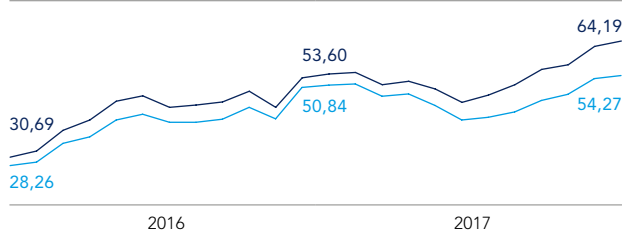
Nachfrage- und Preisentwicklungen

PREISENTWICKLUNG ROHÖL

in USD/bbl und in EUR/bbl

■ Brent USD/bbl ■ Brent EUR/bbl

Quelle: Thomson Reuters (ICE), 08.01.2018



Nach 55 USD/bbl zu Beginn 2017 sank der Brent Preis im 2. Quartal auf etwa 46 USD/bbl. Die verbesserte fundamentale Lage sowie der weltweite Wirtschaftsaufschwung führten ab den Sommermonaten zu einem laufenden Preisanstieg. Diese Faktoren sorgten ab Mitte des Jahres 2017 zu einer Erhöhung der Brent Preise bis auf knapp 65 USD/bbl zum Jahresende. Für

⁸ <https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/news/achtwaermstes-jahr-der-messgeschichte>

⁹ Wien Energie, Energiewirtschaft

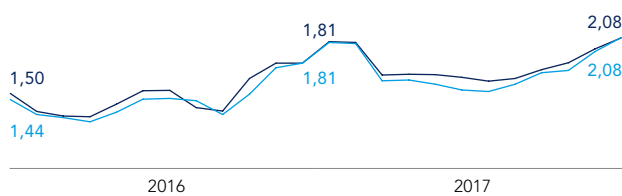
weitere Preisstützung sorgte auch die Diskussion über eine Verlängerung der Produktionsbeschränkung der OPEC bis ins Jahr 2018. Der mittelfristige Aufwärtstrend ist somit weiterhin intakt und weitere Preisanstiege sind nicht unwahrscheinlich.

PREISENTWICKLUNG ERDGAS

in ct/kWh

■ CEGH ■ NCG

Quelle: Thomson Reuters (EEX NCG) bzw. Wien Energie Energiewirtschaft, 08.01.2018



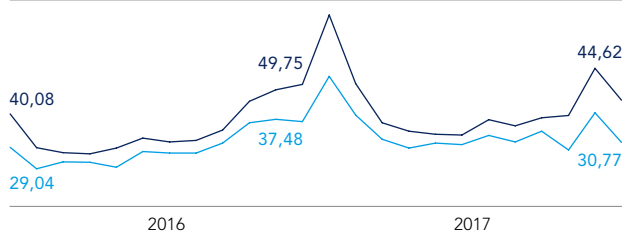
Zu Beginn des Jahres 2017 haben die Gaspreise im Zuge der kalten Witterung und des hohen Einsatzes in der Stromproduktion im Jänner den höchsten Stand seit Oktober 2015 erreicht. Die warme Witterung im März 2017 führte zu einem deutlichen Rückgang auf rund 1,7 ct/kWh. Ab Mitte des Jahres haben sich die Gaspreise gemeinsam mit dem gesamten Energiekomplex tendenziell wieder nach oben bewegt. Vor allem in den letzten Monaten des Jahres war ein deutlicher Preisanstieg auf knapp über 2 ct/kWh zu beobachten. Kurzzeitige Unsicherheit am Gasmarkt gab es aufgrund einer Explosion im Gashub Baumgarten, wo die Day Ahead Preise einige Stunden bis auf 3,5 ct/kWh in die Höhe kletterten.

PREISENTWICKLUNG STROM

in EUR/MWh

■ Peak ■ Base

Quelle: Base/Peak (EEX-Marktpreise Monatsmittel), e&t, 08.01.2018

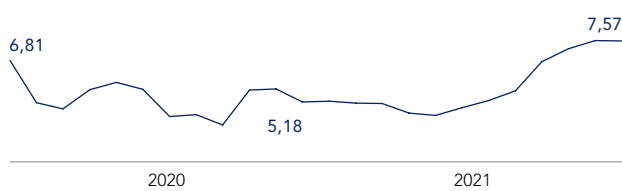


Zu Beginn des Jahres 2017 waren aufgrund tiefer Temperaturen und Problemen bei französischen Atomkraftwerken, Strompreise bis etwa 52,50 EUR/MWh für das Base-Produkt zu erzielen. Im Sommer lagen auch die Temperaturen tendenziell über Durchschnitt. Diese Hitzewellen in Verbindung mit im Jahresvergleich schlechterer Verfügbarkeit französischer Atomkraftwerke wirkten sich besonders preistreibend auf den Spotpreis aus. Auch der deutsche Stromoutput war im Sommer eingeschränkt, da 3 Atomkraftwerke gleichzeitig abgeschaltet wurden. Dies führte im Jahresvergleich zu höheren Strompreisen im 3. Quartal. Zuletzt sorgte auch der wiedererstarkte Kohlepreis für steigende Stromnotierungen, sodass es im 4. Quartal nochmals zu einem Anstieg der Preise bis etwa 40,40 EUR/MWh für das Base-Produkt kam. Im Dezember 2017 gab das Base-Produkt im Vergleich zum Vormonat um fast 10 EUR/MWh nach, was auf eine höhere Produktion von erneuerbarem Strom und die warme Witterung zum Jahresende zurückzuführen ist.

PREISENTWICKLUNG FÜR CO₂-EMISSIONSZERTIFIKATE

in EUR/t

Quelle: Thomson Reuters (ICE), 08.01.2018



Im Emissionshandel wurde im ersten Halbjahr 2017 ein Jahrestief bei etwa 4,30 EUR ausgebildet. Auf politischer Ebene wurden im November, nach langen und zähen Verhandlungen, die Regeln der neuen Trading Periode (2021–2030) festgesetzt. Die Einführung der Market Stability Reserve ab 2019 führte im Lauf des Jahres 2017 fast zu einer Verdoppelung der Preise. Ausgehend vom Tief in der ersten Jahreshälfte stiegen die Preise im Juli und August bereits stark an. Grund war u. a. ein reduziertes Auktionsvolumen und eine allgemein hohe Nachfrage.

Gegen Ende Juli 2017 wurde die 6 EUR-Marke nach oben durchstoßen, um nur 2 Wochen später bereits auf über 7,50 EUR anzusteigen. Ende Dezember 2017 handelte der Markt dann kurzzeitig bis zu 8,30 EUR.

Das Monatsmittel im Dezember 2017 bewegte sich bei etwa 7,60 EUR/t.

NETZE

Systemnutzungsentgelte – Beschwerdeverfahren gegen Kostenprüfungsbescheide

Die Beschwerde gegen den Kostenprüfungsbescheid Strom aus 2013 ist weiterhin anhängig, und es musste gegen die Kostenprüfungsbescheide Strom sowohl 2014, 2015, 2016 und nunmehr auch 2017 aus denselben Gründen Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht (BVwG) erhoben werden. Eine aufschiebende Wirkung hinsichtlich der Erlassung der Strom-Systemnutzungsentgelte-Verordnung war damit nicht verbunden.

Ursprünglich wurden seitens des BVwG Musterverfahren in anderen Angelegenheiten abgewartet, da je nach Ausgang die gegenständlichen Bescheide aufgrund einer möglichen Unzuständigkeit der ECA aus formalen Gründen aufgehoben hätten werden können. Nachdem Ende 2016 durch den VwGH die Unionsrechtskonformität und damit Zuständigkeit der ECA bestätigt wurde, ist der formelle Grund für das Zuwarten des BVwG auch in den anhängigen Verfahren der Wiener Netze nicht mehr vorhanden. Von der zuständigen RichterIn des BVwG wurde eine zeitnahe Weiterführung der Verfahren in Aussicht gestellt.

VERKEHR

Entwicklung Modal Split

Der Anteil des ÖPNV am Modal Split ist mit 38 % gegenüber dem Vorjahr geringfügig zugunsten des Fußgängeranteils gesunken. Im Vergleich zu anderen europäischen Großstädten nimmt Wien weiterhin eine führende Position ein. Ziel der Wiener Linien bleibt, bis 2020 den Anteil des öffentlichen Verkehrs am Modal Split auf 40 % zu erhöhen und die Marke von einer Milliarde Fahrgästen zu erreichen.

ÖPNV-Neu-Finanzierungsvertrag

Mit 01.01.2017 ist der neue ÖPNV-Vertrag mit einer Laufzeit bis 31.12.2031 in Kraft getreten. Dieser regelt wie bisher die Ausgleichszahlungen der Stadt Wien für Verkehrsdienstleistungen der Wiener Linien sowie die Kapitalzufuhr für Investitionen. Neu aufgenommen wurde ein Anreizsystem zur Sicherstellung des bestehenden Qualitätsniveaus. Insgesamt wird damit die Einhaltung aller Vorgaben der EU VO 1370/2007 sichergestellt.

Viertes Eisenbahnpaket

Die Änderungen der EU-Verordnung über „öffentliche Personenverkehrsdienste auf Schiene und Straße“ im Zuge des vierten Eisenbahnpakets sind am 24.12.2017 in Kraft getreten (VO (EU) 2016/2338). Der für die Wiener Linien relevante Art 5 Abs 2 (Direktvergabe an einen internen Betreiber) bleibt fast unverändert bestehen.

Weiters hat die Europäische Kommission im Herbst 2017 den zweiten Teil des Mobilitätspaketes veröffentlicht, der unter anderem folgende für die Wiener Linien relevante Änderungsvorschläge enthält:

- Vorschlag zur Änderung der Richtlinie (RL) 2009/33/EG über die Förderung sauberer und energieeffizienter Fahrzeuge.
 - Im Vorschlag zur Definition sauberer Fahrzeuge ist der Diesel Euro VI Bus nicht enthalten. Dies würde bei den Wiener Linien eine kostspielige Umrüstung auf E-Busse erfordern.
- Vorschlag zur Änderung der VO 1073/2009 über gemeinsame Regeln für den Zugang zum grenzüberschreitenden Personenkraftverkehrsmarkt
 - Die Regelungen zur Genehmigung grenzüberschreitender und innerstaatlicher Personenbeförderungsdienste und zur Kabotage (Transportdienstleistungen innerhalb eines Landes, die von ausländischen Verkehrsunternehmen erbracht werden) sind im Änderungsvorschlag derzeit unklar und für die Wiener Linien nachteilig formuliert. Daher führen diese Regelungen zu einem Mehr an Rechtsunsicherheit und – bei entsprechend ungünstiger Auslegung – durch die (mögliche) Zulassung ausländischer Konkurrenz zu einer potenziellen Gefährdung eines öffentlichen Dienstleistungsauftrages, wie dem der WIENER LINIEN. Insbesondere wäre die Beibehaltung der Ausnahme des Stadtverkehrs bei der Kabotage unbedingt erforderlich.

BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE

Das Bestattungsgewerbe wurde in Österreich bereits im Jahr 2002 liberalisiert. Im Jahr 2010 wurde der Konzernbereich BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE neu geordnet, um den Wettbewerbsbereich (Bestattung) vom Infrastrukturbereich (Friedhöfe) gesellschaftsrechtlich zu trennen. Der Bereich Friedhöfe ist darüber hinaus von den Auswirkungen des gesamtwirtschaftlichen Umfeldes – wie auch in der Vergangenheit – nahezu unberührt. Die Geschäftstätigkeit entwickelt sich in Abhängigkeit von der Anzahl der

Verstorbenen. Die Sterblichkeit war 2016 um 3 % in Wien gesunken. 2017 konnten geringfügig mehr Beisetzungen verzeichnet werden. Die Prognose der Statistik Austria geht von einer Stabilisierung der Sterblichkeit in Wien aus. Negativ wirkt sich die langfristige Abnahme der Wertigkeit im Umgang mit dem Tod aus. Die Anzahl der Grabnutzungsverlängerungen geht leicht zurück.

Derzeit sind in Wien im Bestattungsbereich über 20 Konkurrenzunternehmen tätig.

GARAGEN

Neben der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung beeinflussen auch die öffentlichen Rahmenbedingungen bei der Parkraumbewirtschaftung und die Tarife im Öffentlichen Personennahverkehr das Parkverhalten der KundInnen. In Hinblick auf den Individualverkehr ist insbesondere die Kurzpark- und Fußgängerzonenengestaltung sowie die Einführung von Anrainerparkzonen als Einflussfaktor zu erwähnen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren für die Wipark insbesondere die U1-Verlängerung nach Oberlaa sowie die Einführung der flächendeckenden Kurzparkzone im 10. Bezirk von Bedeutung. Hier wurden die neuen Park & Ride-Standorte Oberlaa und Neulaa mit insgesamt 340 Stellplätzen eröffnet.

1.4. Geschäftsverlauf, finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.

KURZFASSUNG GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2017	2016	+/-	+/- %
Gewinn- und Verlustrechnung (gekürzt) in Mio. EUR				
Umsatzerlöse	3.451,8	3.321,0	130,8	3,9
Bestandsveränderung und aktivierte Eigenleistungen	54,2	54,0	0,2	0,3
Sonstige betriebliche Erträge	603,2	591,5	11,7	2,0
Gesamtleistung	4.109,2	3.966,5	142,7	3,6
Materialaufwand	-1.553,7	-1.590,8	37,1	2,3
Personalaufwand	-1.233,7	-1.396,0	162,2	11,6
Abschreibungen	-575,5	-550,7	-24,9	-4,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-667,3	-650,6	-16,7	-2,6
Konzern-Betriebsergebnis	78,9	-221,6	300,5	135,6
Konzern-Finanzergebnis	-132,6	-181,2	48,6	26,8
Konzern-Ergebnis vor Steuern (EBT)	-53,7	-402,8	349,2	86,7
Konzern-Jahresfehlbetrag nach Anteilen anderer Gesellschafter	-50,0	-403,9	353,9	87,6
Konzern-Jahresgewinn/-verlust	95,8	-279,3	375,1	134,3

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

UMSATZSTRUKTUR

in Mio. EUR

■ 2017 ■ 2016

Energie *	2.214,3	2.056,7
Netze *	714,1	705,6
Verkehr *	666,9	659,2
Bestattung und Friedhöfe *	72,4	69,2
Garagen *	23,7	22,0
Konsolidierung	-239,7	-191,7

* Konzernbereichssicht vor Konsolidierung

UMSATZERLÖSE

Energie

Bei den Umsatzerlösen entfällt der bei weitem größte Anteil des Wiener Stadtwerke Konzerns auf den Energiebereich. Die Steigerung ist vor allem auf höhere Strom- und Wärmeerlöse zurückzuführen. Der Anstieg im Strombereich ist im Wesentlichen durch die höheren Großhandelsstrompreise, jener im Wärmebereich auf die witterungsbedingt höhere Absatzmenge bedingt.

Netze

Die höheren Umsatzerlöse resultieren hauptsächlich aus der höheren Bewertung der Regulierungskonten.

Verkehr

Die Steigerung der Umsatzerlöse ist u. a. auf die weiterhin anhaltenden Zuwächse bei den Jahreskarten zurückzuführen, wobei die Attraktivität des Angebotes und der günstige Tarif diese Entwicklung begünstigen. Der Durchschnittserlös je Fahrgast bei den Wiener Linien ist gegenüber dem Vorjahr nahezu gleichgeblieben (2017: 54,89 Cent; 2016: 54,88 Cent).

Bestattung und Friedhöfe

Die Anzahl an Beisetzungen ist entgegen aller Prognosen im Vergleich zum niedrigen Niveau 2016 kaum

gestiegen. Dennoch konnten 2017 um rund 2 Mio. EUR mehr Umsätze aus Bestattungs- und Friedhofstätigkeit erzielt werden.

Garagen

Die Zuwächse bei der Anzahl der Kurz- und Dauerparker führen zu einem deutlichen Anstieg der Umsatzerlöse. Darüber hinaus trägt auch das Betriebsführungs-entgelt für die Garage AKH zur Steigerung des Umsatzes im Vergleich zum Vorjahr bei.

MATERIALAUFWAND

Ebenso wie bei den Umsatzerlösen entfällt auch beim Materialaufwand der größte Teil des Wiener Stadtwerke Konzerns auf den Energiebereich. Der geringere Materialaufwand ergibt sich hauptsächlich durch den Wegfall der Anpassung der Drohverlustrückstellung in Verbindung mit Verträgen für das ausländische Strombezugsrecht im Jahr 2016. Negativ wirkt sich hingegen der höhere Gasbezugspreis auf den Materialaufwand aus.

PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand sinkt aufgrund des Wegfalls des Einmaleffektes aus dem Jahr 2016 betreffend die vorgezogenen Ruhestandsversetzungen in den Jahren 2017 und 2018. Infolgedessen sinken 2017 die laufenden Lohn- und Gehaltszahlungen.

ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen liegen im Geschäftsjahr unter anderem aufgrund einer außerplanmäßigen Abschreibung im Energiebereich leicht über dem Vorjahreswert.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden im Wesentlichen Instandhaltungs- und Fremdleistungen sowie Werbeaufwand, EDV-, Rechts- und Beratungsaufwendungen, Miete, Pacht und Aufwendungen

für MitarbeiterInnenschulungen erfasst. Der leichte Anstieg ist auf eine höhere Gebrauchsabgabe aus dem Fernwärmenetz, Abwertungen von Maßnahmen aus dem EEffG (Energieeffizienzgesetz) und Forderungs-wertberichtigungen zurückzuführen. Entgegen wirken geringere Ausgaben für Instandhaltungen.

KONZERN-BETRIEBSERGEBNIS

Für 2017 wird, nach -221,6 Mio. EUR im Vorjahr, ein Konzern-Betriebsergebnis von 76,6 Mio. EUR ausgewiesen. Die Verbesserung resultiert aus geringeren Personalaufwendungen sowie Umsatzsteigerungen.

KONZERN-FINANZERGEBNIS

Höhere Beteiligungserträge sowie der Wegfall von negativen Einmaleffekten aus dem Jahr 2016 führen zu einem Anstieg des Finanzergebnisses.

BILANZ	31.12.2017		31.12.2016	
	in Mio. EUR	in % der Bilanzsumme	in Mio. EUR	in % der Bilanzsumme
Anlagevermögen	12.565,4	88,5	12.615,8	89,2
davon Sachanlagen	9.949,3	70,1	10.033,3	70,9
Umlaufvermögen	1.566,1	11,0	1.396,6	9,9
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	64,8	0,5	132,7	0,9
Aktive latente Steuern	0,1	0,0	0,1	0,0
Summe Aktiva	14.196,3	100,0	14.145,2	100,0
Eigenkapital	4.696,3	33,1	4.692,1	33,2
Rückstellungen	4.234,4	29,8	4.126,9	29,2
Verbindlichkeiten	1.303,3	9,2	1.393,1	9,8
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	3.962,4	27,9	3.933,0	27,8
Summe Passiva	14.196,3	100,0	14.145,2	100,0

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Die Bilanzsumme des Wiener Stadtwerke Konzerns stieg 2017 um rund 0,4 % auf 14.196,3 Mio. EUR. Das Sachanlagevermögen bildet bei einem Infrastrukturdienstleister wie den Wiener Stadtwerken naturgemäß den mit Abstand größten Aktivposten und liegt zum Bilanzstichtag 2017 mit 9.949,3 Mio. EUR um ca. 0,8 % unter dem Vorjahreswert. Damit entfallen 70,1 % der Bilanzsumme auf Sachanlagen. Das Umlaufvermögen besteht zu einem großen Teil aus Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen.

Das Eigenkapital des Wiener Stadtwerke Konzerns, der zu 100 % im Eigentum der Stadt Wien steht, stieg im Geschäftsjahr 2017 um 0,1 % auf rund 4.696,3 Mio. EUR geringfügig an.

Die Rückstellungen liegen mit 4.234,4 Mio. EUR und einem Anteil von 29,8 % an der Bilanzsumme um 2,6 % über dem Niveau des Vorjahres. Sie entfallen zu einem Großteil auf Rückstellungen für Pensionsverpflichtun-

gen. Aufgrund des sogenannten Zuweisungsgesetzes muss der Wiener Stadtwerke Konzern der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen für die ihm zugewiesenen MitarbeiterInnen – mit Ausnahme jener der Wiener Linien – zur Gänze ersetzen. Somit besteht für den Konzern eine mittelbare Pensionsverpflichtung.

Die Verbindlichkeiten 2017 liegen mit 1.303,3 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahresniveau. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten stiegen mit 3.962,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr an.

Diese erfassen vor allem Investitions- und Baukostenzuschüsse (in Summe 3.726,8 Mio. EUR) für das Anlagevermögen und stellen zukünftige Erträge dar: Sie werden parallel zur planmäßigen Abschreibung jener Vermögensgegenstände, für die die Investitionszuschüsse gewährt wurden, aufgelöst und neutralisieren somit den Abschreibungsaufwand im Ergebnis zumindest teilweise.

TOP-KENNZAHLEN DES KONZERNS	2017	2016	+/-	+/- %
in %				
Eigenmittelquote	33,1	33,2	-0,1	-0,3
Anlagenintensität	88,5	89,2	-0,7	-0,8

Eigenmittelquote = (Eigenkapital/Gesamtkapital sowie erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen) * 100

Anlagenintensität = (Anlagevermögen/Gesamtvermögen) * 100

INVESTITIONEN UND ABSCHREIBUNGEN

in Mio. EUR

	2017	2016	+/-	+/- %
Investitionen in Immaterielle Vermögensgegenstände	22,5	21,4	1,1	5,0
Investitionen in Sachanlagen	476,8	603,7	-126,9	-21,0
Investitionen in Finanzanlagen	280,0	104,3	175,7	168,4
Summe Investitionen	779,3	729,5	49,8	6,8
Investitionen excl. Investitionen in Finanzanlagen	499,3	625,1	-125,8	-20,1
CAPEX-Ratio in %	14,5	18,8	-4,3	-22,9

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

CAPEX-Ratio = (Immaterielle Vermögensgegenstände + Sachanlagen)/Umsatzerlöse * 100

Der Wiener Stadtwerke Konzern tätigte 2017 Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 779,3 Mio. EUR, wobei mit 476,8 Mio. EUR 61,2 % auf Sachanlagen entfallen.

Die CAPEX-Ratio verzeichnete 2017 aufgrund der deutlich geringeren Investitionen in Sachanlagen bei steigenden Umsätzen einen Rückgang auf 14,5 % gegenüber 18,8 % im Vorjahr.

INVESTITIONEN

in Mio. EUR

■ 2017 ■ 2016

Energie *	207,6	74,0
Netze *	263,2	201,6
Verkehr *	294,5	408,5
Bestattung und Friedhöfe *	15,5	6,9
Garagen *	0,5	4,9
Sonstige/ Konsolidierung	-2,0	33,6

* Konzernbereichssicht vor Konsolidierung

Energie

Unter den Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände sind Nutzungsrechte für Telekommunikationsnetze sowie Aktivierungen für Softwareentwicklungen dargestellt. Vor allem bei IT Projekten fielen die Investitionen geringer aus als im Vorjahr.

Die Investitionen in Sachanlagen betreffen hauptsächlich Zugänge durch die Errichtung des Windparks Andlersdorf, E-Heizer, den Ausbau von Fernwärmeanschlüssen, Kälte- und Heizzentralen sowie Photovoltaikanlagen und betriebsnotwendige Erweiterungen in der thermischen Produktion. Dabei ist der Anstieg gegenüber dem Jahr 2016 sowohl auf die erneuerbaren Energien, die kalorische Erzeugung als auch auf Wärme- und Kälteprojekte zurückzuführen.

Die Anteilskäufe an der WSTW TownTown GmbH & Co Stationsturm KG und der WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG, die Zugänge bei den WSTW Fonds (größtenteils Umschichtung bestehender Fonds) sowie eine Ausleihung an die EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG für Investitionen in den Windpark Oberwaltersdorf führen zu einem deutlichen Anstieg der Finanzanlageinvestitionen.

Netze

Die Steigerung der Investitionen ist in erster Linie auf Zugänge bei den WSTW Fonds von 100,1 Mio. EUR zurückzuführen. Teilweise kompensiert wird dieser Effekt durch geringere Investitionen in Sachanlagen.

Verkehr

Die derzeit geltende Finanzierungsform der Wiener Linien basiert auf dem Gemeinderatsbeschluss vom 19.11.1979, welcher durch die Gemeinderatsbeschlüsse vom 24. Juni und 17. Dezember 1998 auch für die neue Rechtsform der Wiener Linien fortgeschrieben wurde,

sowie auf dem ab 01. Jänner 2017 gültigen ÖPNV-Vertrag, der zwischen der Stadt Wien und der Wiener Linien GmbH & Co KG abgeschlossen wurde.

Demnach erfolgt die Finanzierung der Investitionen in Form einer Kapitalzufuhr, der restliche Geldbedarf für die Betriebsführung wird in Form eines finanziellen Ausgleichs für gemeinwirtschaftliche Verpflichtungen durch die Stadt Wien an die Gesellschaft abgedeckt. In der Kapitalzufuhr sind Beträge enthalten, die die Stadt Wien wiederum von der Republik Österreich als Zuschuss für den U-Bahn-Neubau sowie als Finanzzuweisung für Personennahverkehrs-Investitionen (§ 20 FAG) erhält. Weiters werden Einnahmen aus der Dienstgeberabgabe zur Errichtung von U-Bahnen in Form der Kapitalzufuhr an die Gesellschaft weitergeleitet.

Rund 47 % der Gesamtinvestitionen der Wiener Linien (exkl. Finanzanlagen) entfallen auf den U-Bahn-Neubau (114 Mio. EUR). Weiters wurden für die U4 Modernisierung 24 Mio. EUR, für den Ersatz auszuscheidender Autobusse 20 Mio. EUR, für den Ersatz auszuscheidender Straßenbahnen (ULF) 19 Mio. EUR, für die Anschaffung von U-Bahn-Wagen der Type V 9 Mio. EUR, für das Programm Remisen 2.0 9 Mio. EUR sowie für die Substanzsanierung der U6-Stationen 4 Mio. EUR aufgewendet.

Da 2017 die U-Bahnverlängerung nach Oberlaa abgeschlossen wurde, sinken in diesem Bereich die Investitionstätigkeiten und damit die -kosten. Bei den Wiener Lokalbahnen kam es im Bereich der Sachanlagen

zu Sanierungs- und Neubauprojekten im Zusammenhang mit der Bahn-Infrastruktur sowie dem Betriebsgebäude und der Remise.

Bestattung und Friedhöfe

Der Investitionsschwerpunkt lag 2017 im Kauf weiterer Anteile an der WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG. Darüber hinaus wurden übliche Ersatz- und Erneuerungsmaßnahmen getätigt. Dazu zählen die Anschaffung von Schranken- und Schließanlagen, diversen Fahrzeugen und Arbeitsmaschinen sowie Büro- und Betriebsgegenständen.

Garagen

Insgesamt liegen die Investitionen deutlich unter jenen des Vorjahres, da 2016 der Erwerb dreier Grundstücke in Neu Leopoldau sowie der Zugang des Fruchtgenussrechts für die Garage am Franz-Josefs-Bahnhof enthalten waren.

Sonstige/Konsolidierung

Diese Position umfasst die in den Konzernbereichen nicht erfassten Konzernunternehmen sowie die Eliminierung von konzerninternen Investitionen. Hier sind vor allem die Beteiligungs- und Wertpapierinvestitionen der Wiener Stadtwerke GmbH zu nennen. Negativ wirkt hauptsächlich die Eliminierung der Anteilskäufe an der WSTW TownTown GmbH & Co Stationsturm KG und der WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG durch die Wien Energie GmbH sowie des Kaufs von Anteilen an der WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG durch den Bestattungsbereich.

KURZFASSUNG GELDFLUSSRECHNUNG	2017	2016	+/-	+/- %
in Mio. EUR				
Cashflow aus dem Ergebnis vor Steuern	500,0	465,3	34,7	7,5
Veränderung Working Capital und langfristiger operativer Bereich	-3,3	-64,8	61,6	95,0
Ein-/Auszahlungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag	-0,3	15,6	-15,9	-101,8
Cashflow aus dem operativen Bereich	496,5	416,1	80,4	19,3
Cashflow aus dem Investitionsbereich	-325,6	-303,5	-22,1	-7,3
Cashflow aus dem Finanzierungsbereich	54,4	127,5	-73,1	-57,3
Gesamtcashflow	225,3	240,1	-14,8	-6,2
Bestand der liquiden Mittel* per 31.12.	886,0	660,7	225,3	34,1

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

* Die liquiden Mittel setzen sich aus den Posten Kassa und Guthaben bei Kreditinstituten sowie Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Cashpooling gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert zusammen

Der Cashflow aus dem Ergebnis liegt infolge eines höheren barwirksamen Anteils am Jahresergebnis über Vorjahresniveau. Die Entwicklungen im Working Capital sowie im langfristigen operativen Bereich führen 2017 in Summe zu einem leichten Mittelabfluss, der sich vor allem aus einem Rückgang von langfristigen Verbindlichkeiten ergibt. Im Working Capital wurde hingegen durch den Abbau kurzfristiger Forderungen ein positiver Cashflow erzielt. Der Cashflow aus Steuern ist 2017 leicht negativ, während sich im Vorjahr durch die Rückzahlung der Kapitalertragsteuer 2013 und 2014 durch das Finanzamt ein Mittelzufluss ergab.

In Summe ergibt sich daraus ein positiver operativer Cashflow in Höhe von 496,5 Mio. EUR, was eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr von rd. +80,4 Mio. EUR oder +19,3 % bedeutet.

Im negativen Cashflow aus dem Investitionsbereich spiegelt sich das hohe Investitionsvolumen der Wiener Stadtwerke wider, dem ein Mittelzugang durch Investi-

tions- und Baukostenzuschüsse entgegensteht. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus höheren Investitionen in Finanzanlagevermögen.

Der Cashflow aus dem Finanzierungsbereich zeigt vor allem den Mittelzufluss aus Investitionszuschüssen der Eigentümerin. Mittelabflüsse in diesem Bereich resultieren vor allem aus der Rückzahlung von Kreditverbindlichkeiten im Energiebereich sowie aus Dividendenausschüttungen.

Der Wiener Stadtwerke Konzern finanziert seine Investitionen aus dem operativen Cashflow sowie aus Investitionszuschüssen der Öffentlichen Hand, die in erster Linie dem Verkehrsbereich zu Gute kommen. Diese Investitionszuschüsse werden, sofern sie nicht von der Eigentümerin stammen, in der Passiven Rechnungsabgrenzung abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der damit angeschafften Vermögensgegenstände aufgelöst. Die Investitionszuschüsse der Eigentümerin werden hingegen als Kapitalaufstockung unter dem Eigenkapital ausgewiesen.

NICHTFINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

ENERGIE – PRODUKTION UND VERTRIEB	2017	2016	+/-	+/- %
Erzeugung in GWh				
Strom	5.968,7	5.872,2	96,5	1,6
Wärme	5.467,2	5.374,2	93,0	1,7
Gesamterzeugung	11.435,9	11.246,4	189,5	1,7
<i>inkl. Beteiligungen</i>				
Absatz in GWh				
Strom	9.019,3	9.280,8	-261,5	-2,8
Erdgas	6.527,8	6.627,9	-100,1	-1,5
Wärme	6.133,6	5.992,7	140,9	2,4
Gesamtabsatz	21.680,7	21.901,4	-220,7	-1,0

Voll- und quotenkonsolidierte Unternehmen

STROMERZEUGUNG

in GWh

■ 2017 ■ 2016

kalorische Eigenerzeugung + Bezugsrechte	4.829,4	4.808,7
Wasserkraft	676,3	675,2
Windkraft + Photovoltaik	301,5	236,3
Biomasse	161,5	152,0

Die kalorische Stromerzeugung sowie die Stromerzeugung aus Wasserkraft blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Die Stromgewinnung aus Windkraft stieg gegenüber dem Vorjahr stark an. Entscheidend dafür waren die besseren Windverhältnisse, die Inbetriebnahme des Windparks Andlersdorf, der ganzjährige Betrieb der 2016 ans Netz gegangenen Anlage Glinzendorf 2 sowie die Inbetriebnahme des Windparks Oberwaltersdorf.

Die Stromproduktion aus Sonnenenergie wurde 2017 durch die Inbetriebnahme zahlreicher Photovoltaikanlagen und weiterer BürgerInnensolarkraftwerke im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls gesteigert. Die Stromerzeugung aus Biomasse lag aufgrund von mehr Einsatzstunden über der Vorjahresmenge.

WÄRMEERZEUGUNG

in GWh

■ 2017 ■ 2016

Kraft-Wärme-Kopplung	3.308,8	3.432,2
Abfallverbrennung	1.312,1	1.296,6
Heizkessel + dezentrale Anlagen	716,5	522,7
Biomasse	129,8	122,7

Aufgrund der tieferen Temperaturen kam es zu einem höheren Fernwärmeabsatz. Durch mehr Betriebsstunden der Müllverbrennungsanlage (MVA) Flötzersteig stieg die Wärmeerzeugung aus Müllverbrennung leicht

an. Bei weniger Wärmeauskopplung aus den Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK-Anlagen) wurde der Bedarf durch höhere Erzeugung aus Heißwasserkesseln aufgebracht. Eine etwas höhere Wärmeauskopplung aus dem Biomassekraftwerk ergibt sich aus den gestiegenen Betriebsstunden.

NETZE	2017	2016	+/-	+/- %
Netzdurchleitung regulierter Bereich in GWh				
Strom	11.128,4	11.127,1	1,3	0,0
Erdgas	20.885,1	19.244,8	1.640,2	8,5
Gesamtdurchleitung	32.013,5	30.371,9	1.641,5	5,4

Netzdurchleitung Strom

Die Netzabgabemenge liegt im Berichtszeitraum auf Niveau des Vorjahres.

Netzdurchleitung Gas

Die Durchleitungsmenge Gas liegt über dem Vorjahreswert, dies ist vor allem auf eine höhere Netzdurchleitung an Kraftwerke mit Kraftwärmekopplung sowie an Fernwärme-Heizkraftwerke zurückzuführen.

VERKEHR	2017	2016	+/-	+/- %
Fahrgäste in Mio.				
Wiener Linien	961,7	954,2	7,5	0,8
Wiener Lokalbahnen (Bahnverkehr)	12,4	12,5	-0,1	-0,8
Gesamt	974,1	966,7	7,4	0,8

Platzkilometer in Mio.

Wiener Linien	20.234,8	19.797,3	437,5	2,2
Wiener Lokalbahnen	535,0	538,3	-3,3	-0,6
Gesamt	20.769,8	20.335,6	434,2	2,1

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

Fahrgäste

Die Wiener Linien konnten bei den Fahrgastzahlen 2017 – im Vergleich zum Vorjahr – eine Steigerung von 0,8 % erzielen. Im Linienverkehr (Verbundtarif) wurden insgesamt rund 962 Millionen Fahrgäste befördert. Die Zuwächse sind u. a. auf die weiterhin steigenden

Verkaufszahlen bei den Jahreskarten und Angebotsverbesserungen zurückzuführen. Beim Nachtverkehr hingegen ist das Fahrgastaufkommen 2017 um rd. ein Drittel zurückgegangen.

Das Fahrgastaufkommen der Wiener Lokalbahnen blieb 2017 geringfügig unter den Zahlen von 2016. Grund für den Rückgang war ein in einem Teilabschnitt der Strecke durchgeführter Schienentausch. Dadurch kam es zu einer Unterbrechung des Schienenverkehrs. Zur Gesamtzahl der Fahrgäste ist anzumerken, dass die Fahrgäste bei den Wiener Lokalbahnen nur den

Bahnverkehr enthalten, da jene für den Busbetrieb lediglich auf groben Schätzungen beruhen. Die Anzahl der JahreskartenbesitzerInnen ist im Vergleich zum Vorjahr um ca. 45.000 (6,1 %) auf rund 778.000 gestiegen. In dieser Summe sind rund 159.000 Jahreskarten für SeniorInnen enthalten.

Platzkilometer

Im Jahr 2017 wurden bei den Wiener Linien rund 20.234,8 Mio. Platzkilometer geleistet (2016: 19.797,3 Mio.). Davon entfallen rund 17.032,0 Mio. Platzkilometer auf den Schienenverkehr(2016: 16.584,7 Mio.).

BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE	2017	2016	+/-	+/- %
Bestattungsleistungen				
Erdbestattungen	5.259	5.294	-35	-0,7
Feuerbestattungen	3.155	3.012	143	4,7
Durchführungen auf Anordnung der Sanitätsbehörde	843	827	16	1,9
Leistungen für andere Bestatter	2.804	2.771	33	1,2
Friedhofsleistungen				
Sargbeisetzungen	8.558	8.450	108	1,3
Urnenbeisetzungen	3.920	3.736	184	4,9
Grabverlängerungen	30.586	32.509	-1.923	-5,9
Leistungen der Friedhofsgärtnerei				
Grabpflegeaufträge	29.048	29.443	-395	-1,3
Blumen und Kränze	4.089	3.466	623	18,0

Bestattungsleistungen

Bei den sogenannten Hauptfällen, den Erd- und Feuerbestattungen, verzeichnet die Bestattung Wien GmbH mit 8.414 Fällen gegenüber dem Vorjahreswert mit 8.306 Durchführungen einen um 108 Fälle oder 1,3 % höheren Wert. Bei den Leistungen für Fremdbestatter kam es mit 2.804 Fällen (Vorjahr: 2.771) zu einer Steigerung um 33 Fälle oder 1,19 %.

Friedhofsleistungen

Der Rückgang der Grabverlängerungen ist auf den langfristigen Trend zur Abnahme der Wertigkeit im Umgang mit dem Tod und den daraus resultierenden Dienstleistungen zurückzuführen.

GARAGEN	2017	2016	+/-	+/- %
Anzahl				
Garagen Eigentum inkl. Pacht	50	49	1	2,0
Stellplätze Eigentum inkl. Pacht	13.194	12.917	277	2,1
Garagen Betriebsführung	32	26	6	23,1
Stellplätze Betriebsführung	11.369	8.218	3.151	38,3

Durch die Übernahme neuer Betriebsführungs- und Pachtstandorte mit insgesamt rund 4.200 Stellplätzen konnte die Wipark ihren Marktanteil im Jahr 2017 deutlich ausbauen und hält nach wie vor die Marktführerschaft unter den Garagenbetreibern in Wien. Von besonderer Bedeutung waren in diesem Zusammenhang die Übernahme der Betriebsführung der Garage des AKH Wien im Juli 2017 mit rund 2.600 Stellplätzen

sowie die Eröffnung der neuen Pachtstandorte P&R Oberlaa und P&R Neulaa mit insgesamt rund 340 Stellplätzen im Zuge der U1-Verlängerung im September 2017. Gegenläufig wirkt die Beendigung des Mietvertrages für den Parkplatz Theodor-Kramer-Straße Anfang 2017. Das Eigengaragenportfolio der Wipark blieb dagegen im Laufe des Jahres 2017 unverändert.

1.5 MitarbeiterInnen.

Knapp über 15.500 MitarbeiterInnen des Wiener Stadtwerke Konzerns leisten einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung der hohen Lebensqualität in Wien.

PERSONALSTAND	2017	2016	+/-	+/- %
in ø FTE				
Gemeindebedienstete (BeamtenInnen & Vertragsbedienstete)	6.806,3	7.523,6	-717,3	-9,5
DienstnehmerInnen der Gesellschaften (KV)	8.367,0	8.161,8	205,2	2,5
Lehrlinge	369,3	386,0	-16,7	-4,3
Summe Wiener Stadtwerke Konzern*	15.542,6	16.071,4	-528,7	-3,3
Frauenanteil in %	17,4	17,3	0,1	0,6
Fluktuationsrate in %	5,1	3,9	1,2	30,8
Unfallrate (Unfälle/1.000 MitarbeiterInnen)	21,4	18,6	2,8	15,1
Weiterbildungstage gesamt (exkl. Lehrlinge)	53.538,6	52.986,0	553	1,0

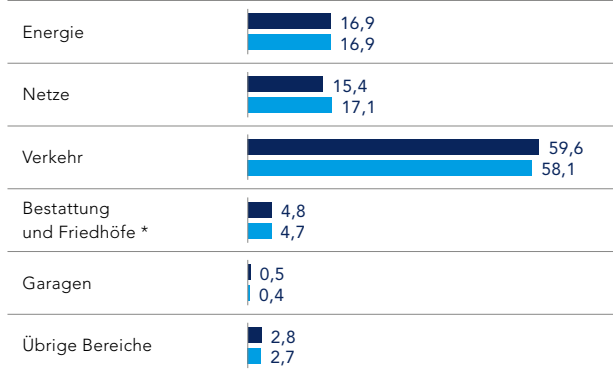
Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen

* exkl. KarenzurlauberInnen, Präsenz- und Zivildienstler

PERSONALSTAND

in %

■ 2017 ■ 2016



Lehrlingsausbildung

Knapp unter 400 Lehrlinge werden im Konzern in 13 verschiedenen Lehrberufen ausgebildet, womit der Wiener Stadtwerke Konzern zu einem der größten Ausbildungsbetriebe Wiens zählt.

Teil der Unternehmenspolitik ist es, jungen Menschen eine fundierte Ausbildung zu geben und somit ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Ein großer Anteil bleibt auch nach Abschluss der Lehre im Unternehmen beschäftigt.

Als Beitrag zur Gleichbehandlung legen die Wiener Stadtwerke besonderen Wert auf die Förderung weiblicher Lehrlinge im handwerklichen und technischen Bereich. So beteiligen sich die Wiener Stadtwerke zum Beispiel jedes Jahr am Wiener Töchertag, um junge Frauen und Mädchen für die traditionell von Männern dominierten Berufe zu interessieren.

Personalentwicklung

Die strategische Personalentwicklung der Wiener Stadtwerke beschäftigt sich mit allen Maßnahmen der Bildung, der Förderung und der Organisationsentwicklung, die vom Konzern bzw. den Unternehmen und deren Mitwirkenden zielorientiert geplant, realisiert und evaluiert werden.

Durch die Etablierung von idealen Rahmenbedingungen wird den MitarbeiterInnen aller Generationen des Wiener Stadtwerke Konzerns eine attraktive Arbeitswelt für ihre passgenaue Entwicklung geboten. Die Arbeit der strategischen Personalentwicklung richtet sich entlang der vier beruflichen Lebensphasen der MitarbeiterInnen aus.

Gesundheit und Sicherheit

Die Gesundheit und der Schutz der MitarbeiterInnen ist für die Wiener Stadtwerke ein zentrales Ziel. Die umfangreichen Maßnahmen zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz gehen teilweise weit über die gesetzlich vorgeschriebenen Regelungen hinaus. Die Wiener Stadtwerke sehen darin vor allem einen Teil der sozialen Verantwortung. Zugleich sind die Wiener Stadtwerke auch überzeugt, dass gesunde und gut geschützte MitarbeiterInnen in hohem Maße zum wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens beitragen.

1.6 Umwelt.

Die Prinzipien der Nachhaltigkeit werden bei der Entwicklung der Unternehmensstrategien des Wiener Stadtwerke Konzerns und seiner Tochtergesellschaften berücksichtigt und integriert. Zentrales Element für den Konzern sind die im November 2017 beschlossenen drei Themenbereiche der Nachhaltigkeit, in denen die grundlegenden Zielsetzungen zur Nachhaltigkeit konkretisiert sind.

Das jährlich aktualisierte und vom Vorstand beschlossene Nachhaltigkeitsprogramm dokumentiert die Zielsetzungen und zugehörigen Maßnahmen des gesamten Konzerns. Im Rahmen des klar strukturierten und effizient gehaltenen Nachhaltigkeitsmanagements werden alle Konzerneinheiten in den Nachhaltigkeits-Prozess eingebunden. Jedes Jahr wird der Stand der Realisierung der konkreten Maßnahmen evaluiert und veröffentlicht.

Emissionen an fossilem CO₂ werden von den Wiener Stadtwerken zum einen bei der Erzeugung von Strom und Fernwärme in den mit Erdgas (und in geringem Umfang auch mit Heizöl) betriebenen Kraftwerken von Wien Energie freigesetzt. Hinzu kommen zum anderen die CO₂-Emissionen aus weiteren, (überwiegend) fossil befeuerten Kraftwerken und Müllverbrennungsanlagen (MVA) sowie aus nationalen und internationalen Strombezugsrechten an anderen Kraftwerken. Der Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger für die Bereitstellung von Strom und Wärme trägt hingegen zur Senkung der direkten CO₂-Emissionen der Wiener Stadtwerke bei. Neben dem Energiesektor trägt auch der Verkehrsbereich, wenngleich auch in deutlich geringerem Umfang, zu den CO₂-Emissionen der Wiener Stadtwerke bei. Zur Umsetzung von Maßnahmen zum Klimaschutz ist es ausschlaggebend, die Energieverbräuche und Emissionen der Stadt Wien gesamthaft zu betrachten. Hier leistet der Wiener Stadtwerke Konzern erhebliche Minderungsbeiträge durch Energieeffizienz-Maßnahmen sowohl bei der Erzeugung, als auch beim eigenen Verbrauch und dem seiner KundInnen.

Ein weiterer relevanter Umweltaspekt sind die direkten Emissionen an primären Luftschadstoffen. Sowohl emissionsarme Technologien (z. B. im Bereich der kalorischen Kraftwerke, Heizwerke und Müllverbrennungsanlagen) als auch die Beendigung des Einsatzes

von Heizöl-schwer haben zur Senkung der Luftschadstoffemissionen im Energiesektor beigetragen. Durch den kontinuierlichen Ausbau von Dienstleistungen, welche an anderer Stelle Emissionen vermeiden (insbesondere Feinstaub und Stickoxide (NO_x) aus Einzelfeuerungen und motorisiertem Individualverkehr), tragen die Wiener Stadtwerke zudem wesentlich zur Verbesserung der Luftqualität in Wien bei.

Umweltrelevant sind der Umgang mit Abfällen, die Sanierung von Altlasten, die Entnahme von Wasser und die Einleitung von Kühl- bzw. die Ableitung von Abwasser. Die Aktivitäten der Tochtergesellschaften zur Reduzierung dieser Umweltbelastungen variieren mit der Ausrichtung ihrer operativen Geschäftsfelder.

ENERGIE

Die Beiträge zu Umwelt- und Klimaschutz von Wien Energie bestehen im Wesentlichen aus dem sparsamen Einsatz von fossilen Energieträgern, dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der damit verbundenen Verringerung an Emissionen von Treibhausgasen und Luftschadstoffen. Die Nutzung von Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) zur gleichzeitigen Erzeugung von Strom und Wärme erfordert einen deutlich geringeren Primärenergiebedarf als eine getrennte Bereitstellung dieser Energieträger.

Wien Energie hat sich zum Ziel gesetzt in der Stromerzeugung bis 2030 einen Anteil erneuerbarer Energieträger von mindestens 35 % zu erreichen. Im Bereich Wärme wird ein erneuerbarer Anteil von rund 40 % angestrebt. Für den Ausbau der Photovoltaik im Versorgungsgebiet wurden die bereits 2012 entwickelten neuen Geschäfts- und Finanzierungsmodelle ausgebaut, da sie sehr gut von der Bevölkerung angenommen wurden. Die Finanzierung der sogenannten BürgerInnenkraftwerke erfolgt über Beteiligungen von Bürgerinnen und Bürgern als Investoren. Mit dem Ausbau der Fernkälte, die eine energieeffiziente Gebäudeklimatisierung ermöglicht, trägt Wien Energie ebenfalls zum Klimaschutz bei. Ein innovatives Gesamtkonzept für Fernwärme- und Kälteversorgung mit Wärmepumpentechnologie soll für höchstmögliche Energieeffizienz sorgen.

NETZE

Die Prinzipien der Nachhaltigkeit sowie die kontinuierliche Überprüfung und Verbesserung von Umweltaus-

wirkungen aller unternehmerischer Aktivitäten gemäß Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 sind ebenso integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie der Wiener Netze, wie die Verankerung nachhaltigen Handelns in den Unternehmenswerten. Dieses Bekenntnis zum verantwortungsbewussten Umgang mit Mensch, Ressourcen und Umwelt spiegelt sich in Entscheidungen wie einem ressourcenschonenden Mobilitätskonzept, der Zentralisierung der Standorte zur Einsparung von Wegen und Emissionen, dem Bau einer Unternehmenszentrale in passivhausnaher Bauweise bis hin zur vorausschauenden Planung und Vorbereitung des Energienetzes für die Energiewende wider.

VERKEHR

Die Wiener Linien sind der führende Mobilitätsanbieter für den öffentlichen Nahverkehr in Wien und verfolgen gemeinsam mit der Stadt Wien ambitionierte Ziele, die unter anderem im Klimaschutzprogramm I und II, im Masterplan Verkehr 2003/2008 und im Stadtentwicklungsplan 2025 definiert wurden. Aufgrund des hohen Anteils des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) am Gesamtverkehrsaufkommen in Wien von 38 % (Modal Split) leisten die Wiener Linien einen beachtlichen Beitrag zum Klimaschutz und zur guten Luftqualität der Stadt. Die konsequente Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel statt dem eigenen PKW spart pro Jahr bis zu 1.500 kg CO₂-Emissionen pro Person und Jahr. Konkret führten die steigenden Fahrgastzahlen beim Wiener ÖPNV bereits zu einer jährlichen Einsparung von 130 Gigawattstunden fossiler Energie im Straßenverkehr. Das entspricht dem Energiebedarf einer Kleinstadt in der Größe von Judenburg oder Kitzbühel.

Die Wiener Lokalbahnen sorgen mit ihrem Angebot dafür, dass viele EinpendlerInnen ihr Auto außerhalb Wiens stehen lassen können und tragen so ebenfalls zur Umweltentlastung in Wien bei. Täglich nutzen rund 35.000 Fahrgäste die Badner Bahn, die emissionsfrei mit elektrischem Antrieb unterwegs ist. Damit die bundesländerübergreifende Verbindung zwischen Wien und Baden noch attraktiver wird, investieren die Wiener Lokalbahnen in einem laufenden 5-Jahresprogramm 40 Millionen Euro in Maßnahmen zur Erneuerung der Infrastruktur und barrierefreien Gestaltung der Haltestellen. Die neuen Haltestellen wurden u. a. mit LED-Leuchten ausgestattet, die den Fahrgästen bessere Lichtverhältnisse bieten und mit ihrem optimierten Stromverbrauch energieeffizient sind.

BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE

Die wesentlichen Umweltaspekte sind Biodiversität (Friedhöfe) und Klimaschutz/Mikroklima. Als Bestandteil von Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebieten können Friedhöfe nicht nur einen wichtigen Beitrag zum städtischen Mikroklima leisten; sie sind in urbanen Gebieten auch ein Rückzugsraum von Tier- und Pflanzenarten. So leben am Wiener Zentralfriedhof unter anderem Rehe, Dachse, Hamster, Eulen und Fledermäuse sowie zahlreiche Bienenvölker. Am „Umwelt-Muster-Friedhof“ Neustift wurde eine Reihe an landschaftsgärtnerischen Maßnahmen ergriffen, um Lebensräume für Arten zu erweitern. So gibt es jeweils ein Areal, in dem speziell auf die Bedürfnisse von Fledermäusen, Reptilien, Singvögeln, Schmetterlingen (Tagfalter) und das Wiener Nachtpfauenauge (ein Nachtfalter) eingegangen wird. Um die Ruhe in den Friedhöfen nicht zu beeinträchtigen, werden seit Jahrzehnten Elektrokonduktwagen eingesetzt. Diese sind zugleich energieeffizient und emissionsfrei.

In den Aufbahrungshallen wird seit 2012 sukzessive die Beleuchtung auf LED-Technik umgestellt, wodurch dort der Stromverbrauch reduziert wird. Auf dem Friedhof Hietzing wurde bereits eine Photovoltaikanlage errichtet. Am Friedhof Südwest wurden seit 2011 kontinuierlich Wassersparmaßnahmen ergriffen.

GARAGEN

Mit der Bewirtschaftung von rund 24.500 Stellplätzen an über 80 Standorten in Wien leistet die Wipark ihren Beitrag zur Entlastung des öffentlichen Raums. Die Parkgaragen gewährleisten, die Flächen frei für z. B. Grünflächen, Spielplätze, Fußgängerzonen oder revitalisierte historische Plätze zu machen.

1.7 Forschung und Entwicklung.

Die Wiener Stadtwerke GmbH betreibt seit Anfang 2016 ein ganzheitliches Innovationsmanagement. Gemeinsam mit allen Konzernbereichsunternehmen wurden ein konzernweiter Innovationsprozess, eine gemeinsame Innovationsstrategie sowie die erforderlichen organisatorischen Rahmenbedingungen erarbeitet, definiert und implementiert.

Der eingeschlagene Weg, das bereits vorhandene Innovationspotential in einer strukturierten und nachhaltigen Form auszubauen, zeigte 2017 herzeigbare Fortschritte. Fortschritte, die die Wiener Stadtwerke effizienter und zukunftsfitter machen und deren zentrale Rolle in der Smart City Wien festigen. Die Auseinandersetzung mit für den Konzern relevanten Zukunftsthemen und neuen Technologien, der Start sowie die Umsetzung zahlreicher Innovations- und Forschungsprojekte sowie die verstärkte interne und externe Kollaboration prägen das Jahr 2017.

Innovationsmanagement als treibende Kraft

Die Abteilung „Innovationsmanagement“ gestaltet als treibende Kraft gemeinsam mit allen innovierenden

Bereichen der Konzerntöchter die Zukunft des Wiener Stadtwerke Konzerns aktiv mit. Die Abteilung treibt selbst Querschnittsthemen voran, beschleunigt Forschungs- und Innovationsvorhaben im Konzern in strukturierter Form und gibt diesen Sichtbarkeit. Dies mit dem übergeordneten Ziel ein lebendiges, innovationsförderndes Umfeld zu schaffen, damit die Wiener Stadtwerke weiterhin ein vorausschauendes und nachhaltiges Unternehmen sind.

Im Mai 2017 wurden aus Synergie- und Effizienzgründen die Themen „Nachhaltigkeit“ und „Smart City“ – welche bis dahin in der Konzernleitung in eigenständigen Abteilungen betreut wurden – in die Abteilung Innovationsmanagement integriert und des Weiteren die Verantwortung für die Ideenwerkstatt (Betriebliches Vorschlagswesen) an die Abteilung übertragen.

Zahlreiche zukunftsweisende Projektvorhaben gefördert

Der Innovationsfonds der Wiener Stadtwerke (FTI-Fonds) wurde 2017 mit insgesamt 1,38 Mio. EUR ausgestattet und erneut voll ausgeschöpft. Die Konzernleitung und die Konzernunternehmen haben in diesem Jahr besonders viele zukunftsweisende Projekte eingereicht. Insgesamt wurden so viele Projektvorhaben wie noch nie seit Bestehen des FTI-Fonds unterstützt.

INNOVATIONSFONDS DER WIENER STADTWERKE	2017	2016	+/-	+/- %
Budget des FTI-Fonds (Mio. EUR)	1,4	1,2	0,2	16,7
Anzahl genehmigter FTI-Projekte	19	15	4,0	26,7

Weitere Highlights

Die Technische Universität Wien und die Wiener Stadtwerke haben im November 2017 beschlossen, ihre erfolgreiche Forschungsk Kooperation um weitere fünf Jahre zu verlängern und zumindest bis 2022 fortzusetzen. Größter Erfolg der seit 2012 laufenden Zusammenarbeit ist bislang das Doktoratskolleg URBEM, welches als maßgebliches Ergebnis einen interaktiven Prototyp zur Modellierung der städtischen Infrastruktur in den Bereichen Energie und Mobilität entwickelte. Insbesondere die damit verbundene Visualisierung schafft verbesserte Möglichkeiten, Wechselwirkungen zwischen den Infrastrukturen

sichtbar zu machen. Im aktuell laufenden Projekt URBEM-live setzen die Wiener Stadtwerke nun diese Ergebnisse um. Sie schaffen ein digitales Planungs- und Entscheidungsunterstützungswerkzeug für den Ausbau künftiger Infrastrukturen.

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat sich in diesem Jahr an der Initiative „Co-Creation Lab“ der Wirtschaftsagentur Wien beteiligt. Die eingereichten Challenges von Wien Energie und Wipark überzeugten die Fachjury, die den Innovationsgehalt der beiden Vorhaben als hoch einschätzte. Zu den Challenges werden im Weiteren gemeinsam mit Start-Ups und

Technologieunternehmen aus dem Netzwerk der Wirtschaftsagentur Lösungen entwickelt.

In der neuen Vorzeigeregion „Green Energy Lab“ bündeln die vier Bundesländer Burgenland, Niederösterreich, Steiermark und Wien ihre Kräfte, um eine großflächige Testregion für innovative Lösungen zu schaffen. Wien Energie ist mit an Bord. „Green Energy Lab“ ist das größte jemals genehmigte Innovationsprojekt für Entwicklung und Demonstration grüner Energietechnologien am Weg zu 100 % erneuerbarem Strom und Wärme in Österreich. Diese Vorzeigeregion Energie des Klima- und Energiefonds soll insgesamt über 100 Unternehmens- und Forschungspartner in 31 Teilprojekten im Wert von 150 Millionen Euro umfassen. Das Green Energy Lab wird von Energie Burgenland, Energie Steiermark, EVN und Wien Energie getragen sowie von der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich und dem steirischen Green Tech Cluster unterstützt.

Die Wiener Stadtwerke sind zudem Partner in der weiteren vom Klima- und Energiefonds geförderten Vorzeigeregion „WIVA P&G - Wasserstoffinitiative Vorzeigeregion Austria Power & Gas“. Diese Initiative hat nach einem vorgelagerten Sondierungsprojekt im Juli 2017 im Call der FFG Vorzeigeregionen Energie eine entsprechende Energie-Vorzeigeregion WIVA P&G eingereicht und die Förderzusage erhalten. Die Wiener Stadtwerke führen aktuell eine Machbarkeitsstudie P2G (Power-to-Gas) im Ballungsraum Wien durch.

Im Rahmen der Initiative „Smarter Together“ (<http://smartertogether.at>) werden in den Metropolen Wien, Lyon und München soziale und technische Innovationen für lebenswerte Stadtviertel erforscht. Das Wiener „Smarter Together“-Stadterneuerungsgebiet liegt zwischen Simmeringer Hauptstraße und Ostbahn (Geiselberg, Enkplatz). Insgesamt werden 21.000 Wienerinnen und Wiener von „smarten“ Lösungen profitieren, die in den Bereichen Sanierung, Energie, Mobilität und Informations- und Kommunikationstechnologie realisiert werden. Die Wiener Stadtwerke sind mit Projekten ihrer Konzerntöchter zu neuer Mobilität und Energieeffizienz maßgeblich vertreten.

Der Wiener Stadtwerke Konzern ist mit seinen Tochterunternehmen Wien Energie und Wiener Netze Teil der Forschungsgesellschaft „Aspern Smart City Research GmbH & Co KG“ (ASCR), die seit Oktober 2013 tätig ist. In diesem Joint Venture gemeinsam mit Siemens, der wien3420 und der Wirtschaftsagentur Wien soll ein

Teil der technischen Lösungen für die neue Energiewelt entwickelt werden, und zwar mit realen Endkunden der Seestadt Aspern. Die erste Phase der ASCR war von 2013 bis Ende 2018 festgelegt. Die Eigentümer haben bereits den Beschluss gefasst, die Kooperation in die nächste Phase zu tragen, die bis 2023 laufen wird. Die Vorbereitungen auf ASCR 2.0 sind in vollem Gange: Es werden neue Gebäude als Testbeds gesucht und neue Forschungsfragen definiert.

1.8. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem.

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat ein umfassendes Risikomanagementsystem implementiert, das die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken ermöglicht.

Chancen und Risiken werden dabei als Möglichkeit des positiven und negativen Abweichens vom erwarteten Ergebnis definiert. Das Interne Kontrollsystem (IKS) umfasst sämtliche Maßnahmen zur Sicherstellung der Zuverlässigkeit, Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit wesentlicher Prozesse sowie zur Einhaltung externer Vorschriften. Die Revision prüft die Abwicklung der Geschäftsprozesse sowie das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem nach einem vom Vorstand frei gegebenen Jahresprüfprogramm.

Grundlagen des Risikomanagementprozesses

Der Risikomanagementprozess folgt den international anerkannten Ansätzen von COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Die laufende Erhebung, Erfassung und Bewertung der Risiken der Konzernunternehmen bildet die Basis für die regelmäßige Risikoberichterstattung. Es wird grundsätzlich in qualitativ und quantitativ bewertete Risiken unterschieden.

Die Berichterstattung quantitativ bewerteter Risiken ist in die Finanzberichterstattung, die durch das Controlling erfolgt, eingebettet (integriertes Reporting). Es werden für die zukünftige Entwicklung wesentlicher finanzieller Kennzahlen der Konzernunternehmen aus dem Risikomanagement Bandbreiten im Sinne von Konfidenzintervallen abgeleitet und im CO-Reporting dargestellt. Ein wesentliches Ziel ist die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der einzelnen Gesellschaften des Konzerns. Es wird jährlich im Rahmen des Plan/Ist-Vergleiches ein Risiko- und Chancenreview durchgeführt, d.h. es werden die ursprünglichen Risiko- und Chanceneinschätzungen des vergangenen Jahres, die auch der Unternehmensplanung zu Grunde gelegt wurden, den tatsächlich eingetretenen Werten gegenübergestellt. Die daraus abgeleiteten Erkenntnisse fließen in die Anpassung des Risikokataloges an neue Gegebenheiten ein. Der aktualisierte Risikokatalog stellt eine Grundlage für die Unternehmensplanung dar.

Die Diskussion und Abstimmung der wichtigsten Chancen und Risiken ist auch Bestandteil der jährlichen Wirtschaftsplan Klausur jedes Konzernunternehmens. Ziel ist es, im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtung zu

erkennen, welche Chancen und Risiken in den nächsten Jahren zu erwarten sind, um sie in der Unternehmensplanung entsprechend zu berücksichtigen. Daraus werden Maßnahmen abgeleitet und das Monitoring in den entsprechenden Planpositionen verstärkt.

Verantwortlich für die Einhaltung des dargestellten Risikomanagementprozesses sind zum einen die in jedem Unternehmen etablierten Risikocontroller, die laufend und direkt an die Geschäftsführung berichten, und zum anderen das Konzernrisikomanagement, das an den Vorstand berichtet.

Laut Prüfungsurteil ist dieses voll funktionsfähig, und die Umsetzung der Prozesse, Aktivitäten und Kontrollen entspricht einem angemessenen Risikomanagementsystem.

Die Risikolandschaft der Wiener Stadtwerke teilt sich in sieben Risikogruppen, wobei die wesentlichsten Risiken in den einzelnen Risikogruppen folgende sind:

Finanzrisiken: betrachtet im Rahmen des Treasury und im Rahmen der längerfristigen Finanzanlagen

In dieser Risikoklasse sind insbesondere Risiken der kurz- und langfristigen Finanzveranlagung enthalten. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt optimiert durch ein konzernweites Cash Pooling. Die langfristige Finanzveranlagung erfolgt konservativ und ist an den Regelungen für Pensionskassen ausgerichtet, wobei der zugrundeliegende Geschäftsprozess jährlich einer externen Revision durch einen Wirtschaftsprüfer unterzogen wird. Entsprechende Risikokennzahlen werden regelmäßig gemessen. Es sind Limits eingerichtet, die sicherstellen, dass rechtzeitig gegengesteuert werden kann. Das Ausfallrisiko von Banken, das sich aus deren Rating ergibt, wird durch eine mittels Limits gesteuerte Diversifizierung begrenzt. Risiken aus den US-Lease-Transaktionen stehen unter stetiger Beobachtung.

Anlagenrisiken: Minimierung durch regelmäßige Instandhaltungs- und Investitionsprogramme

Die sehr hohe Zuverlässigkeit der technischen Infrastruktur stellt für die Wiener Stadtwerke einen wesentlichen und kritischen Erfolgsfaktor dar. Aus diesem Grund wird auf die Einhaltung sehr hoher technischer Standards und exakt geregelter Wartungs- und Qualitätskontrollen geachtet. In kritischen Bereichen werden Redundanzen vorgehalten. Zusätzlich werden Risiken auf entsprechende Versicherungsverträge abgewälzt.

Die zuverlässige Unterstützung der Geschäftsprozesse durch die IT wird sichergestellt, indem Maßnahmen zur

Erreichung einer hohen Verfügbarkeit der IT-Systeme ergriffen werden (Ausweichrechenzentrum).

Preisrisiko hinsichtlich Primärenergie und Strom: Minimierung durch Absicherungsgeschäfte

Diese Kategorie umfasst die Auswirkungen von Schwankungen der Öl-, Gas-, Kohle-, CO₂- und Strompreise. Im Sinne eines professionellen Risikomanagements begegnet der Wiener Stadtwerke Konzern diesen Preisrisiken durch entsprechende Absicherungsgeschäfte wie etwa derivative Finanzinstrumente auf den Beschaffungs- und Absatzmärkten. Dazu werden beispielsweise Forwards, Futures, Optionen und Swaps verwendet.

Marktrisiko: Minimierung durch Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen

Zu den Marktrisiken zählen Preis- und Wettbewerbsrisiken im Vertriebsbereich. Der Wiener Stadtwerke Konzern begegnet diesen Risiken durch die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen, durch eine aktive, kundenorientierte Verkaufspolitik sowie durch Partnerschaften und Kooperationen.

Beteiligungsrisiken: Minimierung durch laufendes Monitoring der Werthaltigkeit

Darunter sind alle aus dem Halten von Beteiligungen erwachsenden Risiken subsumiert, wie z. B. das Risiko einer geringeren als der erwarteten Dividende, die Gefahr einer Beteiligungsabwertung etc. Durch laufendes Monitoring werden Überraschungseffekte vermieden.

Umfeldrisiken: Minimierung durch permanente Marktbeobachtung

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen bilden den Kern der für die Wiener Stadtwerke relevanten Umfeld-Veränderungen. Diese werden laufend beobachtet, um möglichst frühzeitig und adäquat darauf reagieren zu können.

Organisations- und Personalrisiken: IME als Maßnahme zur Risikominimierung

Als verantwortungsvoller Arbeitgeber ist das Monitoring der Personalrisiken für die Wiener Stadtwerke besonders bedeutsam. Dem zufolge werden die definierten Personalrisiken regelmäßig evaluiert und in einem Benchmark gegenübergestellt. Im Rahmen des konzernweit integrierten MitarbeiterInnen-Entwicklungskonzeptes (IME) kommen verschiedene Maßnahmen zum Einsatz, wie z. B. das MitarbeiterInnen-Orientierungsgespräch (MOG), um diese Risiken zu reduzieren bzw. zu vermeiden.

Grundlagen des Internen Kontrollsystem (IKS)

Unter IKS verstehen die Wiener Stadtwerke alle im Unternehmen durchgeführten Maßnahmen um das Erkennen wesentlicher Risiken und Fehler in den Geschäftsprozessen, deren wirtschaftlichen Ablauf sowie deren Zuverlässigkeit zu garantieren, das Vermögen des Unternehmens zu schützen und die nachvollziehbare ordnungsgemäße Geschäftsführung wirksam zu sichern.

Das IKS stellt sicher, dass alle wesentlichen Risiken aller relevanten Prozesse systematisch analysiert und erfasst sind, durch definierte periodische Kontrollen minimiert werden, sowie die maßgeblichen Dokumentationen und Verantwortlichkeiten transparent hinterlegt sind. Die Einhaltung aller für den Konzern maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften wird überwacht und kontrolliert. Die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung ist sichergestellt. Der Rechnungslegungsprozess der Wiener Stadtwerke ist durch konzernweite Richtlinien und Vorgaben geregelt.

Die Weiterentwicklung des IKS erfolgt durch eine in einer Konzernrichtlinie festgelegte Aufbauorganisation und durch eine periodische Berichterstattungspflicht an die Geschäftsführungen. In dieser Konzernrichtlinie sind auch Rollen und Verantwortlichkeiten innerhalb des IKS Regelablaufes klar definiert.

Zusammenfassung

Per 31.12.2017 sind keine Risiken zu erkennen, die isoliert oder in Wechselwirkung mit anderen Risiken bestandsgefährdende Auswirkungen für den Wiener Stadtwerke Konzern haben könnten.

1.9 Ausblick.

Der Wiener Stadtwerke Konzern wird auch in Zukunft mit überaus dynamischen Rahmenbedingungen konfrontiert sein. Den damit verbundenen Herausforderungen wird aktiv mit einer klaren Unternehmensstrategie begegnet.

Aufgrund der anhaltenden schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird der Wiener Stadtwerke Konzern seine Bemühungen betreffend Effizienzsteigerungen fortführen, um sicherzustellen, dass der Konzern weiterhin auf finanziell gesunden Beinen steht. Durch eine klare Priorisierung seiner Vorhaben sollen wichtige Wachstums- und Innovationsprojekte weiterhin vorangetrieben werden.

Für das Geschäftsjahr 2018 werden höhere Aufwendungen für Altersversorgung erwartet. Der Entfall von weiteren Einmaleffekten aus 2017 sowie höhere Abschreibungen und laufende Personalaufwendungen werden zu einer weiteren Ergebnisverschlechterung führen.

Die Wiener Stadtwerke führen auch weiterhin ihr langfristig ausgelegtes Investitionsprogramm in die Wiener Infrastruktur fort.

Ein weiterer wesentlicher Themenschwerpunkt des Jahres 2018 und darüber hinaus wird die Umstellung des Wiener Stadtwerke Konzerns auf IFRS sein.

Die wichtigsten Vorhaben und Ziele der einzelnen Bereiche werden nachstehend erörtert:

ENERGIE

Klarer Wachstumskurs

Wien Energie befindet sich auf einem Wachstumskurs. Bis 2030 wird sich die Einwohnerzahl Wiens etwa um jene von Graz erhöhen. Wien Energie wird die Chancen einer wachsenden Stadt und des Umlands nutzen und in den nächsten fünf Jahren mehr als 900 Millionen Euro investieren, etwa die Hälfte davon in erneuerbare Energietechnologien. Neben der Errichtung weiterer Windparks und dem Ausbau der Wasserkraft liegt der Schwerpunkt auf dem Ausbau von Photovoltaikanlagen. Wien Energie wird damit nicht nur die Versorgungssicherheit in einer wachsenden Stadt sicherstellen, sondern auch die Quote der erneuerbaren Erzeugung

erhöhen. In der Stromerzeugung wird bis 2030 ein erneuerbarer Anteil von mindestens 35 % angestrebt, im Bereich der Wärme ein erneuerbarer Anteil von rund 40 %.

Neue, lokale Wärmequellen

Der jährliche Bedarf an neuen Anlagen im Nieder-temperatur-Wärmemarkt liegt in Wien, Prognosen zufolge, bei 260 Megawatt pro Jahr. Das umfasst sowohl Anlagen für den Neubau, als auch Ersatzinvestitionen im Bestand. Wien Energie möchte davon im Fokusmarkt (ohne Gasetagenheizungen und Einfamilienhäuser) mehr als drei Viertel für sich gewinnen. Der Ausbauplan sieht vor, rund 120 Megawatt zentral sowie mit dezentralen Anlagen, also beispielsweise Wärmepumpen, zu erschließen. So wird 2018 etwa die leistungstärkste Großwärmepumpe Mitteleuropas am Standort Kraftwerk Simmering errichtet. Das bestehende, gut ausgebaute Fernwärmenetz bietet die Möglichkeit, die Versorgung zu verdichten. Auf diese Weise können mit überschaubaren Mitteln neue KundInnen angeschlossen werden. Zudem werden neue, lokale Wärmequellen – wie Erdwärme, Solarthermie, Industrieabwärme oder Geothermie – in Zukunft verstärkt erschlossen und in das bestehende Netz eingebunden. Auch die Kälteversorgung wird ausgebaut. Wien Energie wird die angeschlossene Kundenleistung bis 2020 auf 200 Megawatt verdoppeln.

Innovation als treibende Kraft

Wien Energie wird den neuen Weg weiter in Richtung Dienstleistungsunternehmen gehen und dabei die Chancen der Digitalisierung nutzen. Das Unternehmen wird auch im kommenden Jahr innovative Produkte und Dienstleistungen auf den Markt bringen. Dazu werden Partnerschaften mit Start-ups und Branchen-Newcomern aus den Bereichen Mobilität, Retail, Telekommunikation und IT intensiviert. Im Bereich Telekommunikation wird Wien Energie im Rahmen der Breitbandoffensive das Glasfasernetz weiter ausbauen. Zudem werden in den kommenden Jahren für GeschäftskundInnen neue Dienstleistungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie angeboten.

Zukunftsfeld E-Mobilität

Auch E-Mobilität ist ein klares Zukunftsfeld von Wien Energie. Das Unternehmen versteht sich als Wegbereiter, indem es die notwendige E-Ladestellen-Infrastruktur errichtet. Wien Energie hat im Großraum Wien bis Ende 2017 über 550 E-Ladepunkte im halböffentlichen und privaten Raum errichtet. Dieses Ausbauprogramm

wird im Jahr 2017 auf hohem Niveau fortgesetzt. Darüber hinaus errichtet Wien Energie im Auftrag der Stadt Wien ein öffentliches Basisladestellennetz. Bis Mitte 2018 werden 230 Ladestellen, 10 pro Wiener Gemeindebezirk, errichtet. Bis Ende 2020 sollen 1.000 öffentliche E-Ladestellen zur Verfügung stehen.

NETZE

Smart Metering

Das „Smart Meter Umsetzungsprogramm“ (SMU) ist das bisher größte Projekt in der Unternehmensgeschichte der Wiener Netze und mit rund 1,6 Millionen Zählertauschen der derzeit größte Smart Meter Rollout im deutschsprachigen Raum.

Die EU-Binnenmarkttrichtlinie und in der Folge das ElWOG und die einschlägigen österreichischen Verordnungen (IMA VO = Intelligente Messgeräte Anforderungen Verordnung, IME-VO = Intelligente Messgeräte Einführungs-Verordnung, DAVID-VO = Datenformat- und Verbrauchsdarstellungs-Verordnung) bilden die gesetzlich verpflichtenden Rahmenbedingungen.

Der Nutzen für die Wiener Netze als Stromnetzbetreiber und für die KundInnen in diesem strategisch wichtigen Projekt besteht vor allem in der Effizienzsteigerung des Verteilernetzbetriebs. Herauszustreichen sind unter anderem die höhere Automatisierbarkeit der KundInnenprozesse (Ablösung, Verrechnung), eine bessere Netzüberwachung und Netzlastsituationsdarstellung sowie ein effizienteres Ausfalls- und Störungsmanagement. Intelligente Messgeräte stellen auch eine Schnittstelle für intelligente Netze (Smart Grids) dar, die aufgrund des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energien verstärkt für das Netzlastmanagement erforderlich sein werden.

Die Umsetzung des Rollouts ist durch eine hohe technische wie organisatorische Komplexität gekennzeichnet. Durch die Integration von vielen neuen Systemen, der Veränderung von bestehenden Systemen und der Ablöse von Altsystemen wird massiv in die bestehende Ablauf- und Aufbauorganisation eingegriffen werden. Im Rahmen des SMU-Programms wurden für eine erfolgreiche Umsetzung des Programms Teilprojekte aufgesetzt, die sich jeweils um die Errichtung der zentralen IT-Infrastruktur, die Entwicklung aller Software-Applikationen und Schnittstellen, die Rolloutplanung und -steuerung, die Betriebsüberführung in die Linie sowie um kaufmännische und

technische Steuerung kümmern. In Summe sind im Projekt rund 500 MitarbeiterInnen im Einsatz. In der letzten Rolloutstufe werden bis zu 7 Zähler pro Minute getauscht.

Stromnetz

In der Sparte Stromnetze sind die langfristigen Projekte, wie die „Erneuerung alter Mittelspannungs- und Hochspannungsanlagen“, „Umbau von Schutzholzstationen“ sowie „Adaptierungs- und Optimierungsmaßnahmen gemäß der Zielnetzplanung“ in vollem Umfang zielgerichtet in Umsetzung. Mit dem Ziel, die hohe Versorgungssicherheit und -qualität für KundInnen aufrecht zu erhalten, werden laufend Stationsautomatisierungen (fernmelde- und fernsteuerbar) durchgeführt. Dadurch können Stötereignisse und diverse Nichtverfügbarkeiten durch rasche Schaltzustandsänderungen behoben und somit eine rasche Wiederversorgung sichergestellt (Projekt ASIDI) werden. Um den gesetzlichen und regulatorischen Anforderungen zu genügen, wird das Netzmonitoring weiter fortgesetzt. Durch die Erkenntnisse im Forschungsprojekt der ASCR erwarten sich die Wiener Netze durch Einbringen bestimmter Messeinrichtungen an strategisch festgelegten Standorten ein flächendeckendes Monitoring zu gewährleisten.

Gasnetz

Gemäß aktuellen Prognosen wird die Bevölkerung in Wien, wie auch schon in den Vorjahren, weiter ansteigen. Für den Bereich des Gasnetzes bedeutet dies, dass zusätzlich weitere Aufschließungen im Wohnbaubereich und der damit zusammenhängenden Infrastruktur erforderlich werden. Wohnbauträger setzen hierbei verstärkt auf Kombinationen mit erneuerbaren Energieträgern, wie beispielsweise umweltgerechten Solarthermie-Anlagen. Zumeist handelt es sich hierbei um Wachstumsgebiete, die aufgrund ihrer Lage nicht mit Fernwärme versorgt werden können.

Wärmenetz

Die Wiener Netze GmbH ist für den Bau und die Instandhaltung des Fernwärmenetzes verantwortlich. Der laufende Ausbau des Wärmenetzes wird hauptsächlich durch das Bevölkerungswachstum und der damit verbundenen Nachfrage nach Wohnraum und entsprechenden Bildungs- und Dienstleistungseinrichtungen bestimmt. Demgemäß werden Gebietsaufschließungen und Nachverdichtungen bzw. Erweiterungen im Wohnbau an strategisch günstigen Netzanbindungspunkten vorgenommen. Bei derartigen Neuanschlüssen ist einerseits auf ausreichende Netzkapazitäten zu achten, andererseits müssen auch

allfällig weitere Nachentwicklungen zum Zeitpunkt der Erstplanung mitberücksichtigt werden. Dies betrifft beispielsweise den mehrjährigen Besiedlungsentwurf der Seestadt Aspern.

VERKEHR

Die Planungen und Vorarbeiten der neuen U5 und der U2-Südverlängerung schreiten zügig voran. 2018 werden die eisenbahnrechtlichen Baubewilligungen erwirkt und die Grundstückeinlösen vorangetrieben. Die Rohbauausschreibungen sollen fertiggestellt und bekanntgemacht werden. In der 2. Jahreshälfte soll mit Rohbauarbeiten im Bereich Matzleinsdorfer Platz und Hausertüchtigungen im gesamten Projektbereich begonnen werden. Die Inbetriebnahme der vollautomatischen Linie U5 ist für 2024 (Probetrieb) und die Verlängerung der Linie U2 bis zum Matzleinsdorfer Platz ca. 2 Jahre später geplant.

Die Modernisierungsarbeiten an den Linien U4 und U6 werden auch 2018 und 2019 fortgesetzt. Unter anderem werden entlang der Linie U4 notwendige Erneuerungen an den Zugsicherungsanlagen und Weichen-einbauten sowie die Ober- und Unterbausanierung im Streckenabschnitt zwischen Margaretengürtel und Karlsplatz durchgeführt, die abschnittsweise und temporäre Betriebseinschränkungen (mit Schienenersatzverkehr in den Sommerferien) erforderlich machen.

BESTATTUNG UND FRIEDHÖFE

Der Umfang der Geschäftstätigkeit des Konzernbereiches (Anzahl der Durchführungen, Grabstellenverlängerungen etc.) kann auf Basis der vorliegenden Plan- und Prognosedaten und in Anbetracht des Prinzips der kaufmännischen Vorsicht als gleichbleibend stabil angesehen werden. Auch die Umsätze werden weitgehend stabil bleiben.

Im Wirtschaftsjahr 2018 werden Effizienzsteigerungsmaßnahmen sowie für die Tochterunternehmen zusätzlich Qualitätsverbesserungen und Angebotsausweitungen entsprechend der geltenden strategischen Ausrichtung im Konzernbereich fortgesetzt und vorangetrieben.

GARAGEN

In den nächsten Jahren werden Umsatzzuwächse insbesondere im Zusammenhang mit den Garagenprojekten in Neu Leopoldau (geplante Inbetriebnahme 2019) erwartet. Bei den bestehenden Garagen wird großteils mit einer relativ konstanten Auslastung und einer aufgrund von jährlichen Tarifindexierungen leicht ansteigenden Umsatzentwicklung gerechnet.

Während das Wachstum der Wipark in den letzten Jahren hauptsächlich durch Betriebsführungen vorangetrieben wurde, wird sich die Strategie des Unternehmens in Zukunft vorrangig auf Eigengaragen konzentrieren, da hier größeres Potential zur Rentabilitätssteigerung gesehen wird. Abgesehen von den bereits gestarteten Projekten in Neu Leopoldau wird sich die Wipark daher um neue Eigengaragenprojekte bemühen. Die Übernahme neuer Betriebsführungen wird hingegen nicht mehr gezielt angestrebt, ist aber in Einzelfällen denkbar, wenn es um strategisch bedeutende Standorte geht.

DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG

Wien, am 28. März 2018

Mag. Dr. Martin Krajcsir
Generaldirektor

Dr. Gabriele Domschitz
Direktorin

Dipl.-Ing. Peter Weinelt
Generaldirektor Stellvertreter

02

Konzern- jahresabschluss.

2.5 KONZERN-
ANLAGESPIEGEL.

2.1 KONZERNBILANZ.

2.4 KONZERN-
EIGENKAPITALENTWICKLUNG.

2.2 KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG.

2.3 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG.



2.1 Konzernbilanz.

KONZERNBILANZ AKTIVA	31.12.2017	31.12.2016
zum 31. Dezember 2017 in EUR		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	174.573.718	179.889.437
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	149.553.368	157.785.484
2. Geschäfts(Firmen)wert	10.552.385	11.462.978
3. geleistete Anzahlungen	14.467.965	10.640.975
II. Sachanlagen	9.949.330.124	10.033.265.725
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	5.241.860.853	4.848.504.681
2. technische Anlagen und Maschinen	4.222.441.091	4.202.770.026
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	202.270.040	194.033.219
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	282.758.140	787.957.799
III. Finanzanlagen	2.441.490.155	2.402.693.397
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	43.924.382	35.495.147
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	39.459.962	35.579.667
3. Anteile an assoziierten Unternehmen	3.536.951	3.413.201
4. Beteiligungen	807.513.658	784.907.429
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.375.595	9.606.566
6. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.411.972.388	1.420.749.089
7. sonstige Ausleihungen	115.707.219	112.942.299
Summe des Anlagevermögens	12.565.393.997	12.615.848.559
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	128.123.114	131.698.490
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	96.158.346	102.076.958
2. fertige Erzeugnisse und Waren	27.656.697	24.757.686
3. noch nicht abrechenbare Leistungen	4.273.908	4.806.742
4. geleistete Anzahlungen	34.162	57.105
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	543.437.231	597.186.158
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 1.884.244/Vorjahr EUR 3.664.628	360.025.750	339.511.780
2. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 34.421/Vorjahr EUR 3.575.031	14.775.963	11.374.646
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 0/Vorjahr EUR 0	44.303	309.243
4. sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 37.315.880/Vorjahr EUR 32.878.377	168.591.214	245.990.489
III. Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten	894.515.414	667.681.284
Summe des Umlaufvermögens	1.566.075.758	1.396.565.933
C. Rechnungsabgrenzungsposten	64.767.538	132.664.297
davon Fehlbetrag Pensionsrückstellungen	0	66.693.953
D. Aktive Latente Steuern	108.200	133.612
BILANZSUMME AKTIVA	14.196.345.493	14.145.212.401

KONZERNBILANZ PASSIVA	31.12.2017	31.12.2016
zum 31. Dezember 2017 in EUR		
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes und eingezahltes Stammkapital Übernommenes Stammkapital EUR 500.000.000/Vorjahr EUR 500.000.000	500.000.000	500.000.000
II. Kapitalrücklagen	3.692.110.826	3.769.593.247
III. Gewinnrücklagen	405.174.734	692.470.437
IV. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	3.183.113	9.386.914
V. Konzernjahresgewinn/Konzernjahresverlust	95.796.124	-279.315.257
Summe des Eigenkapitals	4.696.264.798	4.692.135.341
B. Rückstellungen	4.234.408.142	4.126.924.065
1. Rückstellungen für Abfertigungen	102.819.481	95.445.204
2. Rückstellungen für Pensionen	3.530.970.201	3.368.022.116
3. Steuerrückstellungen	2.398.632	2.019.774
4. sonstige Rückstellungen	598.219.829	661.436.970
C. Verbindlichkeiten	1.303.267.675	1.393.114.748
davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr EUR 915.211.707/Vorjahr EUR 885.106.752 davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 388.055.969/Vorjahr EUR 508.007.996		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr EUR 2.096.428/Vorjahr EUR 4.741.461 davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 71.663.224/Vorjahr EUR 73.778.601	73.759.652	78.520.062
2. Schuldverschreibungen davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr EUR 23.000.000/Vorjahr EUR 0 davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 177.000.000/Vorjahr EUR 200.000.000	200.000.000	200.000.000
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr EUR 22.002.937/Vorjahr EUR 13.291.239 davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 0/Vorjahr EUR 8.545.309	22.002.937	21.836.549
4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr EUR 380.085.550/Vorjahr EUR 362.326.467 davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 1.562.528/Vorjahr EUR 3.881.844	381.648.078	366.208.311
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr EUR 12.726.733/Vorjahr EUR 12.711.939 davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 0/Vorjahr EUR 0	12.726.733	12.711.939
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr EUR 770.163/Vorjahr EUR 128.465 davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 0/Vorjahr EUR 0	770.163	128.465
7. sonstige Verbindlichkeiten davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr EUR 474.529.896/Vorjahr EUR 491.907.182 davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 137.830.217/Vorjahr EUR 221.802.242 davon aus Steuern davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr EUR 144.280.797/Vorjahr EUR 178.198.956 davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 0/Vorjahr EUR 0 davon im Rahmen der sozialen Sicherheit davon Restlaufzeit kleiner 1 Jahr EUR 13.931.549/Vorjahr EUR 13.016.415 davon Restlaufzeit größer 1 Jahr EUR 0/Vorjahr EUR 0	612.360.112	713.709.424
Summe des Fremdkapitals	5.537.675.817	5.520.038.813
D. Rechnungsabgrenzungsposten	3.962.404.878	3.933.038.247
BILANZSUMME PASSIVA	14.196.345.493	14.145.212.401

2.2 Konzern-Geldflussrechnung.

KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG	2017	2016
vom 1. Jänner 2017 bis 31. Dezember 2017 in TEUR		
1. Ergebnis vor Steuern	-53.663	-402.823
2. Abschreibungen/Zuschreibungen auf Vermögensgegenstände des Investitionsbereichs	598.718	618.706
3. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Vermögensgegenständen des Investitionsbereichs	-11.525	-29.015
4. sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge, soweit nicht Posten 7 bis 9 betreffend	-202.009	-185.806
5. Zunahme/Abnahme langfristige Rückstellungen	168.484	464.263
6. Geldfluss aus dem Ergebnis	500.004	465.326
7. Zunahme/Abnahme kurzfristige Vorräte und Forderungen und ARA	56.010	35.020
8. Zunahme/Abnahme kurzfristige Rückstellungen	21.481	-5.821
9. Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Lieferantenverbindlichkeiten, sonstigen Verbindlichkeiten und PRA	-46.746	-101.954
10. Veränderung des Working Capital	30.746	-72.755
11. Zunahme/Abnahme der langfristigen Forderungen und ARA	475	12.885
12. Zunahme/Abnahme der langfristigen Verbindlichkeiten und PRA	-34.487	-4.968
13. Veränderung langfristiger operativer Bereich	-34.012	7.917
14. Netto-Geldfluss aus dem Ergebnis vor Steuern	496.737	400.488
15. Ein-/Auszahlungen für Ertragsteuern	-280	15.586
16. Netto-Geldfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	496.457	416.074
17. Einzahlungen aus Anlagenabgang (ohne Finanzanlagen)	31.653	41.650
18. Einzahlungen aus Finanzanlagenabgang und sonstigen Finanzinvestitionen	164.802	26.690
19. Auszahlungen für Anlagenzugang (ohne Finanzanlagen)	-456.322	-543.401
20. Auszahlungen für Finanzanlagenzugang und sonstige Finanzinvestitionen	-271.729	-91.001
21. Einzahlung/-Auszahlung für Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0
22. erhaltene Baukosten- und Investitionszuschüsse	205.332	246.678
23. Zugänge liquide Mittel aus Verschmelzung	671	15.881
24. Netto-Geldfluss aus der Investitionstätigkeit	-325.592	-303.503
25. Einzahlung/Rückzahlung von Eigenkapital	59.171	137.970
26. Einzahlung/Auszahlung aus der Aufnahme/Tilgung von Krediten	-4.761	-10.447
27. Netto-Geldfluss aus der Finanzierungstätigkeit	54.411	127.523
28. zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands (Z 16+24+27)	225.276	240.093
29. Anfangsbestand liquider Mittel	660.684	420.591
30. Endbestand liquider Mittel	885.960	660.684
31. Veränderung liquider Mittel	225.276	240.093

Die liquiden Mittel setzen sich aus den Posten Kassa und Guthaben bei Kreditinstituten sowie Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Cashpooling gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert zusammen

2.3 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2017	2016
vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017 in EUR		
1. Umsatzerlöse	3.451.807.156	3.321.001.583
2. Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen sowie an noch nicht abrechenbaren Leistungen	242.611	361.899
3. andere aktivierte Eigenleistungen	53.915.192	53.624.744
4. sonstige betriebliche Erträge	603.204.034	591.491.202
a) Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	21.892.703	29.592.325
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	51.821.426	8.379.789
c) übrige	529.489.905	553.519.088
5. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	-1.553.727.163	-1.590.820.318
a) Materialaufwand	-534.029.977	-730.119.157
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.019.697.185	-860.701.162
6. Personalaufwand	-1.233.745.855	-1.395.985.001
a) Löhne	-364.158.089	-425.673.714
b) Gehälter	-408.211.103	-376.722.155
c) soziale Aufwendungen davon Aufwendungen für Altersversorgung EUR -270.694.512/Vorjahr EUR -391.654.321 davon Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterentsorgungskassen EUR -14.450.693/Vorjahr EUR -24.379.474 davon Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge EUR -170.571.950/Vorjahr EUR -172.033.679	-461.376.662	-593.589.132
7. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen gemäß § 204 (2) UGB EUR -21.636.390/Vorjahr EUR -6.329.837	-575.510.445	-550.657.381
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-667.279.216	-650.626.093
a) Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen	-62.387.622	-58.043.502
b) übrige	-604.891.593	-592.582.591
9. Betriebsergebnis	78.906.315	-221.609.365
10. Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen EUR 3.990.436/Vorjahr EUR 2.274.436	47.807.797	25.363.959
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens davon aus verbundenen Unternehmen EUR 942.856/Vorjahr EUR 599.808	9.779.204	11.542.679
12. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge davon aus verbundenen Unternehmen EUR 26.080/Vorjahr EUR 27.090	2.710.563	8.851.037
13. Erträge aus dem Abgang von und der Zuschreibung zu Finanzanlagen	15.930.093	6.757.904
14. Erträge/Aufwendungen aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	416.044	2.640.636
15. Aufwendungen aus Finanzanlagen davon Abschreibungen EUR -33.981.730/Vorjahr EUR -74.767.742 davon Aufwendungen aus verbundenen Unternehmen EUR -40.000/Vorjahr EUR -24.145.319	-47.183.966	-74.801.642
16. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon betreffend verbundenen Unternehmen EUR -6.310/Vorjahr EUR -16.934	-162.029.148	-161.567.949
17. Finanzergebnis	-132.569.413	-181.213.375
18. Ergebnis vor Steuern	-53.663.098	-402.822.740





KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2017	2016
vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017 in EUR		
19. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Latente Steuern EUR 9.608/Vorjahr EUR 470.079	-1.398.399	-964.168
20. Ergebnis nach Steuern	-55.061.497	-403.786.908
21. Jahresfehlbetrag	-55.061.497	-403.786.908
22. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis	5.073.204	-131.208
23. Konzernjahresfehlbetrag	-49.988.294	-403.918.116
24. Auflösung von Kapitalrücklagen	145.784.418	116.590.876
25. Auflösung von Gewinnrücklagen	0	13.049.747
26. Zuweisung zu Gewinnrücklagen	0	-5.037.764
27. Konzernjahresgewinn/Konzernjahresverlust	95.796.124	-279.315.257

2.4 Konzern-Eigenkapitalentwicklung.

KONZERN-EIGENKAPITALENTWICKLUNG

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2016 | in EUR

WSTW KONZERN 2016	STAMMKAPITAL	KAPITALRÜCKLAGEN	GEWINNRÜCKLAGEN
Stand per 1.1.2016	500.000.000	3.741.258.368	577.052.798
Aus Vortrag	0	0	123.378.763
Jahresergebnis	0	0	0
Gewinnausschüttung	0	0	0
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	50.859
Kapitalzufuhr Stadt Wien	0	144.925.755	0
Deckung Jahresfehlbetrag Wiener Linien	0	-116.590.876	0
Rücklagenbewegungen	0	0	-8.011.983
Stand per 31.12.2016	500.000.000	3.769.593.247	692.470.437

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017 | in EUR

WSTW KONZERN 2017	STAMMKAPITAL	KAPITALRÜCKLAGEN	GEWINNRÜCKLAGEN
Stand per 1.1.2017	500.000.000	3.769.593.247	692.470.437
Aus Vortrag	0	0	-287.315.257
Jahresergebnis	0	0	0
Gewinnausschüttung	0	0	0
Veränderung Konsolidierungskreis	0	0	0
Währungsdifferenzen	0	0	19.554
Kapitalzufuhr Stadt Wien	0	68.301.998	0
Deckung Jahresfehlbetrag Wiener Linien	0	-145.784.418	0
Rücklagenbewegungen	0	0	0
Stand per 31.12.2017	500.000.000	3.692.110.826	405.174.734

KONZERNBILANZ- GEWINN/-VERLUST	ZWISCHENSUMME	ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER	SUMME EK
128.378.763	4.946.689.928	11.211.823	4.957.901.751
-123.378.763	0	0	0
-403.918.116	-403.918.116	131.208	-403.786.908
-5.000.000	-5.000.000	-1.956.116	-6.956.116
0	0	0	0
0	50.859	0	50.859
0	144.925.755	0	144.925.755
116.590.876	0	0	0
8.011.983	0	0	0
-279.315.257	4.682.748.426	9.386.914	4.692.135.341

KONZERNBILANZ- GEWINN/-VERLUST	ZWISCHENSUMME	ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER	SUMME EK
-279.315.257	4.682.748.426	9.386.914	4.692.135.341
287.315.257	0	0	0
-49.988.294	-49.988.294	-5.073.204	-55.061.497
-8.000.000	-8.000.000	-1.130.597	-9.130.597
0	0	0	0
0	19.554	0	19.554
0	68.301.998	0	68.301.998
145.784.418	0	0	0
0	0	0	0
95.796.124	4.693.081.684	3.183.113	4.696.264.798

2.5 Konzern-Anlagenspiegel.

KONZERN-ANLAGENSPIEGEL

Geschäftsjahr 2017 | in EUR

	ANSCHAFFUNGS- BZW. HERSTELLUNGSKOSTEN						
	STAND AM 01.01.17	WÄHRUNGS- DIFF. 2017	ZUGÄNGE 2017	ZUGANG KONSKREIS 2017	ABGÄNGE 2017	UMBUCH- UNGEN 2017	STAND AM 31.12.17
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	630.873.230	0	12.686.966	386.464	5.618.456	6.516.864	644.845.069
2. Geschäfts(Firmen)wert	22.723.790	0	0	0	260.007	0	22.463.783
3. geleistete Anzahlungen	10.640.975	0	9.796.609	0	421.601	-5.548.018	14.467.965
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	664.237.995	0	22.483.575	386.464	6.300.063	968.845	681.776.817
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	8.690.054.321	22.475	99.311.036	0	47.237.723	475.052.345	9.217.202.453
2. technische Anlagen und Maschinen	12.681.089.380	49.313	183.016.333	0	172.898.057	171.626.543	12.862.883.512
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung, andere Anlagen	860.670.190	4	32.778.163	0	64.560.686	19.254.697	848.142.367
4. geleistete Anzahlungen und Anlage in Bau	787.957.443	0	161.710.262	28.350	35.840	-666.902.431	282.757.784
Summe Sachanlagen	23.019.771.334	71.791	476.815.792	28.350	284.732.306	-968.845	23.210.986.116
III. Finanzanlagen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen n.kons.	104.058.047	0	6.824.534	1.017.150	13.538.600	0	98.361.131
2. Ausleihungen an verb. Unternehmen n.kons.	54.046.427	0	191.627	0	14.778.093	0	39.459.962
3. Anteile an assoziierten Unternehmen	39.860.642	0	416.044	0	292.294	0	39.984.393
4. Beteiligungen	862.821.174	0	69.531.137	0	48.201.902	0	884.150.409
5. Ausleihungen an Unternehmen mit Bet.verh.	10.295.166	0	10.700.000	0	930.971	0	20.064.195
6. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.421.460.412	0	189.413.804	0	198.190.504	0	1.412.683.712
7. sonstige Ausleihungen	112.942.299	0	2.921.676	0	156.756	0	115.707.219
Summe Finanzanlagen	2.605.484.167	0	279.998.822	1.017.150	276.089.119	0	2.610.411.020
Summe Anlagevermögen	26.289.493.496	71.791	779.298.189	1.431.964	567.121.488	0	26.503.173.952

KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN							BUCHWERTE		
STAND AM 01.01.17	WÄHRUNGS- DIFF. 2017	ZUGÄNGE/ ABSCHREI- BUNGEN 2017	ZUGANG KONSKREIS 2017	ZUSCHREI- BUNGEN 2017	ABGÄNGE 2017	UMBUCH- UNGEN 2017	STAND AM 31.12.17	BUCHWERT 31.12.16	BUCHWERT 31.12.17
473.087.746	0	27.627.382	192.099	0	5.615.527	0	495.291.701	157.785.484	149.553.368
11.260.813	0	910.592	0	0	260.007	0	11.911.398	11.462.978	10.552.385
0	0	0	0	0	0	0	0	10.640.975	14.467.965
484.348.559	0	28.537.975	192.099	0	5.875.533	0	507.203.099	179.889.437	174.573.718
3.841.549.639	-8.612	170.828.775	0	2.071.459	34.967.829	6.138	3.975.341.600	4.848.504.681	5.241.860.853
8.478.319.355	-18.897	332.928.900	0	0	170.830.869	-6.138	8.640.442.421	4.202.770.026	4.222.441.091
666.636.971	-4	43.214.796	0	42.707	63.936.737	0	645.872.326	194.033.219	202.270.040
-356	0	0	0	0	0	0	-356	787.957.799	282.758.140
12.986.505.609	-27.513	546.972.470	0	2.114.166	269.735.435	0	13.261.655.992	10.033.265.725	9.949.330.124
68.562.900	0	0	0	2.181.952	11.944.199	0	54.436.749	35.495.147	43.924.382
18.466.760	0	0	0	4.645.901	13.820.859	0	0	35.579.667	39.459.962
36.447.441	0	0	0	0	0	0	36.447.441	3.413.201	3.536.951
77.913.745	0	33.709.360	0	0	34.986.354	0	76.636.751	784.907.429	807.513.658
688.600	0	0	0	0	0	0	688.600	9.606.566	19.375.595
711.323	0	0	0	0	0	0	711.323	1.420.749.089	1.411.972.388
0	0	0	0	0	0	0	0	112.942.299	115.707.219
202.790.770	0	33.709.360	0	6.827.853	60.751.412	0	168.920.865	2.402.693.397	2.441.490.155
13.673.644.937	-27.513	609.219.805	192.099	8.942.018	336.362.380	0	13.937.779.956	12.615.848.559	12.565.393.997

03

Konzernanhang. Geschäftsjahr 2017



3.7 ERLÄUTERUNGEN
ZUR KONZERNGEWINN-
UND VERLUSTRECHNUNG.

3.8 SONSTIGE ANGABEN.

3.9 SONSTIGE
ERLÄUTERUNGEN.

3.1 ALLGEMEINE
AUSFÜHRUNGEN.

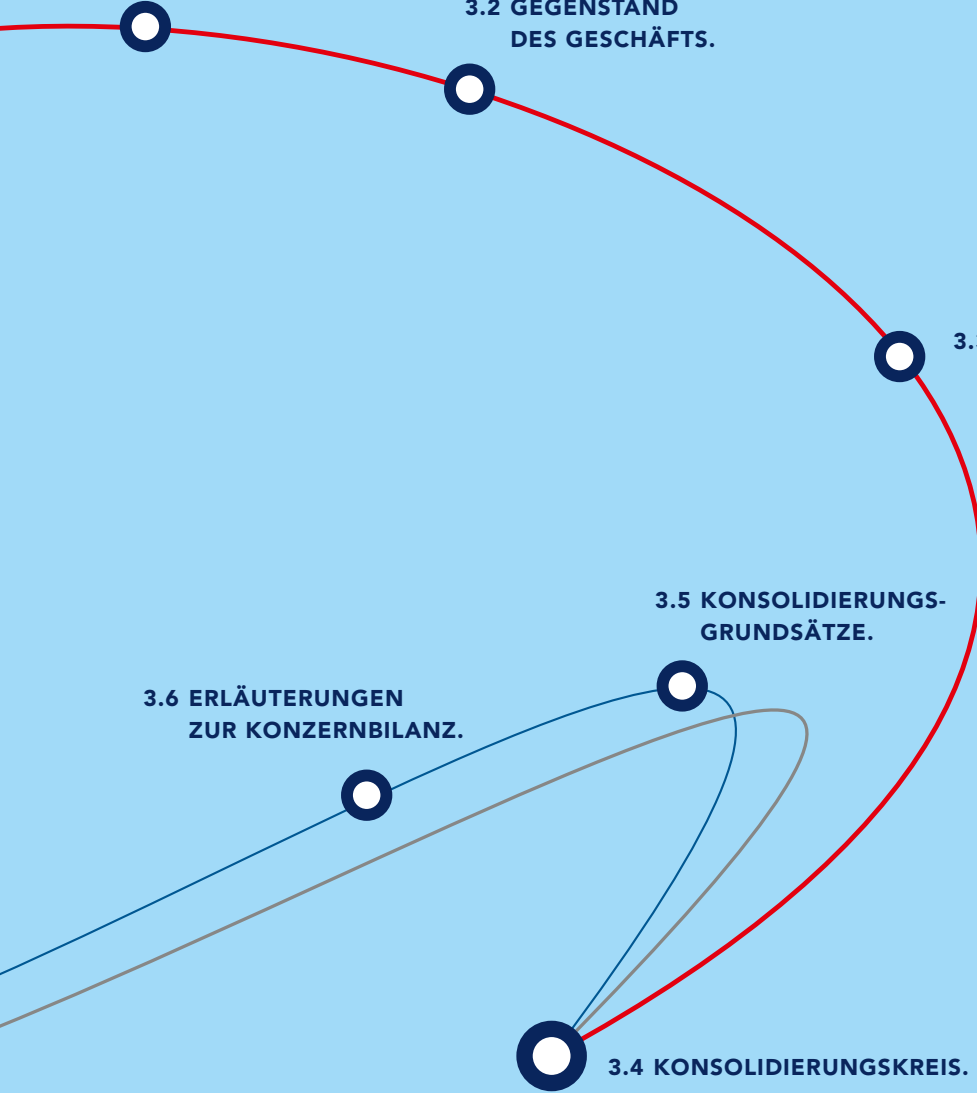
3.2 GEGENSTAND
DES GESCHÄFTS.

3.3 BILANZIERUNGS- UND
BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE.

3.5 KONSOLIDIERUNGS-
GRUNDSÄTZE.

3.6 ERLÄUTERUNGEN
ZUR KONZERNBILANZ.

3.4 KONSOLIDIERUNGSKREIS.



3.1 Allgemeine Ausführungen.

Die Wiener Stadtwerke GmbH (ehemals Wiener Stadtwerke Holding AG) ist gemäß § 244 UGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2017 verpflichtet (in weiterer Folge werden die Wiener Stadtwerke GmbH und ihre Töchter als Wiener Stadtwerke Konzern bezeichnet).

Am 20.12.2017 wurde die Wiener Stadtwerke Holding AG mittels Zwischenabschluss zum 30.09.2017 in eine GmbH umgewandelt und ist nun im Firmenbuch unter Wiener Stadtwerke GmbH eingetragen.

Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des österreichischen UGB aufgestellt. Die Erstkonsolidierung erfolgte per 1.1.1999 – mit diesem Stichtag wurden alle damals verbundenen und assoziierten Unternehmen erstmals einbezogen. Alle später in den Konsolidierungskreis aufgenommenen Unternehmen wurden zum Zeitpunkt ihres Erwerbs bzw. ihrer Gründung in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Abschlussstichtag des Konzernabschlusses ist entsprechend § 252 UGB der Abschlussstichtag des Mutterunternehmens (31.12.). Die Jahresabschlüsse der im Rahmen der Vollkonsolidierung und Quotenkonsolidierung einbezogenen Unternehmen sind mit Ausnahme folgender quotenkonsolidierter Unternehmen (Bilanzstichtag 30.9.2017) zum Stichtag des Konzernabschlusses (31.12.2017) aufgestellt:

- Energieallianz Austria GmbH
- PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG

Die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG (Bilanzstichtag 30.09.) wird auf der Grundlage eines auf den Stichtag und den Zeitraum des Konzernabschlusses aufgestellten Zwischenabschlusses (per 31.12.) in den Konzernabschluss einbezogen.

Die nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen werden zeitversetzt mit deren Abschluss zum 30.09.2016 bzw. 31.12.2016 einbezogen.

3.2 Gegenstand des Geschäfts.

Die Geschäftsaktivitäten des Wiener Stadtwerke Konzerns untergliedern sich im Wesentlichen in folgende Bereiche:

- Stromerzeugung, -vertrieb und Netzbetrieb
- Gasvertrieb und Netzbetrieb
- Erzeugung, Vertrieb und Netzbetrieb von Fernwärme und Fernkälte
- Energiemanagement
- Facility Management
- Abfallverwertung/Müllverbrennung
- Telekommunikation
- U-Bahn-, Straßenbahn- und Autobusbetrieb
- Behindertenverkehr
- Güterverkehr
- Bestattungsleistungen
- Friedhofsverwaltung inklusive Friedhofsgärtnerei und Steinmetzwerkstätten
- Garagierung
- Beteiligungsmanagement
- Immobilienverwaltung und -entwicklung

Alle Bereiche konzentrieren ihre Aktivitäten vorwiegend auf das Versorgungsgebiet Wien und Umgebung.

3.3 Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

1. ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

Die Abschlüsse sämtlicher einbezogener Unternehmen sind auf Basis konzerneinheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze erstellt, welche in einer Konzernbilanzierungsrichtlinie bzw. einem -handbuch dokumentiert sind.

Der Konzernabschluss wird unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und Bilanzierung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln, aufgestellt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert. Bei der Erstellung wird der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Tochterunternehmen werden, sofern nicht anders angegeben, gemäß § 260 UGB nach den auf den Jahresabschluss des Mutterunternehmens anzuwendenden Bewertungsmethoden einheitlich bewertet. Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wird der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Konzerns unterstellt.

Seit dem Geschäftsjahr 2016 kommt das Rechnungslegungsänderungsgesetz (RÄG 2014) zur Anwendung.

Dem Vorsichtsprinzip wird Rechnung getragen, indem insbesondere nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen werden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste, die im Geschäftsjahr 2017 oder in einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, werden berücksichtigt.

2. ANLAGEVERMÖGEN

Mit dem neuen Rechnungslegungsänderungsgesetz wurde seit dem Geschäftsjahr 2016 der § 208 Abs. 2 UGB gänzlich gestrichen und sieht künftig eine generelle Zuschreibungspflicht vor. Somit ist nach vorangegangenen außerplanmäßigen Abschreibungen mit Wegfall der Abwertungsgründe eine zwingende Wertaufholung für das gesamte Anlage- als auch Umlaufvermögen geboten. Ausgeschlossen vom Zuschreibungsgebot sind außerplanmäßig abgeschriebene Geschäfts- und Firmenwerte.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und werden, soweit abnutzbar, entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer grundsätzlich linear abgeschrieben. Die geringwertigen Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 400 EUR werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben.

IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Nutzungsdauer in Jahren

Immaterielle Vermögensgegenstände	
Konzessionen, Lizenzen u. ä.	2–40 bzw. Vertragslaufzeit
Strombezugsrechte, Nutzungsrechte im Energiebereich	30–50
Firmenwert	5–30
Software	3–5
Bereichsspezifische Sachanlagen	
Großbauten (z. B. Tunnelröhren, Betonkanäle usw.)	40–80
Energieversorgungsanlagen	15–25
Versorgungsanlagen (Netze, Leitungen usw.)	5–50
Telekommunikationsnetze	10–30
Beförderungsmittel (z. B. Straßenbahn, Autobus, u. ä.)	6–30
Sonstige Sachanlagen	
Produktions- bzw. Verwaltungsgebäude	10–100
Sonstige technische Anlagen	2–35
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2–30

Grundsätzlich wird für Zugänge in der ersten Jahreshälfte die volle Jahresabschreibung, für Zugänge in der zweiten Jahreshälfte die halbe Jahresabschreibung verbucht.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf einen zum Abschlussstichtag niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen, wenn die Wertminderungen voraussichtlich von Dauer sind.

Finanzanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert sowie die sonstigen Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich erforderlicher außerplanmäßiger Abschreibungen bilanziert.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet. Dabei werden dieselben Bewertungsmethoden wie für vollkonsolidierte Unternehmen angewandt.

Ausleihungen sind mit Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren Barwerten am Bilanzstichtag bewertet.

Für Wertpapiere des Anlagevermögens gilt das gemilderte Niederstwertprinzip. Wertminderungen werden dann berücksichtigt, wenn sie voraussichtlich von Dauer sind. Bei Dachfonds wird derzeit das strenge Niederstwertprinzip angewendet, also eine stichtagsbezogene Marktbewertung.

Seit dem Geschäftsjahr 2016 kommt die Zuschreibungspflicht zum Tragen, wonach es nach vorangegan-

genen außerplanmäßigen Abschreibungen mit Wegfall der Gründe für diese eine zwingende Wertaufholung auch für Finanzanlagevermögen gibt. Mit Inkrafttreten des RÄG 2014 (gültig für alle Geschäftsjahre, die nach dem 31.12.2015 beginnen) sind neben den aktuellen Wertaufholungen auch die nach alter Rechtslage bisher unterlassenen Zuschreibungen nachzuholen.

Diese „alten Werterholungen“ (jene bis 31.12.2015) dürfen jedoch, sofern es auch zu einer steuerlichen Zuschreibungsrücklage kommt, unternehmensrechtlich als Passive Rechnungsabgrenzung vorgenommen werden. Diese ist mit nachfolgenden unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen (Teilwert-) Abschreibungen gegenzurechnen bzw. bis spätestens im Zeitpunkt des Ausscheidens des Vermögensgegenstände aufzulösen. Diese Übergangsregelung für die Zuschreibung wurde für die Wiener Stadtwerke Fonds angewandt und führt somit seit dem Geschäftsjahr 2016 zu einer Passiven Rechnungsabgrenzung in Höhe von TEUR 20.840. Die Entwicklung des Postens wird nun jährlich in Form eines Spiegels wie folgt dargestellt:

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	AHK 31.12.2015	BUCHWERT 31.12.2015	PRA 31.12.2016	AUFLÖSUNG 2017	PRA 31.12.2017
in Mio. EUR					
WSTW I	147.029.608	142.935.738	4.093.870	0	4.093.870
WSTW II	194.858.923	182.916.723	11.942.200	0	11.942.200
WSTW III	375.023.737	374.638.585	385.152	334.686	50.466
WSTW IV	312.430.212	308.011.051	4.419.161	0	4.419.161
WSTW V	184.880.846	184.880.846	0	0	0
Gesamt	1.214.223.326	1.193.382.943	20.840.382	334.686	20.505.697

Es wurde zur besseren Veranschaulichung der bisher unterlassenen Zuschreibungen und der sich daraus ergebenden Zuschreibung aus dem Geschäftsjahr 2016 die AHKs und Buchwerte per 31.12.2015 gezeigt

In der aktuellen Ausrichtung werden nach wie vor fünf gemischte Investmentdachfonds geführt, wobei vier auch die Assetklasse Aktien enthalten. Ein Fonds wird weiterhin als Anleihefonds (unter Beimischung der Assetklasse Geldmarkt) geführt.

Per Saldo liegen die Rechenwerte aufgrund der stillen Reserven über den Buchwerten.

Die kapitalgewichtete Jahresperformance der WSTW-Fonds ist bei einer konservativen Ausrichtung trotz weiterhin schwierigem Zinsumfeld der Finanzmärkte positiv und stellt sich mit 1,52 % (Vorjahr: 2,23 %) dar.

3. UMLAUFVERMÖGEN

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Sofern die beizulegenden Werte am Abschlussstichtag – z. B. aufgrund gesunkener Börsen- oder Marktpreise – niedriger sind, werden diese angesetzt.

Bestandteile der Herstellungskosten sind ausschließlich direkt zurechenbare Kosten (Fertigungsmaterial, Fertigungslöhne) und anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter der Annahme einer Vollaus-

lastung sowie Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung. Fremdkapitalzinsen können mit dem RÄG 2014 nun auch wahlweise aktiviert werden. Für Aufwendungen der allgemeinen Verwaltung bzw. des Vertriebs gilt das Aktivierungsverbot.

Die Ermittlung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfolgt für gleichartige Vermögensgegenstände nach dem gewogenen Durchschnittspreisverfahren bzw. nach ähnlichen Verfahren. Für Bestandsrisiken, die aus der Lagerdauer bzw. aus verminderter Verwertbarkeit resultieren, werden angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die Bewertung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten. Erkennbare Risiken werden durch entsprechende Wertberichtigungen berücksichtigt.

In den Forderungen ist auch das Regulierungskonto der Wiener Netze GmbH enthalten. Sowohl im Elektrizitätswirtschafts- und organisationsgesetz 2010 (EIWOG 2010) als auch im Gaswirtschaftsgesetz 2011 (GWG 2011) wurde mit der Einführung des Regulierungskontos eine neuartige Ex-Post-Erlösregulierung verankert. Das Regulierungskonto soll nach dem Willen des Gesetzgebers der Berücksichtigung von Sachverhalten, die bei den vorangegangenen Kosten- und Entgeltermittlungsverfahren nicht berücksichtigt werden konnten, dienen. Primär mengenbedingte Mehr- oder Mindererlöse bzw. außergewöhnliche Aufwendungen und Erlöse einer Periode finden damit in künftigen Tarifierungsverfahren ihre Berücksichtigung, in dem diese Beträge – allenfalls über mehrere Jahre verteilt – tarifierhöhende oder tarifmindernde Wirkung entfalten. Während Erlösüberhänge und Erlösunterdeckungen zwingend zu bilanzieren sind, besteht für außergewöhnliche Aufwendungen und Erlöse lediglich ein Wahlrecht zur Berücksichtigung im Rahmen des Regulierungskontos.

Für mit Zeitverzug im Tarifierungsverfahren geltend machbare Kosten sieht der Gesetzgeber folgende Bestimmung vor: Gemäß § 59 Abs. 8 EIWOG 2010 bzw. § 79 Abs. 8 GWG 2011 können für den Fall, dass die angewandte Regulierungssystematik für ein- oder mehrjährige Regulierungsperioden (gemäß Abs. 1 bis Abs. 6) einen Zeitverzug in der Abgeltung durch die Systemnutzungsentgelte bewirkt, entsprechende Differenzbeträge im Rahmen des Jahresabschlusses aktiviert werden bzw. sind diese im Rahmen des Jahresabschlusses als Rückstellung zu passivieren.

Die Bewertung der Posten richtet sich nach den geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Das Regulierungskonto wird als Aktivposten unter den sonstigen Forderungen ausgewiesen.

Entgeltlich erworbene CO₂-Emissionszertifikate werden ebenfalls unter den Sonstigen Forderungen ausgewiesen und gemäß dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Unentgeltlich zugeteilte Zertifikate werden nicht bilanziert.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens werden mit den Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren Börsenkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

4. AKTIVE LATENTE STEUERN

Bis zum Geschäftsjahr 2015 bestand lediglich für passive latente Steuern eine Ansatzpflicht, während aktive latente Steuern wahlweise angesetzt werden durften. § 198 Abs 9 und 10 UGB idF RÄG 2014 sieht seit dem Geschäftsjahr 2016 nunmehr auch für aktive latente Steuern eine Ansatzpflicht vor.

Grundsätzlich kommt es im Konzern zum Ansatz des Wahlrechts für Verlustvorträge, diese sind aber nicht werthaltig und daher nicht anzusetzen.

5. RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen für Abfertigungen und Rückstellungen für ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläums- und Treuegelder werden wie auch in den Vorjahren nach finanzmathematischen Grundsätzen berechnet, seit dem Geschäftsjahr 2016 wird aber bei der Berechnung des Diskontierungszinssatzes ein Nominalzinssatz, der sich wie auch bei den Pensionsrückstellungen auf einen 10-Jahresdurchschnitt bezieht, herangezogen und beträgt im aktuellen Geschäftsjahr somit 3,68 % (Vorjahr: 4,01 %). Die jährlichen Gehaltssteigerungen sind mit 3 % berücksichtigt (Vorjahr: 2,8 %).

Wie in den Vorjahren wird kein Fluktuationsabschlag angesetzt und ein Pensionsantrittsalter von 65 Jahren bei Männern und Frauen angenommen.

Rückstellungen für Pensionen

Aufgrund des Wiener Stadtwerke-Zuweisungsgesetzes, LGBl 17/1999, hat die Gesellschaft der Gemeinde Wien die Pensionsaufwendungen für die ihr zugewiesenen

MitarbeiterInnen zu ersetzen. Somit liegt für die Gesellschaft eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor.

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgt mittels Projected Unit Credit Methode (PUC Methode) auf Basis eines 10 Jahres-Durchschnittszinssatzes. Dieser beträgt im aktuellen Geschäftsjahr 3,68 % (Vorjahr: 4,01 %). Wie in den Vorjahren wird kein Fluktuationsabschlag angesetzt. Es wird ein Pensionsantrittsalter von 65 Jahren für Frauen und für Männer unter Beachtung der Übergangsbestimmungen gemäß §115i der Dienstordnung 1994 angenommen, wobei hier zusätzlich eine Vorpensionierungswahrscheinlichkeit angesetzt wird. Weiteres werden die Sterbetafeln „AVÖ 2008-P Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung - Pagler & Pagler“ verwendet. Außerdem wird berücksichtigt, dass im Falle des Ablebens des Pensionsbegünstigten den Hinterbliebenen (Witwen/Waisen) ein vorgeschriebener Prozentsatz des letztgültigen Pensionsbezuges zusteht. Die Wiener Stadtwerke rechnen hier mit einem Prozentsatz von 51,26 % (Vorjahr: 51,26 %). Die jährlichen Steigerungsannahmen sind aufgrund der PUC Methode, die mit einem Nominalzinssatz rechnet, extra berücksichtigt und werden in der Anwartschaftsphase wie im Vorjahr mit 3 % für Gehälter und 1,5 % für laufende Pensionsleistungen angesetzt. Der ruhegenussfähige Jahresbezug bzw. der laufende Ruhegenuss per 31.12.2017 wird um 2,33 % bzw. 1,6 % (im Vorjahr: um 2,8 % bzw. 0,8 %) erhöht.

Aus der Anwendung der Vorschriften des Rechnungslegungsgesetzes sowie aufgrund der Änderungen und Ergänzungen des Fachgutachtens KFS-RL2 ergaben sich Nachdotierungsbeträge betreffend derer am 26. Juli 2005 eine Vereinbarung zwischen der Gemeinde Wien und der Wiener Stadtwerke GmbH getroffen wurde. Die im Ausmaß dieser Nachdotierungsbeträge der Gemeinde Wien zustehenden Ansprüche auf Abdeckung des Pensionsaufwandes sind auf Basis dieser Vereinbarung nur insoweit zu dotieren, als es möglich ist, die Bilanzierung dieser Verpflichtungen ausschließlich zu Lasten des im Jahresabschluss auszuweisenden Jahresüberschusses gemäß § 231 Abs 2 Z 22 UGB bis höchstens einem Betrag von 1/25 des Nachdotierungsbetrages vorzunehmen. Weitere Auflösungen sind jedoch nach ausdrücklicher Genehmigung der Stadt Wien möglich. Diese Vereinbarung bewirkt im Ergebnis, dass der Nachdotierungsbetrag über einen längeren Zeitraum verteilt aufzuholen ist. Der aufgrund dieser Vereinbarung noch nicht ergebniswirksam erfasste Unterschiedsbetrag wird gesondert unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden alle noch offenen 25tel bei der Wien Energie GmbH zur Gänze aufgelöst.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Erfüllungsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie der Höhe und dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt.

6. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

Investitionszuschüsse werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Nutzungsdauer jenes Vermögensgegenstands aufgelöst, für den der jeweilige Zuschuss erhalten wurde, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich sind.

7. FREMDWÄHRUNGSFORDERUNGEN UND -VERBINDLICHKEITEN

Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden zum Umrechnungskurs des Entstehungstages bewertet. Ergibt jedoch die Umrechnung der Währungsposten zum Kurs des Bilanzstichtages bei Forderungen einen niedrigeren bzw. bei Verbindlichkeiten einen höheren Betrag, werden Währungsposten mit den Kursen des Bilanzstichtages bewertet, soweit für diese Beträge keine Kursbesicherung erfolgte.

3.4 Konsolidierungskreis.

1. EINBEZOGENE UNTERNEHMEN

Der Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke GmbH umfasst jene Unternehmen, die für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind. Die Festlegung des Konsolidierungskreises erfolgte gemäß den Bestimmungen des § 247 Abs 1 UGB. Die Anzahl der voll-, quoten- bzw. at Equity konsolidierten Unternehmen ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich:

UNTERNEHMEN	VOLLKONSOLIDIERUNG	QUOTENKONSOLIDIERUNG	AT EQUITY
Anzahl Unternehmen			
Stand per 31.12.2016	27	3	4
im Berichtsjahr erstmals einbezogen	0	0	0
im Berichtsjahr ausgeschieden	1	0	0
Stand per 31.12.2017	26	3	4

Eine Übersicht über die voll-, quoten- und at Equity konsolidierten Unternehmen sowie die sonstigen Beteiligungen ist dem Beteiligungsspiegel des Anhangs zu entnehmen.

Die Wien Energie GmbH ist als Kommanditist zu 100 Prozent am Vermögen und am Ergebnis der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG beteiligt. Komplementärin ohne Vermögenseinlage ist die Energieallianz Austria GmbH. Auf Basis der für die Energieallianz Austria GmbH geltenden Vereinbarungen wird die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG gemeinsam geführt. Gemäß § 262 Abs 1 UGB wird die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG daher im Wege der Quotenkonsolidierung entsprechend dem Anteil am Kapital (Vermögen) zu 100 Prozent in den Konzernabschluss einbezogen.

Im Konzernabschluss wurde auf die Einbeziehung im Rahmen der Vollkonsolidierung und im Rahmen der Equity-Bewertung bei diversen Konzernunternehmen (Details siehe Beteiligungsspiegel des Anhangs) verzichtet. Die Einbeziehung dieser Gesellschaften ist für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung (§ 249 Abs 2, § 263 Abs 2 UGB). Bei den nicht in den Vollkonsolidierungs-

kreis einbezogenen Tochterunternehmen handelt es sich überwiegend um Gesellschaften mit geringem Geschäftsvolumen, wobei der Anteil dieser Tochtergesellschaften an der Konzernbilanzsumme insgesamt unter 2 Prozent liegt.

Gemäß § 249 Abs 1 UGB wird die Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke GmbH nicht einbezogen.

Seit 2012 wird auch ein Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, welches in einer Fremdwährung bilanziert. Somit wird seither auch eine Fremdwährungsumrechnung durchgeführt.

Eine Aufstellung des Anteilsbesitzes ist am Firmensitz des Mutterunternehmens hinterlegt.

2. VERÄNDERUNG DES KONSOLIDIERUNGSKREISES IM ABSCHLUSSJAHR

IWS Town Town AG – Veräußerung ORBI Tower
Aufgrund der geplanten Veräußerung des ORBI Tower wurde die im Jahr 2016 mehrheitlich übernommene IWS TownTown AG im Jahresabschluss 2016 nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde der ORBI Tower mit der Tochter der IWS TownTown AG, der TownTown Immobiliendevlopment GmbH & Co ORBI Tower KG veräußert und an die Käufer übergeben.

Das restliche Vermögen und die restlichen Aktivitäten der IWS TownTown AG sind im Konzernzusammenhang unwesentlich; aus diesem Grund wird die IWS TownTown AG auch weiterhin nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Umgründung WienIT (Anwachsung)

Im Geschäftsjahr 2017 wurde die WienIT GmbH & Co. KG in die WienIT GmbH eingebracht.

Verschmelzung Neue Urbane Mobilität Wien GmbH

Im Geschäftsjahr 2017 wurde die Neue Urbane Mobilität Wien GmbH in die Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung GmbH verschmolzen. Der passive Unterschiedsbetrag, der sich ergeben hat, wurde ergebniswirksam im sonstigen betrieblichen Ertrag erfasst.

3.5 Konsolidierungsgrundsätze.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte bisher nach der Buchwertmethode. Aufgrund RÄG 2014 ist seit 01.01.2016 nur noch die Neubewertungsmethode zulässig. Bis einschließlich des Geschäftsjahres 2008 entstandene Unterschiedsbeträge zwischen dem Beteiligungsansatz und dem anteiligen Eigenkapital des Tochterunternehmens wurden mit den Konzernrücklagen verrechnet. Die Verrechnung wird zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung des Tochterunternehmens in den Konzernabschluss durchgeführt. Nicht dem Konzern zuzurechnende Anteile am Eigenkapital der Tochterunternehmen werden unter dem „Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter“ ausgewiesen. Nach 2008 wurden aktive Unterschiedsbeträge als Firmenwert angesetzt, passivische Unterschiedsbeträge wurden mit den Konzernrücklagen verrechnet. Gemäß § 261 Abs 2 UGB werden nun auch passive Unterschiedsbeträge, bei denen am Abschlussstichtag feststeht, dass sie einem verwirklichten Gewinn entsprechen, erfolgswirksam aufgelöst. Es ist keine direkte Einstellung in die Rücklagen mehr möglich.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Konzessionen, geleistete Anzahlungen, Ausleihungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, andere Forderungen und Rechnungsabgrenzungsposten mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen aufgerechnet.

Sämtliche konzerninterne Aufwendungen und Erträge werden im Zuge der Aufwands- und Ertragskonsolidierung gemäß § 257 Abs 1 UGB zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verrechnet. Im Falle von Anlagenerstellungen im Konzern werden die darauf entfallenden Umsatzerlöse zu den aktivierten Eigenleistungen umgegliedert, sofern es sich um eine Eigenleistung handelt. Andernfalls werden die ursprünglichen Aufwendungen reduziert.

Zwischenergebnisse im Konzern werden unter Beachtung des Wesentlichkeitsgrundsatzes ergebniswirksam eliminiert. Auf die Eliminierung von Zwischenergebnissen im Verhältnis zu at Equity bewerteten Gesellschaften wurde verzichtet, da der Einfluss auf das Gesamtbild der Konzernverhältnisse von untergeordneter Bedeutung ist.

Bei at Equity bewerteten Gesellschaften und bei Quotenunternehmen wird der Unterschiedsbetrag aus der Kapitalaufrechnung nach den gleichen Grundsätzen wie bei vollkonsolidierten Gesellschaften ermittelt.

Soweit möglich und nicht von untergeordneter Bedeutung, werden die Wertansätze an die konzern-einheitliche Bewertung angepasst.

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Näherungsrechnungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche die bilanzierten Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Die sich in der Zukunft tatsächlich ergebenden Beträge können von diesen Schätzungen abweichen.

3.6 Erläuterungen zur Konzernbilanz.

1. ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Konzernanlagevermögens und die Aufgliederung der Jahresabschreibung nach einzelnen Posten sind im Konzernanlagenspiegel für das Geschäftsjahr 2017 dargestellt.

Der Grundwert der Grundstücke beträgt TEUR 222.587 (Vorjahr: TEUR 210.809).

IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	31.12.2017	31.12.2016
in EUR		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	149.553.368	157.785.484
2. Geschäfts(Firmen)wert	10.552.385	11.462.978
3. Geleistete Anzahlungen	14.467.965	10.640.975
Immaterielle Vermögensgegenstände	174.573.718	179.889.437
SACHANLAGEN		
in EUR		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund	5.241.860.853	4.848.504.681
2. Technische Anlagen und Maschinen	4.222.441.091	4.202.770.026
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	202.270.040	194.033.219
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	282.758.140	787.957.799
Sachanlagen	9.949.330.124	10.033.265.725
FINANZANLAGEN		
in EUR		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert*	43.924.382	35.495.147
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen nicht konsolidiert*	39.459.962	35.579.667
3. Anteile an assoziierten Unternehmen*	3.536.951	3.413.201
4. Beteiligungen*	807.513.658	784.907.429
5. Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	19.375.595	9.606.566
6. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	1.411.972.388	1.420.749.089
7. Sonstige Ausleihungen	115.707.219	112.942.299
Finanzanlagen	2.441.490.155	2.402.693.397

* Detailübersicht siehe Beteiligungsspiegel

AUSLEIHUNGEN 2017	GESAMT 31.12.2017	RLZ < 1 JAHR	RLZ > 1 JAHR
in EUR			
Ausleihungen an verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	39.459.962	18.210.775	21.249.186
Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	19.375.595	1.388.663	17.986.932
Sonstige Ausleihungen	115.707.219	71.353.350	44.353.869
Gesamt	174.542.776	90.952.788	83.589.987

In den sonstigen Ausleihungen sind insbesondere US-Lease-Transaktionen enthalten, nähere Erläuterungen dazu sind unter 8.1 Eventualverbindlichkeiten/-forderungen zu finden.

AUSLEIHUNGEN 2016	GESAMT 31.12.2016	RLZ < 1 JAHR	RLZ > 1 JAHR
in EUR			
Ausleihungen an verbundene Unternehmen nicht konsolidiert	35.579.667	12.478.206	23.101.460
Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis	9.606.566	930.971	8.675.595
Sonstige Ausleihungen	112.942.299	23.400	112.918.899
Gesamt	158.128.531	13.432.577	144.695.954

Die Buchwerte und Kurswerte der Wertpapiere zum 31.12.2017 sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

WERTPAPIERE DES FINANZANLAGEVERMÖGENS	BUCHWERT 31.12.2017	KURSWERT 31.12.2017	DIFFERENZ IN %
in EUR			
WSTW I-V	1.273.406.035	1.488.820.692	16,9
Aktien und Anteile	195.058	333.964	71,2
Depot US-Lease	134.722.086	134.722.086	0,0
Pensions-Rückdeckungsversicherung	3.649.209	3.649.209	0,0
Summe Wertpapiere	1.411.972.388	1.627.525.952	15,3

Per Saldo liegen die Rechenwerte aufgrund der stillen Reserven über den Buchwerten, die aufgrund der im Berichtsjahr durchgeführten Zuschreibung den Anschaffungskosten entsprechen.

Die kapitalgewichtete Performance der WSTW-Fonds YTD (1.1.-Ultimo) ist trotz weiterhin schwierigem Umfeld der Finanzmärkte positiv und beträgt 1,52 %.

ZUSAMMENSETZUNG DES WSTW-FONDS PORTFOLIOS ZUM 31.12.2017

in %

Geldmarkt, Termineinlagen bei österr. und europäischen systemrelevanten Banken	20,42
Anleihen	64,76
Aktien	13,43
Sonstige	1,39
Gesamt	100,00

2. UMLAUFVERMÖGEN

VORRÄTE	31.12.2017	31.12.2016
in EUR		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	96.158.346	102.076.958
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	27.656.697	24.757.686
3. Noch nicht abrechenbare Leistungen	4.273.908	4.806.742
4. Geleistete Anzahlungen	34.162	57.105
Vorräte	128.123.114	131.698.490

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE	GESAMT 31.12.2017	RLZ < 1 JAHR	RLZ > 1 JAHR	GESAMT 31.12.2016
in EUR				
Forderungen aus L&L	360.025.750	358.141.506	1.884.244	339.511.780
Forderungen ggü. verb. Unternehmen nicht konsolidiert	14.775.963	14.741.543	34.421	11.374.646
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	44.303	44.303	0	309.243
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	168.591.214	131.275.335	37.315.880	245.990.489
Gesamt	543.437.231	504.202.686	39.234.545	597.186.158

Die sonstigen Forderungen beinhalten im Geschäftsjahr 2017 im Wesentlichen Forderungen gegenüber dem Finanzamt, der Niederösterreichischen Landesregierung und der Stadt Wien sowie dem Regulierungskonto gemäß EIWOG 2010 und GWG 2011 (siehe unter „3. Umlaufvermögen“ der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze).

Im Posten sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände sind Erträge in Höhe von TEUR 64.534 (Vorjahr: TEUR 52.979) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

Es wurden Pauschalwertberichtigungen in Höhe von TEUR 22 (Vorjahr: TEUR 242) gebildet. Die Einzelwertberichtigungen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und für die sonstigen Forderungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2017 auf TEUR 81.125 (Vorjahr: TEUR 71.328).

Aufgrund der Erkenntnis des Bundesfinanzgerichtes vom 15.10.2015 besteht im Hinblick auf den Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag für die aufgrund des Wiener Stadtwerke Zuweisungsgesetz zur Dienstleistung zugewiesenen Beamten und Vertragsbediensteten ein

Rückforderungsanspruch der Wiener Stadtwerke für diese seit 1999 entrichteten Beiträge. Diese sind als Forderung gegenüber dem Finanzamt in Höhe von TEUR 22.056 im Jahr 2015 bilanziell abgebildet worden. Auf Grund des aktuellen Verfahrensstandes und der vom Finanzamt in den Bescheiden vorgebrachten Argumente ist aus unserer Sicht keine Wertberichtigung vorzunehmen, da es wahrscheinlich ist, dass – zwar womöglich nach einem längeren Rechtsdurchsetzungsprozess – die Rückzahlung erfolgt.

3. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Vorauszahlungen für Lieferungen sowie Abgrenzungen für Mitarbeiterbezüge enthalten.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden alle noch offenen 25tel bei der Wien Energie GmbH zur Gänze aufgelöst. Dieser einmalige Effekt der Auflösung des Aktiven Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von TEUR 66.694 zeigt sich ergebnisbelastend im Personalaufwand.

4. KONZERN-EIGENKAPITAL

Das Grundkapital beträgt TEUR 500.000 (Vorjahr: TEUR 500.000).

Analog zur Muttergesellschaft (Wiener Stadtwerke GmbH) befinden sich im Eigenkapital gebundene Kapitalrücklagen in Höhe von TEUR 394 und gesetzliche Gewinnrücklagen in der Höhe von TEUR 49.606.

Die Gewinnrücklagen enthalten auch aktivische und passivische Unterschiedsbeträge aus Erst- und Folgekonsolidierung sowie Währungsdifferenzen. Der Vorjahresgewinn in Höhe von TEUR 8.000 wurde als Dividende an die Alleinaktionärin (Stadt Wien) ausgeschüttet.

Die im Eigenkapital ausgewiesenen Unterschiedsbeträge setzen sich zum 31.12.2017 wie folgt zusammen (Details sind in der Eigenkapitalentwicklung zu finden):

VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN	31.12.2017	31.12.2016
in EUR		
Wiener Netze GmbH	-243.387	-243.387
Wien Energie GmbH	90.435.610	90.435.610
Facilitycomfort Energie- und Gebäudemanagement GmbH	3.753.930	3.753.930
Wien IT GmbH	-23	-23
Wiener Linien GmbH & Co KG	126.380.113	126.380.113
Wiener Linien GmbH	-875	-875
AG der Wiener Lokalbahnen	-676.500	-676.500
Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH	1.275.833	1.275.833
B&F Wien - Bestattung und Friedhöfe GmbH	350.968	350.968
Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung GmbH	-100.793	-100.793
Wiener Erdgasspeicher GmbH	2.458.756	2.458.756
Wipark Garagen GmbH	36.406	36.406
Summe	223.670.037	223.670.037
QUOTENKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN		
in EUR		
Energieallianz Austria GmbH	-29.726	-29.726
PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG	-8.745	-8.745
Summe	-38.472	-38.472
AT EQUITY BEWERTETE UNTERNEHMEN		
in EUR		
e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H.	103.529	103.529
EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH & Co KG	-3.013.352	-3.013.352
Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG	188.969	188.969
TELEREAL Telekommunikationsanlagen GmbH	-7	-7
Summe	-2.720.861	-2.720.861

5. RÜCKSTELLUNGEN

RÜCKSTELLUNGEN FÜR	STAND 31.12.2017	STAND 31.12.2016
in EUR		
Pensionen	3.530.970.201	3.368.022.116
Abfertigungen	102.819.481	95.445.204
Steuern	2.398.632	2.019.774
Sonstige	598.219.829	661.436.970
Gesamt	4.234.408.142	4.126.924.065

Bezüglich der Berechnungsmethode der Rückstellungen für Pensionen wird auf den Punkt Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verwiesen.

Die Zusammensetzung der Pensionsverpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

RÜCKSTELLUNG FÜR PENSIONSVERPFLICHTUNGEN	31.12.2017	31.12.2016
in EUR		
Rückstellung für Pensionsverpflichtungen	3.530.970.201	3.368.022.116
Abzügl. noch nicht ergebniswirksam erfasster Unterschiedsbetrag (als aktiver Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen)	0	-66.693.953
Netto-Verpflichtung bilanziert	3.530.970.201	3.301.328.163

Die Veränderung der Rückstellungen für Pensionen resultiert aus den jährlichen Dotierungen (Anwartschaften und Zinskomponente) und einer Veränderung des Rechnungszinssatzes auf 3,68 % (Vorjahr: 4,01 %).

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus dem Personalbereich in der Höhe von TEUR 224.121 (Vorjahr: TEUR 208.855) sowie eine Rückstellung im Zusammenhang mit der Vermarktung von Strom aus Bezugsrechten in der Höhe von TEUR 218.044 (Vorjahr: TEUR 236.177).

Weitere Rückstellungen kommen aus dem Umweltbereich sowie aus Rückforderungsansprüchen betreffend Kundenverrechnungen.

6. VERBINDLICHKEITEN

Nachstehend werden die Verbindlichkeiten nach ihrer Restlaufzeit (RLZ) aufgegliedert:

VERBINDLICHKEITEN 2017	GESAMT 31.12.2017	RLZ < 1 JAHR	RLZ 1-5 JAHRE	RLZ > 5 JAHRE
in EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	73.759.652	2.096.428	1.663.224	70.000.000
Schuldverschreibungen	200.000.000	23.000.000	10.000.000	167.000.000
Erh. Anzahlungen auf Bestellungen	22.002.937	22.002.937	0	0
Verbindlichkeiten aus L&L	381.648.078	380.085.550	1.562.528	0
Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen nicht konsolidiert	12.726.733	12.726.733	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	770.163	770.163	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	454.147.766	316.317.550	20.558.026	117.272.191
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	144.280.797	144.280.797	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	13.931.549	13.931.549	0	0
Gesamt	1.303.267.675	915.211.707	33.783.778	354.272.191

VERBINDLICHKEITEN 2016	GESAMT 31.12.2016	RLZ < 1 JAHR	RLZ 1-5 JAHRE	RLZ > 5 JAHRE
in EUR				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	78.520.062	4.741.461	3.428.933	70.349.668
Schuldverschreibungen	200.000.000	0	33.000.000	167.000.000
Erh. Anzahlungen auf Bestellungen	21.836.549	13.291.239	8.545.309	0
Verbindlichkeiten aus L&L	366.208.311	362.326.467	1.373.915	2.507.929
Verbindlichkeiten gegenüber verb. Unternehmen nicht konsolidiert	12.711.939	12.711.939	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	128.465	128.465	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	522.494.052	300.691.810	74.321.596	147.480.646
Sonstige Verbindlichkeiten aus Steuern	178.198.956	178.198.956	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	13.016.415	13.016.415	0	0
Gesamt	1.393.114.748	885.106.752	120.669.753	387.338.243

Die Wiener Stadtwerke GmbH (ehemals Wiener Stadtwerke Holding AG) hat 2013 EUR 200 Mio. mittels Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen am Kapitalmarkt aufgenommen. Im Jänner 2014 wurde ein endfälliger Kredit in Höhe von EUR 70 Mio., mit fixer Verzinsung und einer Laufzeit von 12 Jahren, bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) aufgenommen.

Im Juni 2015 wurde ein Teil (EUR 40 Mio.) der Schuldscheindarlehen aus 2013 refinanziert. Im Zuge dieser Transaktion wurden die Verzinsung von variabel auf fix geändert und die Laufzeiten angepasst.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus den US-Lease Transaktionen der Wiener Linien, Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt, Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde Wien sowie Verbindlichkeiten aus Bürger-solarprojekten. Es wurden im Konzern im Geschäftsjahr 2017 keine wechselseitigen Verbriefungen begeben.

Im Posten sonstige Verbindlichkeiten sind Aufwendungen in Höhe von TEUR 146.128 (Vorjahr: TEUR 157.041)

enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

Dingliche Sicherheiten

Es gibt Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Wien MA 5 in der Höhe von TEUR 3.188 (Vorjahr: TEUR 3.188), die durch die Verpfändung eines Baurechts besichert sind.

7. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten bestehen im Wesentlichen aus Investitionszuschüssen in der Höhe von TEUR 3.228.527 (Vorjahr: TEUR 3.215.459) und Baukostenzuschüssen in der Höhe von TEUR 496.562 (Vorjahr: TEUR 492.373) für das Anlagevermögen. Diese stellen zukünftige Erträge dar, werden parallel zur planmäßigen Abschreibung jener Vermögensgegenstände, für die die Zuschüsse gewährt wurden, aufgelöst und neutralisieren somit teilweise den Abschreibungsaufwand.

Die Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln setzen sich wie folgt zusammen:

INVESTITIONSZUSCHÜSSE AUS ÖFFENTLICHEN MITTELN	31.12.2017	31.12.2016
in EUR		
Konzessionen u. a. Rechte	14.502.684	14.083.076
Geleistete Anzahlungen immaterielles Anlagevermögen	485	7.102
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	14.503.169	14.090.178
Grundstücke und Gebäude	2.366.273.954	1.974.663.369
Technische Anlagen und Maschinen	732.271.581	690.388.487
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	34.824.652	27.308.640
Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	80.653.729	509.008.463
Summe Sachanlagen	3.214.023.917	3.201.368.959
Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln	3.228.527.085	3.215.459.138

Weiters sind in der PRA folgende Zuschreibungen enthalten:

ZUSCHREIBUNGEN IN DER PRA ENTHALTEN	AHK 31.12.2015	BUCHWERT 31.12.2015	PRA 31.12.2016	DOTIERUNG/ AUFLÖSUNG	PRA 31.12.2017
in EUR					
Wertpapiere des Anlagevermögens	1.214.223.326	1.193.382.943	20.840.382	-334.686	20.505.697
Immaterielles Anlagevermögen	98.877.499	53.464.363	25.122.073	-1.225.467	23.896.606
Gesamt	1.313.100.824	1.246.847.306	45.962.455	-1.560.153	44.402.303

8. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND VERPFLICHTUNGEN, DIE NICHT IN DER BILANZ AUSGEWIESEN SIND

Eventualverbindlichkeiten/-forderungen

Im Konzern sind zum Abschlussstichtag Eventualverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 196.869 (Vorjahr: TEUR 288.456) ausgewiesen. Dem stehen Eventualforderungen in Höhe von TEUR 109.419 (Vorjahr: TEUR 151.251) gegenüber.

In den genannten Eventualverbindlichkeiten sind US-Lease-Transaktionen der Wiener Linien GmbH & Co KG in Höhe von TEUR 109.419 (Vorjahr: TEUR 151.251) enthalten. Diesen Verbindlichkeiten stehen in gleicher Höhe Rückgriffsrechte auf der Aktivseite gegenüber.

Von den „Wiener Linien“ wurden 1998 U Bahnfahrzeuge und Straßenbahnen in US-Lease-Transaktionen in Form einer LILLO-Struktur („Lease-In-Lease-Out“) eingebracht. Dabei wurden die Fahrzeuge unter einem Head-Lease („Hauptmietverhältnis“) an einen US-Trust vermietet. Zeitgleich mieteten die „Wiener Linien“ die Fahrzeuge unter dem Sub-Lease („Untermietverhältnis“) vom Trust wieder zurück. Der US Trust leistete an die „Wiener Linien“ eine Mietvorauszahlung, deren Höhe so bemessen war, dass daraus zwei Depots („Debt Depot“ und „Equity Depot“) zur Erfüllung der Untermietverbindlichkeiten dotiert werden konnten. Der über die Dotierung der Depots hinausgehende Mittelzufluss (Nettobarwertvorteil) wird unter den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Laufzeit der Leasingvereinbarungen unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen aufgelöst.

Durch die Übernahme der Zahlungsverpflichtungen für den Fremdkapitalanteil der Untermietraten durch die Bank Austria Leasing (Payment Undertaking Agreement) wird das „Debt Depot“ mit der betragsgleichen Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts verrechnet und nicht in der Bilanz aufgenommen. Da jedoch die Gesellschaft weiterhin für den noch nicht getilgten Teil der Untermietverpflichtungen haftet, wird dieser Betrag unter den Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die im „Equity Depot“ befindlichen Wertpapiere dienen zur Bedeckung der verbleibenden, von der Gesellschaft zu leistenden Untermietzahlungen. In den Geschäftsjahren 1999, 2001 und 2003 wurden weitere US-Lease-Transaktionen in Form einer Service-Contract-Struktur abgeschlossen. Da die Zahlungsverpflichtungen zur Gänze auf Finanzinstitute („Payment Undertaker“) übertragen werden konnten, erfolgte ursprünglich in der Bilanz nur ein Ausweis des Nettomittelzuflusses unter den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten. Wie bei den bisherigen Transaktionen erfolgte seitdem eine laufzeitadäquate Auflösung dieses Betrages unter den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen. Die mittels Payment Undertaking Agreements (PUA) auf die Vertragspartner überbundenen Zahlungsverpflichtungen wurden ursprünglich als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Finanztransaktionen wurden in USD abgewickelt. Die Umrechnung erfolgte auf Grundlage der historischen Transaktionskurse. Die zum Stichtag verbleibenden Forderungen und Verbindlichkeiten in USD sind fristenkongruent und können als geschlossene Position betrachtet werden.

Da hinsichtlich der mittels Payment Undertaking Agreements auf die Vertragspartner überbundenen Zahlungsverpflichtungen ein Leistungsrisiko der Wiener Linien bei Ausfall der Vertragspartner verbleibt, wird dies wie folgt im Jahresabschluss berücksichtigt:

- Hinsichtlich jener Vertragspartner, für deren Erfüllung subsidiär eine Gewährträgerhaftung der öffentlichen Hand besteht, wird das Ausfallsrisiko als äußerst gering eingestuft, sodass diesbezüglich nach Einschätzung der Gesellschaft kein Anpassungsbedarf im Jahresabschluss besteht.
- Im Zusammenhang mit dem Vertragspartner AIG sind auf Grund eines möglichen Ausfallsrisikos – aktuelles Rating bei Standard & Poor's unter AA (A-) und keine wie oben angeführten Sicherheiten – die Eventualforderungen in Höhe von rd. TEUR 47.323 in die sonstigen Ausleihungen und die entsprechenden Beträge als betragsgleiche

Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts aufgenommen worden. Als Wertkorrektur wird eine Rückstellung gebildet. Die Höhe der Rückstellung wird dabei in Abhängigkeit von historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten, gemessen am Rating des Vertragspartners und der Restlaufzeit der Transaktionen, ermittelt. Zum 31.12.2017 besteht ein überbundesweises Verpflichtungsvolumen (abgezinst zukünftige Zahlungsverpflichtungen) in Höhe von rd. TEUR 49.016 (Vorjahr: TEUR 52.565), für das im Jahresabschluss zum 31.12.2017 eine Vorsorge in Höhe von rd. TEUR 455 (Vorjahr: TEUR 608) besteht (erfolgswirksame Auflösung iHv TEUR 153).

Besonderheiten/Ereignisse nach Vertragsabschluss:

- Im Dezember 2003 erfolgte eine Restrukturierung der im Jahr 1998 abgeschlossenen Transaktionen. Dabei wurden jene Teile, die mit dem Investor „Bank of America“ (damals NationsBank) über U-Bahn- und Straßenbahngarnituren abgeschlossen wurden, von einer LILO- in eine Service-Contract-Struktur umgewandelt, wobei ein zusätzlicher Nettobarwertvorteil für die Wiener Linien erzielt werden konnte. Im Jahr 2008 wurde durch eine Rating-Herabstufung des Besicherers AIG für diese Transaktion eine Nachbesicherung in Form von US-Staatsanleihen erforderlich. Diese Wertpapiere sind an den Investor Bank of America verpfändet. Im Februar 2009 wurde durch Aufnahme eines Fremdwährungskredites eine bilanzielle Bewertungseinheit gebildet. Der Stichtag für die Überprüfung der Werthaltigkeit der Sicherstellung ist jeweils der 15. Jänner eines jeden Jahres. Im Wirtschaftsjahr 2014 liefen die angeschafften Wertpapiere und der dazugehörige Fremdwährungskredit aus. Die Wiener Linien kaufen seit diesem Zeitpunkt jährlich rollierend einjährige US-Staatsanleihen in einem Umfang, der genau die abzudeckende Differenz zwischen Termination Value und dem Eigenkapitaldepot widerspiegelt. Diese Differenz schwankt jährlich und nimmt mit Fortlauf der Transaktion tendenziell ab. Gleichzeitig wird jährlich ein Fremdwährungstausch-Termingeschäft abgeschlossen, das die Konvertierung der frei werdenden US-Dollar in einem Jahr ohne Wechselkursrisiko erlaubt. Mit dieser Vorgehensweise
- ist ein jährlicher Ausstieg (z. B. bei Wegfall des CBL-Grundgeschäfts) ebenso risikolos möglich wie die jährliche Anpassung an das jeweilige Besicherungserfordernis.
- Im März 2015 wurde im Zusammenhang mit der 3. US-Lease-Transaktion (Trusts FB 1999-1 und 2) ein Austausch des „Equity PUA“ mit UniCredit Bank Austria durch US-Staatsanleihen vorgenommen. Durch diesen im Vertrag geregelten Sachverhalt wurden die entsprechenden Beträge als betragsgleiche Verbindlichkeit gegenüber US-Trusts sowie Wertpapiere im Finanzanlagevermögen aufgenommen. Als zusätzliche Post wurde die bestehende Zahlungsverpflichtung seitens UniCredit Bank Austria aus den Eventualforderungen in die Bilanz als sonstige Ausleihung aufgenommen. Zum Ausschluss des Fremdwährungsrisikos wurden die vertraglich vereinbarten Zahlungen durch Fremdwährungstausch-Termingeschäfte abgesichert. Diese erlauben die Konvertierung der frei werden den US-Dollar zum jeweiligen Zeitpunkt ohne Wechselkursrisiko.
- Nach den Jahren 2006 und 2016 konnte im Jahr 2017 die 2. Tranche und somit der letzte Teil der 1. US-Lease-Transaktion (Trust SS 1998-1) durch einen EBO geschlossen werden.

In der Bilanz sind folgende Posten im Zusammenhang mit den US-Lease-Transaktionen ausgewiesen:

US-LEASE-TRANSAKTIONEN	31.12.2017	31.12.2016
in TEUR		
Wertpapiere des Anlagevermögens		
Depot aus US-Lease I und R	60.592	101.751
Depot zur Nachbesicherung US-Lease R	21.756	22.352
Depot aus US-Lease IIIa	52.374	51.908
Summe	134.722	176.011
Sonstige Ausleihungen		
Vorauszahlungsinstrumente bei BACA (US-Lease IIIa)	49.880	50.014
Vorauszahlungsinstrumente bei AIG (US-Lease R)	47.323	44.605
Summe	97.203	94.619
Guthaben bei Kreditinstituten (aus dem PUA-US-Lease IV (Bank Austria Uni Credit Group) State Street, Trust SS1998-2)	1	1.788
Rückstellungen	455	608
Sonstige Verpflichtungen gegenüber US-Trust	160.289	200.052
Passive Rechnungsabgrenzungsposten Abgegrenzter Barwertvorteil aus US-Lease Transaktionen	3.114	4.133
Eventualverbindlichkeiten = Eventualforderungen	109.419	151.251

Die übrigen Eventualverbindlichkeiten betreffen unter anderem vertragliche Haftungsverhältnisse gegenüber dem Verbund, sowie Patronats- und Garantieerklärungen für die OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG, für Züge der Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH sowie den Windpark Glinzendorf.

Für die Energieallianz Austria GmbH wurden solidarisch teils eingeschränkte und teils uneingeschränkte Patronatserklärungen und Garantien abgegeben. Unter Berücksichtigung der von der Energieallianz Austria GmbH mit den jeweiligen Handelspartnern abgeschlossenen Verträge ergibt sich eine Nettohaftungsposition in Höhe von TEUR 5.663 (Vorjahr: TEUR 37.729). Sollten die gegebenen Garantien und/oder Patronatserklärungen von Handelspartnern der Energieallianz Austria GmbH einseitig gezogen bzw. geltend gemacht werden, kann die Wien Energie GmbH Regressforderungen gegenüber den übrigen Gesellschaftern in Höhe von TEUR 4.929 (Vorjahr: TEUR 36.647) geltend machen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 238 (1) Z14

Die künftigen Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen stellen sich wie folgt dar:

VERPFLICHTUNGEN	2017	2016
in EUR		
davon betreffend das nächste Jahr	38.268.999	37.029.783
davon betreffend die nächsten 5 Jahre	172.821.513	171.546.535

Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der energie-wirtschaftlichen Absicherung. Sie werden als antizipativer Hedge behandelt und gleichen sich mit zukünftigen Grundgeschäften aus. Die derivativen Finanzinstrumente der betroffenen Gesellschaften (Wien Energie GmbH, Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG und Energieallianz Austria GmbH) setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen (bereinigt um konzerninterne Beziehungen):

FINANZINSTRUMENTE	2017		2016	
	Nominalbetrag*	Beizulegender Zeitwert**	Nominalbetrag*	Beizulegender Zeitwert**
in TEUR				
Strom Terminkäufe	564.007	512.914	547.209	30.781
Strom Terminverkäufe	335.253	382.918	261.889	-9.635
Strom Fin.Swaps bzw. Futures				
1. Käufe	166.076	169.898	204.372	9.603
2. Verkäufe	174.894	212.228	125.321	-581
Ölswaps Kauf	14.709	1.552	4.926	2.305
Gas Terminkäufe	109.071	29.808	104.201	12.104
Gas Terminverkäufe	22.929	28.372	45.108	-13.260
Gasswaps Kauf	83	90	0	0
Gasoptionen Kauf	0	0	756	-108
CO ₂ -Käufe	15.498	19.035	13.776	-3.911
CO ₂ -Verkäufe	23.827	29.128	23.677	6.728
Kohleswaps	5.727	936	7.785	34

* Der Nominalbetrag entspricht dem Vertragswert (vereinbarte Menge x vereinbarter Preis)

** Der beizulegende Zeitwert entspricht dem Marktwert der Derivate (fair value)

Die beizulegenden Zeitwerte wurden unter Zugrundelegung von Marktparametern (Menge, Preis, Laufzeit) ermittelt.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden Öl- und Kohleswaps zur Absicherung der Primärenergie abgeschlossen. Die Stromfutures werden entweder physisch erfüllt oder finanziell ausgeglichen. Bei den Swaps im Gasbereich handelt es sich um Forwards, die mittels finanziellen Ausgleichs erfüllt werden. Für die finanziellen Swaps bzw. Futures sind zum Bilanzstichtag geleistete Grundsicherheiten in Höhe von TEUR 11.062 (Vorjahr: TEUR 18.253) in den sonstigen Forderungen erfasst und Gewinne/positive variation margins aus unrealisierten Geschäften in Höhe von TEUR 78.152 (Vorjahr: TEUR 13.612) in den Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt.

Bei der Wien Energie GmbH und der Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG wurden derivative Geschäfte abgeschlossen, um die Beschaffung gemäß der Lieferverpflichtung den Kunden gegenüber physisch bzw. insbesondere finanziell abzusichern. Den Sicherungsgeschäften in der Beschaffung stehen hochwahrscheinliche Absatzgeschäfte auf der Kunden- seite gegenüber (eindeutig identifizierbarer Zusammenhang zwischen Sicherungs- und Grundgeschäft bzw. Wertänderung von Sicherungsgeschäften und zukünftigen quasisicheren Grundgeschäften). Daher entsteht die Möglichkeit eine Bewertungseinheit zwischen vor dem Bilanzstichtag abgeschlossenen

Termingeschäften und nach dem Bilanzstichtag wirksam werdenden Stromverkäufe zu bilden. Diese Bilanzierungsgrundsätze werden durch die AFRAC-Stellungnahme „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsgeschäften“ aus dem Jahr 2015 (letztmalig überarbeitet im September 2017) gestützt.

Seit dem Geschäftsjahr 2017 werden die Finanzinstrumente in Anlehnung an die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung „Besonderheiten der Bilanzierung von Energiebeschaffungs- und Energieabsatzverträgen in handelsrechtlichen Abschlüssen von Energieversorgungsunternehmen“ (IDW RS ÖFA 3 vom 24.08.2015) bilanziert. Da zwischen den zahlreichen Energiebeschaffungs- und Energieabsatzgeschäften ein sehr enger wirtschaftlicher Zusammenhang besteht und der Einzelbewertungsgrundsatz zum Ausweis drohender Verluste führen würde, die tatsächlich nicht eintreten werden, ist gemäß IDW RS ÖFA 3 eine Abweichung vom Einzelbewertungsgrundsatz begründet vertretbar und unter bestimmten Voraussetzungen eine Zusammenfassung von Energiebeschaffungs- und Energieabsatzverträgen zu Vertragsportfolios für die bilanzielle Bewertung zulässig. Die Bilanzierung auf Portfolioebene setzt voraus, dass die zugrunde liegenden Geschäfte in einem sachlichen und zeitlichen Zusammenhang stehen (Sicherungswirkung), die Portfoliostruktur mit der internen Steuerung in Einklang steht und ein Risikomanagement einschließlich einer Deckungsbeitragsrechnung je Vertragsportfolio vorliegt.

3.7 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

1. UMSATZERLÖSE

Die genaue Definition der Umsatzerlöse ist mit dem RÄG 2014 nach § 189a Z 5 UGB verlagert und erweitert worden. Die Abstimmung auf die gewöhnliche Geschäftstätigkeit wie bisher existiert so nicht mehr mit der neuen Gesetzlage. Nunmehr sind alle Beträge, die sich aus dem Verkauf von Produkten und Dienstleistungen ergeben, als Umsatzerlöse erfasst. Aufgrund des engen Zusammenhangs der Umsatzerlöse mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind auch bilanzseitig entsprechende Umgliederungen aus den sonstigen Forderungen vorgenommen worden.

GLIEDERUNG DER UMSATZERLÖSE	2017	2016
in EUR		
Energie	3.400.083.796	3.189.493.393
Verkehr	669.713.469	662.123.899
Bestattung	85.878.450	82.608.929
Garagen-Gruppe	23.720.407	21.974.475
Sonstiges	104.006.534	104.096.663
Innenumsätze	-831.595.500	-739.295.775
Gesamt	3.451.807.156	3.321.001.583

Der Wiener Stadtwerke Konzern hat im Ausland erzielte Umsatzerlöse in der Höhe von TEUR 373.932 (Vorjahr TEUR 339.168).

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE	2017	2016
in EUR		
1. Erträge aus dem Abgang vom und der Zuschreibung zum Anlagevermögen mit Ausnahme der Finanzanlagen	21.892.703	29.592.325
2. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	51.821.426	8.379.789
3. Übrige	529.489.905	553.519.088
Sonstige betriebliche Erträge	603.204.034	591.491.202

In den sonstigen übrigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen in Höhe von TEUR 139.059 (Vorjahr: TEUR 130.824) und Baukostenzuschüssen in Höhe von TEUR 47.577 (Vorjahr: TEUR 44.923) sowie Zuschüsse der Stadt Wien

betreffend den Betrieb der Wiener Linien GmbH & Co KG, enthalten.

2. AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND SONSTIGE BEZOGENE HERSTELLUNGSLEISTUNGEN

AUFWENDUNGEN	2017	2016
in EUR		
1. Materialaufwand	534.029.977	730.119.157
2. Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.019.697.185	860.701.162
Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	1.553.727.163	1.590.820.318

In den Aufwendungen für bezogene Leistungen sind im Wesentlichen die Energiebezüge enthalten.

3. PERSONALAUFWAND

Um ein klareres Bild in der GuV zu zeigen, wird seit dem Geschäftsjahr 2015 die Zinskomponente der Pensions-/Abfertigungs-/Jubiläums- und Treuegeldrückstellungen nicht mehr im Personalaufwand, sondern im Finanzergebnis als Zinsaufwand dargestellt.

PERSONALAUFWAND	2017	2016
in EUR		
1. Löhne	364.158.089	425.673.714
2. Gehälter	408.211.103	376.722.155
3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	14.450.693	24.379.474
4. Aufwendungen für Altersversorgung	270.694.512	391.654.321
5. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	170.571.950	172.033.679
6. Sonstige Sozialaufwendungen	5.659.508	5.521.658
Personalaufwand	1.233.745.855	1.395.985.001

Aufgrund vorgezogener Ruhestandsversetzungen kam es im Jahr 2017 zu einem niedrigeren Dotierungsaufwand bei den Pensionsrückstellungen. In Summe ergibt sich dadurch für das aktuelle Geschäftsjahr ein geringer Personalaufwand trotz der vorzeitigen Auflösung der 25tel der Wien Energie GmbH in der Höhe von TEUR 66.694, die sich belastend auf den Personalaufwand auswirken und als Einmaleffekt betrachtet werden.

In den Posten Löhne und Gehälter sind Erträge für Jubiläums- und Treuegeldrückstellungen in der Höhe von TEUR 5.259 (Vorjahr: Aufwände in der Höhe von TEUR 759) enthalten.

Aufgrund aktueller Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes muss die derzeitige Vordienstzeitenanrechnung für Beamte und Vertragsbedienstete neu geregelt werden. Da es auch 2017 noch keinen Entwurf zur Dienstrechtsnovelle gibt, erfolgte eine zusätzliche Dotierung für 2017 von TEUR 2.730 welche sich wie schon im Vorjahr ergebniswirksam im Personalaufwand niederschlägt. Die Gesamtrückstellung zur Anrechnung von Vordienstzeiten beträgt nun in Summe TEUR 16.380.

Der durchschnittliche Personalstand setzte sich wie folgt zusammen:

PERSONALSTAND DURCHSCHNITT IN FTE	2017	2016
<i>in ø FTE</i>		
ArbeiterInnen	8.628	9.438
Angestellte	6.546	6.248
Lehrlinge	369	386
Gesamt*	15.543	16.071

* Exklusive Karenzurlaubenden, Präsenz- und Zivildienstleistenden

Im Geschäftsjahr 2017 wurden 495 MitarbeiterInnen vom Arbeiter- in den Angestelltenmodus gehoben.

Die Angestellten der quotenkonsolidierten Energieallianz Austria GmbH werden anteilig im Personalstand des Konzerns einbezogen. Die Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG und die PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG verfügen über keine eigenen MitarbeiterInnen.

Die Aufwendungen für Abfertigungen und für die Altersversorgung verteilen sich wie folgt:

ABFERTIGUNGEN	2017	2016
<i>in EUR</i>		
Vorstand und Geschäftsführer	78.341	96.751
Leitende Angestellte	123.566	234.520
Andere ArbeitnehmerInnen	14.248.785	24.048.203
Abfertigungen	14.450.693	24.379.474

ALTERSVERSORGUNG	2017	2016
<i>in EUR</i>		
Vorstand und Geschäftsführer	189.481	433.903
Leitende Angestellte	1.614.911	1.547.038
Andere ArbeitnehmerInnen	268.890.120	389.673.379
Abfertigungen	270.694.512	391.654.321

Die Aufwendungen für Abfertigungen und Altersversorgung beinhalten sowohl Dotierungs- bzw. Auflösungsbeiträge als auch den tatsächlich ausbezahlten Abfertigungs- und Pensionsaufwand. In den Aufwendungen für Abfertigungen sind Beiträge in Höhe von TEUR 4.036 (Vorjahr: TEUR 4.490) an Mitarbeitervorsorgekassen enthalten.

4. ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE GEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS UND SACHANLAGEN

Die Verteilung der Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen auf die einzelnen Posten des Anlagevermögens ist im Konzernanlagenspiegel ersichtlich.

ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE GEGENSTÄNDE	2017	2016
<i>in EUR</i>		
1. Abschreibungen auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	575.510.445	550.657.381
davon außerplanmäßige Abschreibung auf das Anlagevermögen gemäß § 204 Abs 2 UGB	21.636.390	6.329.837

5. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN	2017	2016
in EUR		
1. Steuern, soweit sie nicht unter Steuern vom Einkommen fallen	62.387.622	58.043.502
2. Übrige	604.891.593	592.582.591
Sonstige betriebliche Aufwendungen	667.279.216	650.626.093

Die übrigen betrieblichen Aufwendungen umfassen im Wesentlichen Aufwendungen für Instandhaltung in der Höhe von TEUR 236.724 (Vorjahr: TEUR 248.239), für Transporte in der Höhe von TEUR 64.272 (Vorjahr TEUR 63.592), für Mieten in der Höhe von TEUR 49.219 (Vorjahr: TEUR 48.217), für Reinigung in der Höhe von TEUR 34.044 (Vorjahr: TEUR 32.566), für sonstigen Werbeaufwand in der Höhe von TEUR 14.734 (Vorjahr: TEUR 15.076), für Rechts- und Bera-

tungsaufwand in der Höhe von TEUR 22.101 (Vorjahr: TEUR 21.232) sowie sonstige übrige betriebliche Aufwendungen in der Höhe von TEUR 85.103 (Vorjahr: TEUR 62.792).

Aufwendungen Konzernabschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2017 sind in Summe TEUR 1.764 an Aufwendungen für den Konzernabschlussprüfer angefallen. Diese setzen sich wie folgt zusammen:

AUFWENDUNGEN KONZERNABSCHLUSSPRÜFER	2017
in EUR	
Aufwendungen für Prüfungsleistungen	40.000
Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen	392.000
Aufwendungen für Steuerberatungsleistungen	0
Aufwendungen für sonstige Leistungen	1.331.912
Gesamt	1.763.912

6. ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN VON ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

Die Beteiligungsansätze der in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen zeigen im Geschäftsjahr folgende Entwicklung:

ERTRÄGE/AUFWENDUNGEN VON ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN	STAND 01.01.2017	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	ENDKONS.	STAND 31.12.2017
in EUR					
Gesamt	3.413.201	416.044	-292.294	0	3.536.951

7. AUFWENDUNGEN AUS FINANZANLAGEN

AUFWENDUNGEN AUS FINANZANLAGEN	2017	2016
in EUR		
Aufwendungen aus Finanzanlagen und aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	47.183.966	74.801.642
davon Abschreibungen	33.981.730	74.767.742

Bei den Abschreibungen handelt es sich vorwiegend um außerplanmäßige Abschreibungen von Beteiligungen im Energiebereich.

8. STEUERN VOM EINKOMMEN

Im Geschäftsjahr 2017 betragen die Steuern vom Einkommen TEUR 1.398 (Vorjahr: TEUR 964). Darin sind Erträge aus der Gruppensteuerumlage gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert in Höhe von TEUR 103 (Vorjahr: TEUR 99) enthalten.

Beim Wiener Stadtwerke Konzern ergibt sich ein Aktivüberhang an Steuerlatenzen. Diese Aktiven Latenzen werden jedoch für die an der Steuergruppe teilnehmenden Unternehmen nicht angesetzt, da die Steuerlatenzen aufgrund zukünftiger negativer

steuerlicher Ergebnisse nicht werthaltig sind. Die dennoch angesetzten Steuerlatenzen betreffen Unternehmen, die nicht in der Steuergruppe der Wiener Stadtwerke GmbH sind bzw. einer anderen Steuerbehörde unterliegen. Die Aktiven Latenzen betreffen den Teilkonzern der Energieallianz Austria (Steuersatz 25 %) in der Höhe von TEUR 108 (Vorjahr: TEUR 134). Die Passiven Latenzen stammen aus der ungarischen Gesellschaft VIENNA ENERGY TERMÉSZETI ERŐ KFT (Steuersatz 9 %) in der Höhe von TEUR 668 (Vorjahr: TEUR 701).

9. RÜCKLAGENBEWEGUNGEN

Hinsichtlich der Rücklagenbewegungen wird auf die Darstellung der Entwicklung des Konzerneigenkapitals verwiesen.

3.8 Sonstige Angaben.

Konzern-Geldflussrechnung (Cashflow)

Die liquiden Mittel setzen sich aus den Posten Kassa, Guthaben bei Kreditinstituten sowie Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Cashpooling gegenüber verbundenen Unternehmen nicht konsolidiert zusammen. Seit dem Geschäftsjahr 2016 wird der Cashflow gemäß der Gliederungsvorschrift des Fachgutachtens der Kammer der Wirtschaftstreuhänder dargestellt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse von besonderer Bedeutung eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Gewinnverwendung

Es wird geplant, vom ausgewiesenen Bilanzgewinn eine Dividende in der Höhe von TEUR 8.000 an die Alleinaktionärin (Stadt Wien) auszuschütten und den verbleibenden Rest den Rücklagen zuzuführen.

Cash Pooling

Zur Erzielung einer effizienten Liquiditätssteuerung und Zinsoptimierung wurde im Wiener Stadtwerke Konzern mit 1. Juli 2010 ein konzernweites effektives Cash Pooling eingeführt.

Zwischen der Wiener Stadtwerke Finanzierungs-Services GmbH als Poolführer (Master Company) und

den am Cash Pooling teilnehmenden Konzerngesellschaften (Pool-Gesellschaften) wurde dazu ein Rahmenvertrag abgeschlossen. Weiters wurde zwischen den am Cash Pooling teilnehmenden Konzerngesellschaften (einschließlich der Wiener Stadtwerke Finanzierungs-Services GmbH) und der kontoführenden Bank eine diesbezügliche Vereinbarung abgeschlossen und eine Konzernrichtlinie erlassen. In diesem Vertragswerk bzw. der Konzernrichtlinie werden der Informationsaustausch, die Verrechnung der Entgelte und Zinsen, die Aufnahme neuer Mitglieder sowie Kündigungsmöglichkeiten für das Cash Pooling geregelt.

Organe

Im Geschäftsjahr 2017 waren folgende Mitglieder als Vorstand (bis 20.12.2017) der AG und nach der Umwandlung in eine GmbH als Geschäftsführer (ab 20.12.2017) tätig:

- Herr Mag. Dr. Martin Krajcsir
(bis 20.12.2017 Vorstandsvorsitzender, ab 20.12.2017 Vorsitzender der Geschäftsführung)
- Herr Dipl.-Ing. Peter Weinelt
(bis 20.12.2017 Vorstandsmitglied, ab 20.12.2017 stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung)
- Frau Dr. Gabriele Domschitz
(bis 20.12.2017 Vorstandsmitglied; ab 20.12.2017 Geschäftsführerin)
- Herr Mag. Robert Grüneis
(bis 28.02.2017 Vorstandsmitglied)

Die Bezüge der Mitglieder der Geschäftsführung beliefen sich auf TEUR 1.237 (Vorjahr: TEUR 1.230).

Im Geschäftsjahr waren folgende Mitglieder als Aufsichtsräte tätig:

- Herr Dr. Erich Hechtner
(Vorsitzender)
- Herr Mag. Dietmar Griebler
(1. Vorsitzender-Stellvertreter)
- Frau Dipl.-Ing. Andrea Faast
(2. Stellvertreterin des Vorsitzenden)
- Herr Andreas Bauer
- Herr Michael Bauer
- Herr Univ. Prof. Mag. Dr. Michael Holoubek
- Herr Kurt Januschke
- Frau Dipl.-Ing. Brigitte Jilka
- Herr Günter Koch
- Frau Mag. Maria Kubitschek
- Frau Dr. Karin Rest
- Herr Dipl.-Ing. Günther Schmalzer
- Herr Mag. Stefan Freytag
- Herr Dr. Andreas Staribacher
- Herr Roland Boigner

An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2017 in Summe TEUR 58 (Vorjahr: TEUR 55) ausbezahlt.

3.9 Sonstige Erläuterungen.

Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mit nahe stehenden Unternehmen und Personen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr keine wesentlichen Transaktionen zu marktunüblichen Bedingungen durchgeführt.

DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG

Wien, am 28. März 2018

Mag. Dr. Martin Krajcsir
Generaldirektor

Dr. Gabriele Domschitz
Direktorin

Dipl.-Ing. Peter Weinelt
Generaldirektor Stellvertreter

04

Bestätigungsvermerk.*

* Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben den Konzernabschluss der Wiener Stadtwerke GmbH, Wien, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzerngewinn- und Verlustrechnung, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzerngeldflussrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

VERANTWORTLICHKEITEN DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES AUFSICHTSRATS FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen

Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSS- PRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES KONZERN- ABSCHLUSSES

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter

- falscher Darstellungen im Konzernabschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems des Konzerns abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Aufsichtsrat unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

BERICHT ZUM KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde. Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Wien, am 28. März 2018

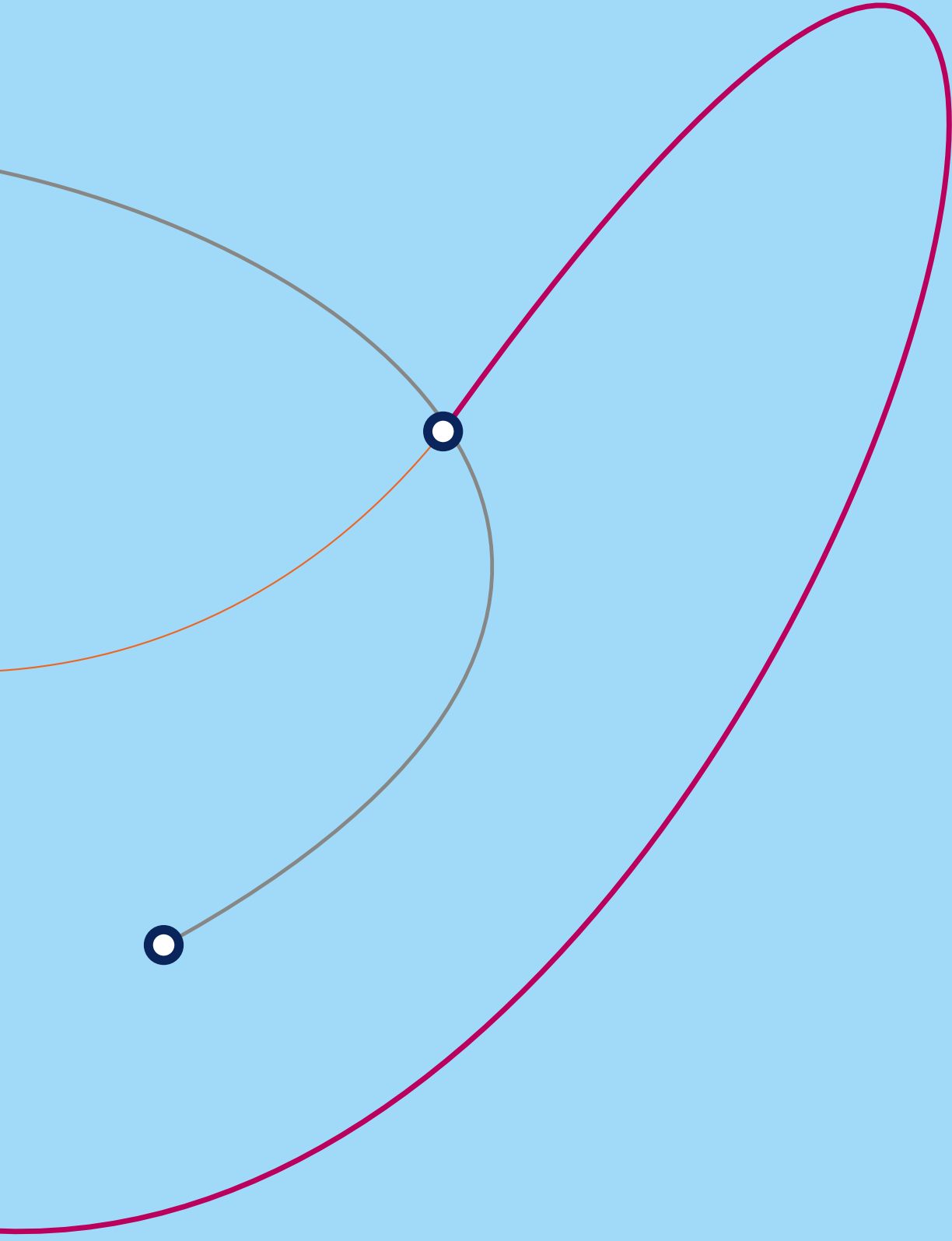
Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.
Mag. Stefan Uher eh, Wirtschaftsprüfer
ppa Mag. Victoria Scherich eh, Wirtschaftsprüferin



05

Beteiligungsspiegel.





VOLLKONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN
Angaben der Anteile in %

	2017		2016	
	WSTW GmbH	WSTW Konzern	WSTW GmbH	WSTW Konzern
1. Wiener Stadtwerke GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
2. Wien Energie GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
3. Wiener Netze GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
4. FACILITYCOMFORT Energie- und Gebäudemanagement GmbH, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
5. Wiener Linien GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
6. Wiener Linien GmbH & Co KG, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
7. B&F Wien - Bestattung und Friedhöfe GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
8. FRIEDHÖFE WIEN GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
9. WienIT EDV Dienstleistungsgesellschaft mbH, Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
10. WienIT EDV Dienstleistungsgesellschaft mbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	0,00	0,00	3)	100,00
11. Wipark Garagen GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	99,37	100,00	99,37	100,00
12. Aktiengesellschaft der Wiener Lokalbahnen, Purkytgasse 1B, 1230 Wien	99,94	100,00	99,94	100,00
13. Wiener Lokalbahnen Verkehrsdienste GmbH, 7. Haidequerstraße 6, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
14. Wiener Lokalbahnen Cargo GmbH, Freudenauer Hafestraße 8-10, 1020 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
15. Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
16. Wiener Stadtwerke Finanzierungs-Services GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
17. Wien Energie TownTown GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
18. WSTW TownTown GmbH & Co Residenz KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
19. WSTW TownTown GmbH & Co Stationsturm KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
20. Bestattung Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
21. BFW Gebäudeerrichtungs- u. Vermietungs GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
22. BFW Gebäudeerrichtungs- u. Vermietungs GmbH & Co KG, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
23. Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	0,00	66,67	0,00	66,67
24. Wien Energie Bundesforste Biomasse Kraftwerk GmbH & Co KG, 1. Haidequerstraße 1, 1110 Wien	0,00	66,67	0,00	66,67
25. Wiener Erdgasspeicher GmbH, Erdbergstraße 236, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
26. Beteiligungsmanagement IWS Verwaltungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
27. Vienna Energy Természeti Erő KFT, Aradi utca 16, HU-1062 Budapest	0,00	100,00	0,00	100,00

„AT EQUITY“ BEWERTET UNTERNEHMEN	2017		2016	
	WSTW GmbH	WSTW Konzern	WSTW GmbH	WSTW Konzern
Angaben der Anteile in %				
1. e&i EDV Dienstleistungsgesellschaft m.b.H., Thomas-Klestil-Platz 6, 1030 Wien	0,00	50,00	0,00	50,00
2. EPZ Energieprojekt Zurndorf GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	42,40	0,00	42,40
3. TELERREAL Telekommunikationsanlagen GmbH, Mollardgasse 8/Top 19, 1060 Wien	0,00	25,00	0,00	25,00
4. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Am Hof 6a, 1010 Wien	0,00	33,33	0,00	33,33

QUOTENMÄSSIG KONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN	2017		2016	
	WSTW GmbH	WSTW Konzern	WSTW GmbH	WSTW Konzern
Angaben der Anteile in %				
1. Wien Energie Vertrieb GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
2. Energieallianz Austria GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	45,00	0,00	45,00
Naturkraft Energievertriebsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	45,00	1)	45,00 1)
SWITCH Energievertriebsgesellschaft m.b.H., Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	45,00	1)	45,00 1)
EAA 24x7 GmbH, Wienerbergstraße 11, 1100 Wien	0,00	45,00	1)	45,00 1)
3. PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH & Co KG, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	50,00	0,00	50,00

NICHT "AT-EQUITY" BEWERTETE UNTERNEHMEN ***	2017		2016	
	WSTW GmbH	WSTW Konzern	WSTW GmbH	WSTW Konzern
Angaben der Anteile in %				
1. PAMA-GOLS Windkraftanlagenbetriebs GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	50,00	0,00	50,00
2. Bytkomfort s.r.o., SNP 9, SK-94060 Nové Zámky	0,00	49,00	0,00	49,00
3. TownTown Tiefgaragen GmbH, Würtzlerstraße 3/8, 1030 Wien	0,00	44,00	0,00	44,00
4. TownTown Tiefgaragen GmbH & Co. KG, Würtzlerstraße 3/8, 1030 Wien	0,00	44,00	0,00	44,00
5. Kraftwerk Nußdorf Errichtungs- und Betriebs GmbH, Am Hof 6a, 1010 Wien	0,00	33,33	0,00	33,33
6. EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	50,00	0,00	50,00
7. EVN-Wien Energie Windparkentwicklungs- und Betriebs GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	50,00	0,00	50,00
8. Aspern Smart City Research GmbH, Seestadtstraße 27, 1220 Wien	0,00	49,95	0,00	49,95
9. Aspern Smart City Research GmbH & Co KG, Seestadtstraße 27, 1220 Wien	0,00	49,95	0,00	49,95
10. Bestatterakademie GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	49,00	0,00	49,00
11. WEEV Beteiligungs GmbH, EVN Platz, 2344 Maria Enzersdorf	0,00	0,00	8)	49,99
12. EP Zurndorf GmbH, Kasernenstraße 9, 7000 Eisenstadt	0,00	42,40	0,00	42,40

**NICHT IN DEN VOLLKONSOLIDIERUNGSKREIS
EINBEZOGENE UNTERNEHMEN */****

Angaben der Anteile in %	2017		2016	
	WSTW GmbH	WSTW Konzern	WSTW GmbH	WSTW Konzern
1. WIENSTROM Naturkraft GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
2. WIENSTROM Naturkraft GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	0,00	7)	0,00
3. SERVISKOMFORT s.r.o., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	100,00	0,00	100,00
4. Vienna Energy forta naturala S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	0,00	100,00	0,00	100,00
5. HAUSCOMFORT GmbH, Spittelauer Lände 45, 1090 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
6. Energiecomfort Hungary Energetik, Régi Várház tér 12, HU-9200 Mosonmagyaróvár	0,00	100,00	0,00	100,00
7. Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft der Wiener Stadtwerke Gesellschaft m.b.H., Nelkengasse 6/6, 1060 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
8. R.H. pro domo Servicegesellschaft m.b.H., Nelkengasse 6/6, 1060 Wien	0,00	100,00	2)	0,00
9. WIENCOM Werbeberatungs GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	100,00	100,00	100,00	100,00
10. Sarglogistik Wien GmbH, Anton-Mayer-Gasse 3, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
11. pax diebestattung GmbH, Landstraßer Hauptstraße 39, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
12. KREMATORIUM WIEN GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
13. Neue Urbane Mobilität Wien GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	0,00	4)	100,00
14. Tierfriedhof Wien GmbH, Simmeringer Hauptstraße 339, 1110 Wien	0,00	70,00	0,00	70,00
15. Druckerei Lischkar & Co. Gesellschaft m.b.H., Migazziplatz 4, 1120 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
16. Spravbytkomfort a.s., Volgogradská 88, SK-08001 Prešov	0,00	55,00	0,00	55,00
17. Neu Leopoldau Entwicklungs GmbH, Messeplatz 1, 1021 Wien	0,00	51,00	0,00	51,00
18. MHC Calinesti Rau S.R.L., Street Sfanta Vineri, no.29, Bectro-Center, RO-030203 Bukarest	0,00	100,00	0,00	100,00
19. PTGwsg GmbH, Nelkengasse 6/6, 1060 Wien	0,00	100,00	5)	0,00
20. Energy Eastern Europe Hydro Power GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
ERS d.o.o. Male Hidroelektrane, Akademika Petra Mandića 11c, 71 123 Istočno Sarajevo	0,00	100,00	6)	0,00
EBH d.o.o., Zmaja od Bosne 7-7a, 33 000 Sarajevo	0,00	100,00	6)	0,00
EMK d.o.o., Jane Sandanski 113-12, 1000 Skopje	0,00	100,00	6)	0,00
ECG d.o.o. Male Hidroelektrane, Marka Miljanova 27, 81 000 Podgorica	0,00	100,00	6)	0,00
21. Upstream - next level mobility GmbH, Thomas-Klestil-Platz 13, 1030 Wien	49,00	100,00	0,00	100,00
22. Wiener Linien Verkehrsprojekte GmbH, Erdbergstraße 202, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	100,00
23. IWS TownTown AG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	70,00	0,00	70,00
24. TownTown Immobiliendevlopment GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	70,00	0,00	70,00
25. TownTown Immobiliendevlopment GmbH & Co ORBI Tower KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	0,00	8)	0,00
26. IWS TownTown AG & Co OG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	70,00	0,00	70,00
27. Kraftwerk-Gulling GmbH, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	0,00
28. Kraftwerk-Gulling GmbH & Co KG, Thomas-Klestil-Platz 14, 1030 Wien	0,00	100,00	0,00	0,00

* Nicht einbezogen aufgrund § 249 (2) UGB

** Wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erfolgt keine Angabe des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses

*** Nicht einbezogen aufgrund § 263 (2) UGB

1) 100 % Tochter der Energieallianz Austria GmbH

2) wurde 2017 liquidiert

3) wurde in 2017 in die WienIT EDV Dienstleistungsgesellschaft mbH eingebracht

4) wurde in 2017 in die Wiener Stadtwerke Vermögensverwaltung GmbH verschmolzen

5) wurde 2017 liquidiert

6) 100 % Tochter der Energy Eastern Europe Hydro Power GmbH

7) wurde in 2017 in die WIENSTROM Naturkraft GmbH eingebracht

8) wurde in 2017 verkauft

06

Glossar.

TECHNISCHE UND BRANCHENSPEZIFISCHE BEGRIFFE

Anlagenintensität

(Anlagenvermögen/Gesamtvermögen) × 100

Bestattungsleistungen

Unter dem Begriff Bestattungsleistungen werden alle von der Bestattung Wien erbrachten abrechenbaren Leistungen subsumiert. Mehrheitlich ganze Erd- und Feuerbestattungen, aber auch vergleichsweise kleinere Dienstleistungen.

Biodiversität

Biodiversität oder biologische Vielfalt bezeichnet die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft.

BürgerInnensolarkraftwerk

Wien Energie bietet Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, den Ausbau regenerativer Stromerzeugungsanlagen durch eine Investition in neue Photovoltaikanlagen zu unterstützen und dabei gleichzeitig eine attraktive Dividende zu lukrieren.

Capex-Ratio

Die CapexRatio als Indikator für die Investitionsneigung sagt aus, wie viel Prozent des Umsatzes ein Unternehmen in seine immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert.

Cashflow

Wirtschaftliche Messgröße, die die Finanzkraft und Fähigkeit eines Unternehmens ausdrückt, die Mittel für Dividendenzahlungen, Schuldentilgungen und Investitionsfinanzierungen aus eigener Kraft aufzubringen.

CO₂-Emissionszertifikate

Die Zertifikate berechtigen zur Emission einer bestimmten Menge CO₂. Sie sind frei handelbar, der Preis für die Zertifikate wird durch die Nachfrage bestimmt.

DSGVO

Die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ist eine Verordnung der Europäischen Union, mit der die Regeln zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch private Unternehmen und öffentliche Stellen EU-weit vereinheitlicht werden. Ziel ist der Schutz personenbezogener Daten innerhalb der Europäischen Union sowie die Gewährleistung des freien Datenverkehrs innerhalb des Europäischen Binnenmarktes.

Eigenmittelquote

(Eigenkapital/Gesamtkapital abzüglich Investitionszuschüsse aus öffentlichen Mitteln sowie erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen) × 100

Energieeffizienz

Energieeffizienz bezeichnet das Verhältnis von erzieltm Nutzen und eingesetzter Energie. (Bei der Erzeugung von Strom in Kraftwerken wird unvermeidbar auch ein großer Anteil der eingebrachten Primärenergie in Wärme umgewandelt. Diese Wärme wird in kalorischen Kraftwerken durch die Kraft-Wärme-Kopplung zur Erzeugung von Fernwärme genutzt.)

Fernkälte

Bezeichnung für eine „Kältelieferung“ zur Klimatisierung von Gebäuden. Hierbei wird entweder in einer Kältezentrale die erforderliche Kälte erzeugt und über wärmegeämmte Kältenetze an die Verbraucher geliefert. Oder die Kälte wird beim Verbraucher in einer Kältezentrale mittels Absorber aus über die Fernwärmeleitungen geliefertem Heißwasser erzeugt.

Heizgradsumme

Die Temperaturdifferenz zwischen einer bestimmten konstanten Raumtemperatur (gemessen in Grad Celsius) und der durchschnittlichen Lufttemperatur eines Tages wird als Gradtagszahl bezeichnet. Die Summe aller Gradtagszahlen eines Jahres ergibt die Heizgradsumme. Diese ist ein wesentlicher Indikator für den Heizwärmebedarf innerhalb eines Jahres und somit für die Geschäftsentwicklung der Energieversorger.

Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)

Bei der gleichzeitigen Gewinnung von Strom und Wärme (Kraft-Wärme-Kopplung) werden die eingesetzten Brennstoffe am effizientesten genutzt.

Modal Split

Maßzahl in Prozent für die Verteilung der einzelnen Verkehrsarten am gesamten Verkehrsaufkommen.

NO_x

NO_x ist die Abkürzung für Stickoxide, die Sammelbezeichnung für die gasförmigen Oxide des Stickstoffs.

ÖPNV

Öffentlicher Personennahverkehr.

Photovoltaikanlagen

Anlagen, in denen das Sonnenlicht zur Gewinnung von Strom eingesetzt wird. Wird Wärme gewonnen, handelt es sich um Solarthermieanlagen.

Platzkilometer

Der Platzkilometer ist eine Recheneinheit im öffentlichen Personenverkehr. Er bezeichnet das Produkt der von einem Verkehrsunternehmen angebotenen Fahrgastplätze und dem vom jeweiligen Verkehrsmittel zurückgelegten Weg. Dabei bleibt unberücksichtigt, ob dieses Angebot auch genutzt wurde.

Primärenergie

Energie, die mittels natürlich vorkommender Energieformen oder Energieträger zur Verfügung steht und im Gegensatz zur Sekundärenergie ohne Umwandlung eingesetzt werden kann. Neben den fossilen Brennstoffen wie Erdgas, Mineralöl, Braun- und Steinkohle zählen hierzu auch erneuerbare Energieträger wie Solarenergie, Erdwärme, Wind und Wasserkraft oder Biomasse.

PUC

Der Begriff Projected-Unit-Credit-Method (PUC) bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

RÄG 2014

Das RÄG 2014 (Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014) ist für jene Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 31.12.2015 beginnen.

Risikomanagement

Risikomanagement ist die systematische Erfassung und Bewertung von Risiken sowie die Steuerung von Reaktionen auf festgestellte Risiken. Dieses Verfahren findet in vielfältigen Bereichen Anwendung: zum Beispiel bei Unternehmensrisiken, Kreditrisiken, Finanzanlagerisiken, Umweltrisiken, versicherungstechnischen Risiken und technischen Risiken.

Schuldscheindarlehen

Schuldscheindarlehen sind eine Form der langfristigen Fremdfinanzierung von Unternehmen. Einem Kreditnehmer wird durch große Kapitalsammelstellen ein Darlehen gewährt, ohne den organisierten Kapitalmarkt in Anspruch nehmen zu müssen. Nur für Unternehmen mit einwandfreier Bonität zugängliches Finanzierungsinstrument.

Smart City

Der Begriff „Smart City“ bezeichnet eine Stadt, in der systematisch Informations- und Kommunikationstechnologien sowie ressourcenschonende Technologien eingesetzt werden, um den Verbrauch von Ressourcen zu verringern, die Lebensqualität der BürgerInnen und

die Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaft zu erhöhen und letztlich die Zukunftsfähigkeit der Stadt zu verbessern. Dabei werden zumindest die Bereiche Energie, Mobilität, Stadtplanung und Governance berücksichtigt.

Smart Grid

Smart Grid (engl.) steht für intelligentes Stromnetz. Es umfasst die (kommunikative) Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Speichern, elektrischen Verbrauchern und Netzbetriebsmitteln in Energieübertragungs- und verteilernetzen der Elektrizitätsversorgung. Damit sollen dezentrale Erzeugungsanlagen und solche mit schwankender Stromerzeugung (z. B. aus erneuerbaren Quellen wie bei Photovoltaikanlagen, Windkraftanlagen und Biogasanlagen) bei Aufrechterhaltung der Netzstabilität in das Netz integriert werden. So soll ein effizienter und zuverlässiger Systembetrieb erreicht und die Versorgungssicherheit gewährleistet werden.

Smart Metering

Smart Metering verbindet hochmoderne Zählertechnologie mit IT und Kommunikationstechnologien und ermöglicht die zeitnahe Feststellung des Energieverbrauchs durch die Verbraucherinnen und Verbraucher, die elektronische Übermittlung des Zählerstands an den Netzbetreiber und die Preisgestaltung in Abhängigkeit des aktuellen Stromangebots.

URBEM

Gemeinsames Forschungsprojekt von Wiener Stadtwerken und TU Wien. Zehn DoktorandInnen erarbeiten und visualisieren innovative Energie- und Mobilitäts-szenarien für die Infrastruktur Wiens – quasi eine Echtversion des Computerspiels „SimCity“.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:

Wiener Stadtwerke GmbH
Thomas-Klestil-Platz 13
A-1030 Wien

Projektleitung:

Konzernkommunikation
Mag. Thomas Geiblinger
+43 1 531 23-73953
thomas.geiblinger@wienersstadtwerke.at

Gestaltung:

The Skills Group GmbH
Margaretenstraße 70, 1050 Wien
+43 1 505 26 25
www.skills.at

FOTOS:

Coverbild: iStock: golero
Seite 2: iStock: golero; 4x6
Seite 6: Wiener Stadtwerke: Ian Ehm
Seite 8: PID-Jobst
Seite 9: Christian Jobst

